



MINISTERUL EDUCAȚIEI NAȚIONALE



SIMONA TROFIN

LIMBA MODERNĂ GERMANĂ

nivel B1.1



EDITURA DIDACTICĂ ȘI PEDAGOGICĂ S.A.

Acest manual este proprietatea Ministerului Educației Naționale.
Acest manual este aprobat prin Ordinul Ministrului Educației Naționale
nr. 5103/03.09.2019 și este realizat în conformitate cu Programa școlară aprobată prin
Ordinul Ministrului Educației Naționale cu nr. 3393/28.02.2017.

*116.111 – numărul de telefon de asistență pentru copii



MINISTERUL EDUCAȚIEI NAȚIONALE

Simona Trofin

LIMBA MODERNĂ GERMANĂ

nivel B1.1



EDITURA DIDACTICĂ ȘI PEDAGOGICĂ S.A.

ACEST MANUAL A FOST FOLOSIT DE:						
Anul	Numele elevului care a primit manualul	Clasa	Școala	Anul școlar	Starea manualului*	
					la primire	la returnare
1.						
2.						
3.						
4.						

* Starea manualului se va înscrie folosind termenii: nou, bun, îngrijit, nesatisfăcător, deteriorat.
Cadrele didactice vor controla dacă numele elevului este scris corect.
Elevii nu trebuie să facă niciun fel de însemnări pe manual.

Descrierea CIP a Bibliotecii Naționale a României

SIMONA TROFIN

Limba modernă germană B 1.1 / Simona Trofin

București: Editura Didactică și Pedagogică, 2019

ISBN 978-606-31-1026-9

811.131.1

© **E.D.P. 2019.** Toate drepturile asupra acestei ediții sunt rezervate Editurii Didactice și Pedagogice, București.
 Orice preluare, parțială sau integrală, a textului sau a materialului grafic din această lucrare se face numai cu acordul scris al editurii.

EDITURA DIDACTICĂ ȘI PEDAGOGICĂ S.A.

Str. Spiru Haret nr. 12, sector 1, cod 010176, București

Tel.: 021.315.38.20

Tel./fax: 021.312.28.85

e-mail: office@edituradp.ro

www.edituradp.ro

Libraria E.D.P.: Str. Gen. Berthelot, nr. 28-30

Comenzi pentru această lucrare se primesc:

* prin posta, pe adresa editurii

* prin e-mail: comenzi@edituradp.ro
 comercial@edituradp.ro

* prin telefon/fax: 021.315.73.98

Referenți: Preuniversitar: Bartolf Hedwig
 Universitar: Paul Calmâc

Redactor: Izabella Veibel
 Tehnoredactor: Cristian Ciobanu
 Copertă: Alin Casapu

Inhaltsverzeichnis

Modul 1: Miteinander 9

Teil 1: Zuhause 10

Sprachliches Handeln

- Bilder beschreiben;
- Begriffe erklären;
- eine Meinung ausdrücken/
zustimmen/ablehnen/bezweifeln;
- einen Wunsch äußern;
- Gefühle ausdrücken.

Wortschatz: Familie, Familiensituation, Personen, Orte, Gefühle;

Grammatik: Verben mit Präpositionen – Systematisierung;

Lernen lernen: Wenn ich über ein Thema sprechen will, dann erstelle ich ein Assoziogramm.

Teil : 2 Familie damals und heute..... 16

Sprachliches Handeln

- Familiensituation/ den Wohnort/ Verhältnis zu anderen Personen beschreiben;
- Vermutungen äußern;
- etwas vergleichen;
- eine Umfrage/ Interviews machen;
- Vorlieben äußern und begründen;
- über Vergangenes sprechen;
- zeitliche Verhältnisse ausdrücken.

Wortschatz: Familientypen; Verwandte; Wohnort; Aktivitäten im Haushalt (früher und heute);

Grammatik: Nebensätze mit *wenn* und *als*; Hilfsverben und Modalverben im Präsens und Präteritum (Systematisierung); das Perfekt (Systematisierung); regelmäßige und unregelmäßige Verben im Präteritum; Temporaladverbien;

Lernen lernen: Wörter in Wortfelder systematisieren und im Kontext üben!

Teil 3: Zwei Lebensräume: Stadt und Dorf26

Sprachliches Handeln

- Orte beschreiben;
- zwei Lebensräume vergleichen;
- nach Gründen fragen und Gründe/ Gegenstände nennen;
- reziproke Beziehungen äußern;
- Gefallen, Missfallen und Vorlieben ausdrücken;
- eine Hauptidee formulieren;
- eine Meinung äußern;
- eine Grafik beschreiben;
- Pro- und Contra-Argumente formulieren

Wortschatz: Groß- und Kleinstadt; Dorf; Leben in der Stadt; Klischees zu Stadt und Dorf;

Grammatik: Kausalsätze: (denn, darum, deshalb, da, deswegen, weil); Rezipropronomen *einander*; Konzessivsätze (obwohl; trotzdem); Genitiv der Substantive; Präpositionen mit Genitiv;

Lernen lernen: Hörtexte verstehen. Ich erkenne bekannte Wörter, die sich wiederholen. Ich verstehe, was ich kann und rate den Rest.

Teil 4: Angst vor einem Ortswechsel? 34

Sprachliches Handeln

- Informationen aus einer Grafik entnehmen;
- Situationen vergleichen;
- eine Zeitungsanzeige verstehen und schreiben;
- ein Telefongespräch führen;
- nach Informationen fragen;
- Termine vereinbaren;
- über die eigene Wohnsituation sprechen;
- den Besitz ausdrücken;
- Gründe nennen;
- temporale/ lokale Beziehungen ausdrücken;

Wortschatz: Haustypen; Wohnformen/ Teile der Wohnung; Möbelstücke; Miete; Umzug;

Abkürzungen in den Zeitungs-/ Interneranzeigen;

Grammatik: Genitiv-Präpositionen; temporale Präpositionen; lokale Präpositionen (Systematisierung)

Lernen lernen: Leseverstehen. Wenn ich einen Text verstehen will, dann achte ich auf Bilder, Zahlen, Internationalismen.

Modul 2: Geht es nur ums Geld? 43

Teil 1: Herzlichen Glückwunsch! 44

Sprachliches Handeln

- Glückwünsche ausdrücken;
- eine Einladung schreiben, annehmen, ablehnen;
- ein Telefongespräch führen;
- Gründe angeben;
- Eigenschaften nennen;
- Fragmente in die richtige Reihenfolge stellen, damit ein Text entsteht;
- ein Projekt durchführen.

Wortschatz: Feste feiern; Geschenke; Einladung;

Grammatik: Infinitivkonstruktionen;

Adjektivdeklinaton (Systematisierung);

Lernen lernen: Hörstrategie. Konzentriere dich auf das, was wichtig ist (Schlüsselwörter).

Teil 2: Woher kommt das Geld? 52

Sprachliches Handeln

- Ratschläge, höfliche Bitten, Vorschläge, irrealer Wünsche ausdrücken;
- Vorwissen an neue Ideen anknüpfen;
- eigene Meinung ausdrücken.

Wortschatz: Geld verdienen und ausgeben; Nebenjobs für Schüler und Jugendliche; Sparkonto; Girokonto; sparen; Einkaufsstrategien; Werbung;

Grammatik: Konjunktiv II Hilfsverben und Modalverben (Systematisierung); Konjunktiv II der regelmäßigen und unregelmäßigen Verben (Präsens, Vergangenheit);

Lernen lernen: Schreiben. Wenn du eigene Gedanken zu abstrakten/ konkreten Themen schriftlich mitteilen willst, dann knüpfe dein Vorwissen an neue Ideen an.

Evaluation I 63

Modul 3: Die Zukunft beginnt heute67

Teil 1: Man lernt nie aus 68

Sprachliches Handeln

- zwei Schulsysteme vergleichen;
- positive/negative Gefühle äußern;
- Grundregeln zur Prüfungsvorbereitung;
- Prüfungsangst bekämpfen;
- eine persönliche E-Mail schreiben;
- zeigen, dass man eine Handlung betonen will;
- grammatische Phänomene verstehen.

Wortschatz: Schule; Schulsystem; lernen; Prüfungen; Praktika; Volontariat; Schülerjobs;

Grammatik: Das Passiv; Passiv mit Modalverb; Futur (Systematisierung); das Verb werden; Infinitiv + zu;

Lernen lernen: Grammatik. Wenn ich grammatische Phänomene in der Fremdsprache verstehen und richtig anwenden will, dann denke ich an die Grammatik in meiner Muttersprache. Sprechen. Wenn ich über ein Thema sprechen muss, sammle ich zuerst die nötigen Wörter.

Teil 2: Berufe mit Zukunft 80

Sprachliches Handeln

- über Berufswünsche sprechen;
- persönliche Stärke einschätzen;
- ein Diagramm interpretieren;
- sich in eine andere Person einfühlen (eine Rolle übernehmen);
- einem Text einzelne Informationen entnehmen;
- Zeitverhältnisse von Nebensatz- und Hauptsatzgeschehen ausdrücken;
- wie man die Aussprache verbessern kann.

Wortschatz: Berufe; Berufswahl; berufliche Tätigkeiten; Ausbildung; persönliche Stärke für den Beruf; Motivationsschreiben (Bewerbungsschreiben); Lebenslauf;

Grammatik: Plusquamperfekt; Tempora des Verbs (Systematisierung); Temporalsätze;
-n Deklination

Lernen lernen: Aussprache. Wenn ich meine Aussprache verbessern will, dann mache ich online Phonetikübungen, sehe ich mir deutsche Filme und Fernsehsendungen an, versuche mich so oft wie möglich mit Muttersprachlern zu unterhalten oder mache einen längeren Auslandsaufenthalt.

Modul 4: Die Welt der Künste..... 93

Teil 1: Wörter, Töne, Farben..... 94

Sprachliches Handeln

- eine Skulptur näher betrachten und beschreiben;
- Mimik und Körpersprache interpretieren;
- Vermutungen äußern;
- eine Skulptur einem Text zuordnen;
- Hauptideen formulieren;
- sich in eine fremde Person versetzen;
- indirekte Fragen stellen;
- Pronominaladverbien richtig verwenden.

Wortschatz: Kunst und Theaterwelt; Persönlichkeiten aus dem Kunstbereich; Gefühle; Emotionen;

Grammatik: Nebensätze mit *ob*; direkte und indirekte Fragesätze; Pronominaladverbien (Wofür?/Dafür; Für wen?/Für ihn/sie.);

Lernen lernen: Leseverstehen. Wenn ich eine Hauptidee formulieren will, dann unterstreiche ich im Text die Schlüsselwörter.

Schreiben. Wenn ich den Inhalt eines Textes schriftlich wiedergeben will, dann frage ich mich: wer?/was?/ wann?/ wie?/ warum?/ mit wem?/ von wem?/...

Teil 2: Eine Stadt – mehrere Geschichten..... 104

Sprachliches Handeln

- eine Stadt und ihre Bewohner beschreiben;
- einen Liedtext über eine bekannte Stadt schreiben;
- mit vorgegebenen Vokabeln eine kurze Geschichte schreiben;
- wie man richtig Sätze verbinden kann;
- eine Lösung abhandeln;

Wortschatz: Berlin früher und heute (das Leben und die Menschen);

Grammatik: Bindewörter (Konjunktionen und Subjunktionen); zweigliedrige Konjunktionen (entweder ... oder; weder ... noch; zwar ... aber; sowohl ... als auch; nicht nur ... sondern auch);

Lernen lernen: Schlüsselwörter im Text markieren und damit Ideen ausdrücken.

Evaluation II..... 115

Grammatik..... 118

Transkriptionen der Hörtexte..... 126

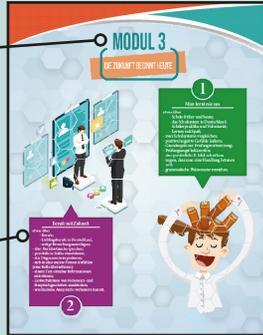
Wortschatz..... 132

Quellen..... 140

Bedienungsanleitungen

Einführung in ein Modul

Titel und Zahl des Moduls



Was man in dieser Einheit lernt

Das Lehrbuch enthält vier Module. Jedes Modul besteht aus einer bestimmten Zahl von Teilen (Lektionen). Die Einstiegsseite jedes Moduls präsentiert den Titel und die Inhalte jedes Teils in Form von einer Du lernst – Liste. Hier werden kurz die Wortschatzthemen, die Elemente des sprachlichen Handels, die grammatischen Strukturen sowie Hinweise in Bezug auf Lernen lernen erwähnt.

Evaluationsseite

Titel und Zahl des Moduls

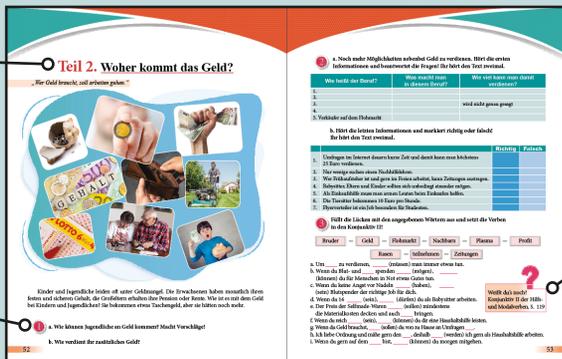


Seitenzahl

Die zwei Evaluationsblöcke wiederholen den Lernstoff und bieten zusätzliche Aufgaben zum Fertigkeitentraining und zur Projektarbeit.

Lektionsseite im Evaluationsblock

Titel der Einheit

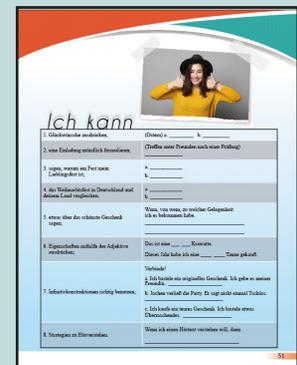


Übungszahl

Hinweis auf Grammatik

Die bildreiche Einstiegsseite führt mit ersten Aufgaben zum Thema hin. Es werden Vorkenntnisse bewusst aktiviert und Brücken zu den neuen Wortschatzelementen und –strukturen geschaffen.

Evaluationsseite am Ende jeder Einheit



Die Evaluationsseite verweist auf die Lernfortschritte der Schüler/innen, die dadurch bewusst werden, was sie wie gut können.



beim Klicken kann man einen Film sehen



beim Klicken kann man Aufgaben individuell lösen



beim Klicken kann man Texte in vergrößerter Form lesen

Grundfähigkeiten und Beispiele für Lernaktivitäten – DaF B 1. 1

1. Verstehen mündlicher Nachrichten in normalen Kommunikationssituationen

Aufschlüsselung der wichtigsten Punkte in Radio- / TV- / Internet-Sendungen zu bekannten Themen, wenn sie relativ langsam und klar gesprochen werden: - Sammeln von Informationen für fächerübergreifende Projekte; - Recherche für Aktivitäten in verschiedenen Fächern; - Auswahl der richtigen Variante bei den wahr / falsch-Übungen, Mehrfachauswahl.

1.2. Verstehen eines täglichen Gesprächs, wenn die Gesprächspartner bestimmte Wörter / Ausdrücke wiederholt oder neu formuliert - interaktive Teilnahme an einem Gespräch; - sich wiederholende/ neu formulierte Sätze identifizieren und sie notieren zu einer späteren Verwendung;

- Bedeutungen/ Ausdrücke/ Elemente, die im Rollenspiel wiederholt wurden, vermitteln.

1.3. sich an verbalen Austausch beteiligen: - Durchführung von Übungen / Aktivitäten, die Konzentration erfordern; - Toleranz gegenüber Gesprächspartnern zeigen durch Verwendung spezifischer Strukturen in der Zielsprache und nichtverbaler Elemente; - die Rolle der sprachlichen Strukturen reflektieren, indem man diese Strukturen in passenden Kontexten verwendet z. B. Denkhüte.

2. Mündlicher Ausdruck in gewöhnlichen Kommunikationssituationen

2.1. einen Vorschlag oder eine Reaktion auf einen Vorschlag in einem informellen Dialog ausdrücken: - einen Bestand an Strukturen für die Organisation einer Veranstaltung (in der Schule, in der Gemeinde) erstellen und der Antrag auf Bestätigung / Ablehnung üben; - persönliche Gefühle / Meinungen ausdrücken.

2.2. Teilnahme an kurzen Konversationen in alltäglichen Kontexten zu allgemeinen Themen: - sich in einfachen Konversationen über Erlebnisse / Filme / berühmte Personen äußern; - Dialoge zur Vorbereitung eines Projektes oder einer Projektdokumentation entwickeln.

2.3. Absichten, Hoffnungen, Ziele beschreiben: - Beschreibung der zukünftigen Pläne in Bezug auf Studium, Beruf oder persönliches Leben; - den Traumberuf oder einen imaginären Beruf beschreiben; - Lernerfahrungen und Lernstrategien beschreiben.

2.4. Interesse an der Qualität des Ausdrucks / der Interaktion zeigen: - Selbstevaluationsübungen mithilfe von Audioaufnahmen oder von Feed-Back der Kollegen durchführen; - um Umformulierung bitten; - gegenseitige Korrektur und Selbstkorrekturübungen durchführen.

3. Leseverstehen in allgemeinen Kommunikationssituationen

3.1. die Bedeutung einzelner Wörter aus dem Kontext erschließen, um die Bedeutung einzelner Ausdrücke aus Texten zu bekannten Themen zu verstehen: - Tabellen ausfüllen; - Assoziationsübungen; - Interpretation von Grafiken, Tabellen, einfachen Diagrammen

3.2. Hauptideen zu kurzen Artikeln auf bekannten und aktuellen Themen formulieren: - Nachrichtenbörse - ein Album mit den interessantesten Ereignissen der Woche oder Monats aus Nachrichtenseiten oder Blogs erstellen; - eine Debatte-Sendung durchführen; - Vor- und Nachteile ausgewählter Informationen hervorheben.

3.3. das Wesentliche aus Artikeln oder Interviews verstehen: - Aktivitäten zur Auswahl relevanter Informationen zur Durchführung einer Aufgabe; - Auswahl der am besten geeigneten Informationsquellen für ein Thema / eine Dokumentation. - Sammeln von Artikeln / Quellen zu bestimmten Themen.

3.4. Bereitschaft dazu zeigen, Informationen aus mehreren Quellen zu benutzen: - Übungen zur Identifizierung der Textsorten, die den persönlichen Leseinteressen entsprechen (Comics, digitale Werbeplakate, grafische Erzählungen usw.); - Verwendung von Texten in verschiedenen Situationen.

4. Schriftlicher Ausdruck

4.1. Lebenslauf in Kurzform mithilfe einer einfachen Template schreiben: - Identifizierung der Bestandteile eines Lebenslaufs und der Regeln, wie man einen Lebenslauf schreiben sollte; die nötigen Daten für den Lebenslauf sammeln; - Lebenslauf schreiben, zum Beispiel Europass.

4.2. Ereignisse, Erlebnisse schriftlich darstellen mithilfe folgender Elemente („zuerst“, „dann“, „anschließend“, „am Ende“): - Texte schreiben anhand von Bildern/Filmen oder Nacherzählen; - Podcasts auf Basis von Texten erstellen.

4.3. Interesse für die Gestaltung und Qualität des Schreibens zeigen: - Übungen zur Selbstevaluation und Interevaluation: - einen Evaluationsraster besprechen und entwerfen.

MODUL 1

MITEINANDER

DU LERNST:

1

Zuhause

- Bilder beschreiben;
- Begriffe erklären;
- eine(r) Meinung ausdrücken/
zustimmen/ablehnen/bezweifeln;
- einen Wunsch äußern;
- Gefühle ausdrücken.

2

Familie damals und heute

- etwas über die Familie;
- den Wohnort beschreiben;
- Verhältnis zu anderen Personen beschreiben;
- Vermutungen äußern;
- etwas vergleichen;
- eine Umfrage machen;
- Interviews machen;
- Vorlieben äußern und begründen;
- über Vergangenes sprechen;
- zeitliche Verhältnisse ausdrücken.



Zwei Lebensräume: Stadt und Dorf

- zwei Lebensräume vergleichen;
- nach Gründen fragen und Gründe nennen;
- Gegengründe nennen;
- reziproke Beziehungen äußern;
- Gefallen und Missfallen ausdrücken;
- Vorlieben äußern;
- eine Hauptidee formulieren;
- eine Meinung äußern;
- Orte beschreiben;
- eine Grafik beschreiben;
- Pro- und Contra-Argumente formulieren.

3

Angst vor einem Ortswechsel?

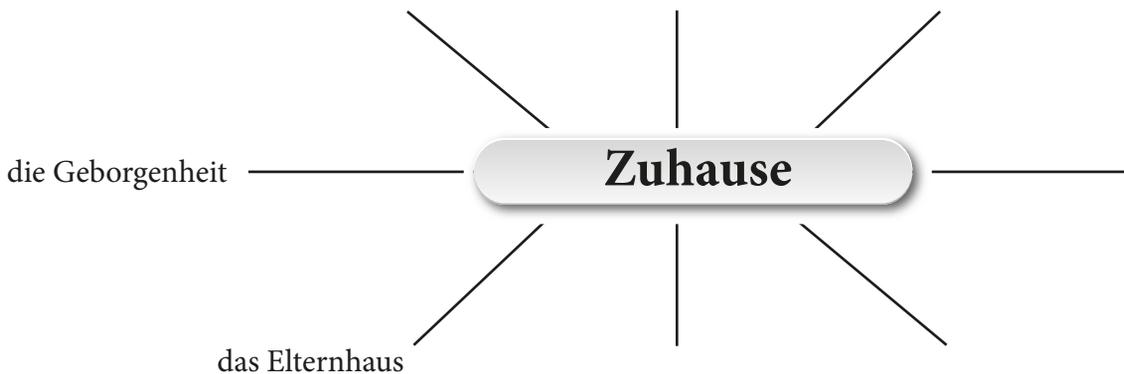
- etwas über Haustypen/Wohnformen;
- Informationen aus einer Grafik entnehmen;
- Situationen vergleichen;
- eine Zeitungsanzeige verstehen und schreiben;
- ein Telefongespräch führen;
- nach Informationen fragen;
- Termine vereinbaren;
- Teile einer Wohnung beschreiben;
- über die eigene Wohnsituation sprechen;
- den Besitz ausdrücken;
- Gründe nennen;
- temporale Beziehungen ausdrücken;
- lokale Beziehungen ausdrücken;

4

Teil 1. Zuhause



1 Betrachtet und beschreibt die Bilder! Was bedeutet Zuhause?
Welche Begriffe fallen euch dazu ein?



Duden-Definition

Zuhause, das = Wohnung, in der jemand zu Hause ist [und sich wohlfühlt]; Heim, Wohnung

Wenn ich über ein Thema sprechen will, dann erstelle ich ein Assoziogramm.

2 Was bedeutet für dich Zuhause?
Wo ist dein Zuhause?
Folgende Wörter helfen dir.

Entspannung – Geborgenheit – Ruhe – Heimat – dort seine Wurzeln haben – dort aufgewachsen sein – Heimatdorf – Heimatstadt – Heimatland – Freunde – Familie – der Ort, an den man immer gerne zurückkehrt – das gemütlich eingerichtete Zimmer – das Gefühl, sich wohlfühlen – wo das Herz höher schlägt – ein Weg, den ich gern begangen habe – ...

3

a. Lest folgende Forumsbeiträge. Welcher Aussage stimmt ihr zu? Warum?

Sylvia, 23. Zu Hause ist für mich da, wo meine Familie lebt, meine Freunde sind, wo ich aufgewachsen bin.

Ich hatte das Glück, in meiner Heimat zu bleiben, und musste nicht wegziehen. Mit Zuhause verbinde ich auch das Gefühl von Geborgenheit. In meiner vertrauten Umgebung kennen mich viele Leute und sie grüßen mich auf der Straße. Ich kenne viele Gesichter, finde mich sehr gut zurecht. Viele Ecken und viele Gegenden erinnern mich an meine Kindheit. Das ist schön und das gibt mir das Gefühl zu Hause zu sein. Und nach einer Reise finde ich es auch immer wieder schön zurückzukehren.



Patrick, 17. Ich glaube, das interpretiert jeder Mensch anders.

Wenn ich an mein Zuhause denke, denke ich an den Ort, an dem ich lebe, nicht nur weil ich dort wohne, sondern weil dort auch meine Familie ist und ich hier meine Wurzeln habe. Zu Hause kann ich meine Meinung offen sagen und das tun, was ich möchte. Natürlich ist nicht für jeden Menschen sein Wohnsitz automatisch sein Zuhause. Ein Freund von mir sagt, dass er sich überall wohlfühlt, in einem kleinen Dorf oder in einer Stadt in Deutschland oder in einem fremden Land, wichtig für ihn ist es, Freunde und Freiheit zu haben.



Alexander, 16. Die Natur, die Klippen und das Meer. Zuhause ist nicht nur ein Ort, sondern auch Menschen. Da wo oder bei wem man sich wohlfühlt. Wo es bequem ist. Es ist ein Ort, an dem es warm ist. Dort sind Freunde und es ist gemütlich. Irgendwo, wo man sich mit Familie und Freunden gut und geliebt fühlt. Dort träume ich von einer Welt, in der ich glücklich sein kann. Zuhause ist also der Ort, den ich gemütlich einrichte, so wie es mir gefällt. Wo ich in Jogginghose auf dem Sofa sitze. Der Ort, der auch täglich Arbeit bedeutet und den ich aufräume und sauber halten muss. Und wo ich selbst bestimme, wer rein darf und wer nicht.



Sophie, 17. Zuhause ist dort, wo ich ankomme und mich wohlfühle. Es ist egal an welchem Ort. Es kann auch ein Gefühl sein, wie wenn ich mit Freunden zusammen bin. Zuhause ist dort, wo ich mich sicher und willkommen fühle,

wo ich geborgen und geliebt bin. Zuhause sind die Menschen, bei denen ich mich am wohlsten fühle. Menschen, die gleiche Interessen haben wie ich und bei denen ich weiß, dass ich so sein kann, wie ich bin. Zuhause ist, wo es bequem ist und wo ich meine Zeit mit Freunden genießen kann und mit ihnen sprechen kann. Dort kann ich tun, was ich will. Dort kann ich meine Gefühle und Emotionen so ausdrücken, wie ich es möchte.



Nina, 15. Ich wohne zwar noch zu Hause, aber kann mir momentan gar nicht vorstellen woanders zu wohnen, weil ich es liebe, dass meine Familie abends heimkommt oder zu Hause ist und auf mich wartet, wenn ich heimkomme, dass immer jemand da ist, egal ob um gemeinsam über

dieselben Sachen zu lachen oder auch über unsere Probleme zu sprechen, oder Ähnliches. Zuhause sind aber auch vertraute Freunde und Familie. Menschen, die einen meist ein langes Stück zu Beginn des Lebens begleitet haben und heute aus der Ferne weiterhin begleiten. Menschen, zu denen wir gerne zurückkehren. Selbst wenn ich in den nächsten Jahren bzw. nach meinem Studium ausziehe, wird doch immer die Wohnung, wo ich aufgewachsen bin, mein richtiges Zuhause bleiben.



4

a. Lest die Texte in 3 a noch einmal und findet die Wörter heraus, die *das Zuhause* charakterisieren!

	Personen	Orte	Gefühle	Sonstiges
Sylvia	Familie	das Elternhaus	Geborgenheit	
Patrick				die Meinung offen sagen
Alexander				
Sophie				
Nina				

b. Arbeitet zu viert und drückt eure Meinung zu einem der Texte aus! *A* vertritt die Meinung, *B* stimmt der Meinung zu, *C* lehnt die Meinung ab, *D* bezweifelt die Meinung. Folgende Redemittel helfen euch.



A: Zuhause ist für mich der Ort, wo ich mich wohl fühle

B: Ich glaube, dass Sophie das Zuhause am besten definiert. Ich halte auch für richtig, dass ...

C:

D:

Eigene Meinung äußern	Eine andere Meinung ablehnen
Meiner Meinung nach ... Ich bin der Meinung, dass ... Ich denke/glaube/finde, dass ... Ich würde sagen, dass ... Ich bin fest davon überzeugt, dass ... 	Ich bin da anderer Meinung ... Das überzeugt mich nicht ... Das halte ich für falsch ... Dem stimme ich nicht zu ... Das lehne ich ab... Das finde ich gar nicht! Das sehe ich ganz anders. Das stimmt (aber) nicht ganz. 
Einer anderen Meinung zustimmen	Eine andere Meinung bezweifeln
Damit bin ich im Großen und Ganzen einverstanden. Das halte ich auch für richtig. Da kann ich nur zustimmen. Damit bin ich einverstanden. Das überzeugt mich. Das ist richtig. Sie haben Recht. Das stimmt. 	Ich glaube, das spielt in diesem Zusammenhang keine Rolle. Das kann man so nicht sagen. Das kommt darauf an. Das überzeugt mich nicht ganz. Es ist nicht ganz richtig, dass ... Kann sein, dass ... Sie mögen hier ja recht haben, aber ... Ja und nein! Stimmt das wirklich? Also, ich weiß nicht. 

5

a. Lies die Texte noch einmal.

Mit welchem Kasus werden die Verben verwendet?

träumen von – sprechen über –(sich) erinnern an –
denken an – sprechen mit – lachen über – warten auf



Weißt du's noch?

Verben mit Präpositionen, S. 123

b. Fülle die Lücken mit der richtigen Präposition und den Artikelformen aus!

1. Ich denke oft _____ Freunde in Italien.
2. Er wartet _____ Brief von Zuhause.
3. Langsam gewöhne ich mich _____ Leute in diesem Land.
4. Ich entscheide mich _____ neues Leben.
5. Ich frage _____ Adresse.
6. Peter spricht _____ Nachbarin _____ Wetter.
7. Elsi ist _____ neuen Wohnung begeistert.
8. Mein Sohn beschäftigt sich _____ Computer, er ist Informatiker.
9. Herr Meier bedankt sich _____ Unterstützung der Eltern in den Kinheitsjahren.
10. Er interessiert sich _____ eine Wohnung in der Nähe.
11. Maria kümmert sich _____ ihre kranke Mutter.
12. Er fragt mich _____ meiner Meinung!
13. Ich erinnere mich oft _____ meinen Großvater.
14. Ich träume _____ einer Weltreise.
15. Du entscheidest dich nicht so schnell _____ dieses neue Haus.

6

Lies den Text und markiere richtig oder falsch!

Das eigene Zuhause ist für viele Menschen der wichtigste Ort. Hier kann man sich zurückziehen, wenn im Alltag mal etwas nicht so gut läuft und man Zeit für sich braucht. Obwohl die meisten Menschen bei ihren Eltern ausziehen und sich eine eigene Wohnung suchen, wenn sie alt genug sind, bleibt jedoch auch der Ort, an welchem man aufgewachsen ist, oftmals das Zuhause. Kehrt man hierhin zurück, fühlt man sich in Sicherheit, kommen schöne Erinnerungen an die glückliche Kindheit zurück. Man denkt an vergangene Erlebnisse, spürt das Gefühl von Vertrauen und des Geborgenseins und auch die Bindung zu der eigenen Familie.

Natürlich gibt es auch Erinnerungen an das Zuhause, die weniger angenehm sind. Nicht alle Kindheiten verlaufen schließlich glücklich. Viele erwachsene Menschen verbinden mit dem Elternhaus Streit und Kummer und möchten dann ihren eigenen Kindern das genaue Gegenteil bieten: ein gemütliches Zuhause.



	Richtig	Falsch
Das Zuhause ist für alle Menschen sehr wichtig.		
Wenn jemand daheim ist, erinnert er sich an seine Kindheit.		
Wenn jemand Probleme hat, dann findet er zu Hause seine Ruhe.		
Für die Kinder ist das Zuhause schön.		
Die Menschen haben nicht nur schöne Erinnerungen an das Zuhause, sondern auch unangenehme.		
Eltern, die zu Hause eine unglückliche Kindheit hatten, wollen, dass ihre Kinder anders leben.		

7 Wähle ein Zitat aus und schreibe deine Meinung dazu!

” Zuhause ist da, wo man dich wieder aufnimmt, auch wenn du mal etwas falsch gemacht hast.

 (Chr. Morgenstern, deutscher Schriftsteller) “



” Der Mensch bereist die Welt auf der Suche nach dem, was ihm fehlt. Und er kehrt nach Hause zurück, um es zu finden.

 (George Moore, irischer Schriftsteller) “

” Es ist nirgends schöner als daheim, und wenn das Zuhause bloß ein Saustall ist.

 (schwäbisches Sprichwort) “

” Nicht alle sind in ihrem Haus zu Hause.

 (W. Ludin, schweizer Journalist) “

” Wer sich überall zu Hause fühlt, ist nirgends daheim.

 (aus Russland) “

Ich kann

1. das Zuhause definieren;	Wer/Was/Wo/Wie?
2. ein Bild beschreiben;	
3. eine Meinung äußern;	_____, zu Hause _____ _____ .
4. einer Meinung zustimmen/ eine Meinung ablehnen/bezweifeln;	Das Zuhause erweckt nicht immer schöne Erinnerungen. a. _____ . b. _____ . c. _____ .
5. einen Wunsch äußern;	Ich träume _____ .
6. mithilfe von Adjektiven Gefühle ausdrücken;	Ich fühle mich _____, _____, _____ .
7. Verben mit Präpositionen und Kasus benutzen und damit richtige Sätze bilden;	a. (warten) _____ b. (sich kümmern) _____ c. (fragen) _____
8. Strategien zum Lernen lernen.	Wenn ich über ein Thema sprechen will, _____ _____ .

Teil 2. Familie damals und heute



1 Sieh dir die Bilder an! In welcher der beiden Familien möchtest du leben? Warum?

2 Ordne die Wörter und Ausdrücke zu!

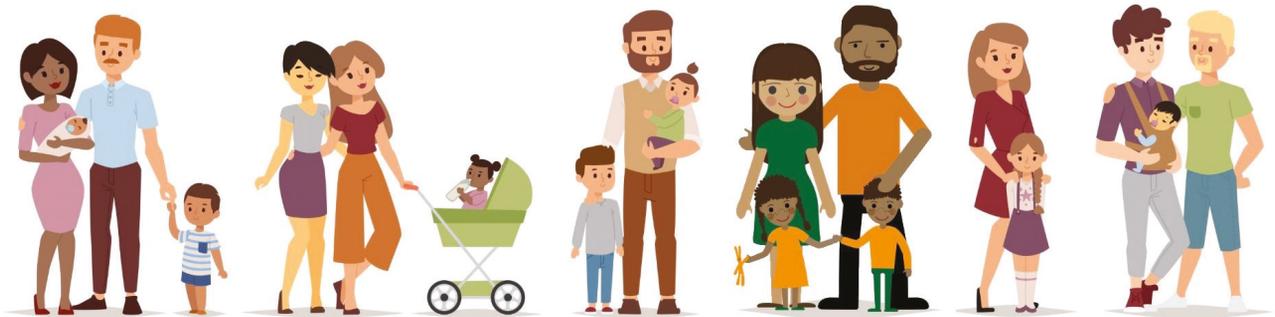
- alleinerziehende Mutter – alleinerziehender Vater – Armut und Not – Babysitter
- der Mann im Haushalt helfen – Ehe – Frau berufstätig – Frauen nicht arbeiten dürfen
- Frauen versorgen die Kinder und den Haushalt – Großfamilie – Hausfrau
- Hausmann – (jeder) studieren können – Karriere und Beruf wichtig – Kinderarbeit
- Kindergeld – Kindergarten – Kinder sehr streng erziehen – Kleinfamilie
- Mann als Alleinverdiener – Patchworkfamilie – Regenbogenfamilie – Ruhe und Geborgenheit
- Scheidungen – Vater nie im Haushalt helfen – wenig Zeit für Familie haben

Familie damals

Familie heute

3

Versuche die heutigen Familienmodelle zu identifizieren! Du findest nicht alle Modelle auf dem Bild.



- a. die typische Kleinfamilie (Vater, Mutter und Kinder)
- b. Alleinerziehend/ Einelternfamilie
- c. Adoptivfamilie (eine besondere Familie, deren Kinder nicht ihre leiblichen Kinder sind)
- d. Patchworkfamilie (Familie mit Kindern, die von unterschiedlichen Eltern stammen)
- e. Regenbogenfamilie (Familie mit gleichgeschlechtlichem Elternpaar)
- f. Mehrgenerationen-Familie/ Großfamilie (Vater, Mutter, Kinder, Großeltern)

Lernen lernen. Wörter in Wortfelder systematisieren und im Kontext üben!

4

Löse das Kreuzworträtsel und finde die 23 waagrecht versteckten Wörter!

E	L	T	E	R	N	B	C	D	E	K	I	N	D	E	R	F	G	H
I	O	P	A	J	K	L	M	N	O	O	P	E	N	K	E	L	I	N
K	L	M	N	O	C	O	U	S	I	N	Q	R	S	T	U	V	W	X
Y	G	E	S	C	H	W	I	S	T	E	R	Z	A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L	C	O	U	S	I	N	E	M	N	O	P	Q	R
S	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	S	C	H	W	E	S	T	E	R
B	R	U	D	E	R	C	D	E	F	G	H	I	J	N	E	F	F	E
K	L	M	N	O	N	K	E	L	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X
Y	S	T	I	E	F	M	U	T	T	E	R	Z	A	B	C	D	E	F
O	M	A	G	H	I	J	K	L	M	N	O	T	A	N	T	E	P	Q
R	S	S	O	H	N	T	U	V	W	X	Y	Z	A	B	C	D	E	F
G	H	I	J	K	L	M	G	R	O	B	M	U	T	T	E	R	O	N
T	O	C	H	T	E	R	M	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z
A	B	C	D	E	F	G	H	S	T	I	E	F	V	A	T	E	R	I
J	K	L	E	N	K	E	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W
N	I	C	H	T	E	X	Y	Z	A	G	R	O	B	V	A	T	E	R
B	S	T	I	E	F	K	I	N	D	C	D	E	F	G	H	I	J	K
L	M	N	O	P	G	R	O	B	E	L	T	E	R	N	Q	R	S	T

5 Meine Familie – skizziert euren Familienstammbaum!



6 Macht Interviews zum Thema Das ist meine Familie. Fragt eure Kollegen/ Kolleginnen und macht Notizen! Präsentiert dann die Informationen vor der Klasse!

Wie viele Personen leben bei dir zu Hause?

Wer gehört noch zu deiner Familie?

Hast du dein eigenes Zimmer oder teilst du es mit deinen Geschwistern?

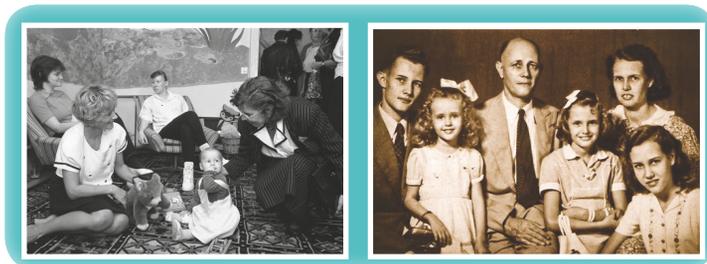
Was machst du gern/nicht gern mit der Familie zusammen?

7 Lest den Titel! Betrachtet und beschreibt die Fotos! Worum geht es wohl im Hörtext?



a. Hört den ersten Teil der Geschichte zweimal und beantwortet die Fragen unten!

1. Warum musste der Opa schon als Kind arbeiten?
2. Welche Kleidung trug Opa?
3. Welche Transportmöglichkeiten hatte die Familie?
4. Wie viele Zimmer hatte Opas Haus?
5. Welche Haushaltsgeräte waren in der Küche?
6. Welches waren die Maßnahmen zur Hygiene und körperlichen Sauberkeit?



b. Haben sich eure Vermutungen bestätigt?

c. Was meint ihr, wer setzt die Erzählung fort? Hört gut zu und löst die Aufgabe!

	Richtig	Falsch
1. Der Vater hatte nur seine Geschwister als Spielkameraden.		
2. Die Familie hat nie Urlaub gemacht.		
3. Der Vater hat regelmäßig Taschengeld bekommen.		
4. In der Familie hat man viel gefeiert.		
5. Die Familie hatte keinen CD-Player, deshalb hörte sie Radio.		

d. Betrachtet die Bilder und ratet, worüber wohl Marion (40) erzählt!



e. Lies das Ende der Geschichte und löse die Aufgabe!

Als Kleinkind lebte ich auch auf dem Land, aber nur, weil meine Eltern nun in der Stadt wohnten und beide arbeiten mussten. Die Jahre, die ich bei den Großeltern verbracht habe, waren die schönsten. Die Schule habe ich in der Stadt besucht und auch dort studiert. Mit 23 hatte

ich einen festen Arbeitsplatz und als ich 25 war, heiratete ich. Mein Mann und ich haben beide Informatik studiert, aber jeder arbeitet bei einer anderen Firma. Als ich 27 Jahre alt war, kamen die Zwillinge auf die Welt. Dann bekam ich Mutterschaftsurlaub. Ich wollte weiterarbeiten, denn ich

verdiente mehr als mein Mann, er war aber mit dem Vaterschaftsurlaub nicht einverstanden. Danach haben auch die Probleme in unserer Familie begonnen. Zwei Jahre später haben wir uns getrennt und schließlich scheiden lassen.

Eine Weile war ich alleinerziehende Mutter und die Zwillinge hatten ein ruhiges Leben. Es hat ihnen an nichts gefehlt: Liebe, Geborgenheit, Sicherheit, gute Schulen, Urlaub am Meer und im Gebirge, im Inland und im Ausland. Nach ein paar Jahren habe ich meinen jetzigen Mann getroffen. Wir haben eine Zeit zusammengewohnt, so haben sich Karl und die Zwillinge besser kennengelernt. Er kann gut mit den Kindern umgehen, ist freundlich, lieb und humorvoll. Sie verstehen sich gut und das Wort Stiefvater bleibt ihnen unbekannt. Unser Haus liegt am Stadtrand, was uns an das Zuhause auf dem Land erinnert. Immer wenn wir frei haben, machen wir eine Wanderung durch den Wald in der Nähe.

Meine zwei Kinder haben den Kindergarten besucht, weil unsere Eltern damals noch berufstätig waren und deshalb mit den Zwillingen nicht helfen konnten. Karl und ich arbeiten von 9,00 bis 17,00 Uhr, manchmal unternimmt einer von uns eine Dienstreise oder muss Überstunden machen; nach der Arbeit kümmern wir uns gewöhnlich um den Haushalt. Wir verbringen mehr Zeit mit den Kindern, wenn wir am Wochenende zwei freie Tage haben. Diese Tage sind nur für die Familie: wir gehen auf den Spielplatz, ins Kino oder ins Theater, ins Grüne oder wir besuchen unsere Verwandte auf dem Lande. Leider spielen die Kinder heutzutage ziemlich wenig draußen, denn sie sitzen stundenlang vor dem Computer und verschwenden viel Zeit mit den Online-Spielen. Das gefällt uns nicht, aber wir können auch nicht viel dagegen tun. Mal sehen, was weiter passiert ...

1. Warum hat Marion in ihrer Kindheit auf dem Lande gewohnt?
2. Wo hat sie ihre Berufsausbildung gemacht?
3. Wann hat sie eine Familie gegründet?
4. Warum hat sich Marion scheiden lassen?
5. Wie ist Karl in der Vaterrolle?
6. Wann verbringen die Eltern Zeit mit den Zwillingen? Warum?
7. Welche Freizeitbeschäftigungen haben die Kinder von heute?



8 Das kannst du schon! Ordne zu!

bald – damals – einst – früher – gegenwärtig – gestern – gleich
 heute – heutzutage – jetzt – künftig – momentan
 morgen – nachher – neulich – nun – später – übermorgen – vorgestern

Vergangenheit	Präsens	Zukunft

9

Im Text kommen mehrmals die Wörtchen *wenn* und *als* vor. Sie zeigen, dass zwei Dinge zum selben Zeitpunkt stattfinden.

als deutet darauf hin, dass etwas einmalig in der Vergangenheit stattgefunden hat.

Beispiel Als ich Kind war, spielte ich mit Puppen.

Wenn benutzt man für mehrmaliges Geschehen in der Vergangenheit, sowie in der Zukunft und im Präsens.

Beispiele

- 1. Ich war (immer) glücklich, *wenn* ich im Elternhaus war. (Vergangenheit)
- 2. Ich werde (immer) glücklich sein, *wenn* ich das Elternhaus besuchen werde. (Zukunft)
- 3. Ich bin (immer) glücklich, *wenn* ich meine Eltern wiedersehe. (Präsens)

a. Füllt den Raster mit *wenn* und *als* aus!

	Vergangenheit	Präsens und Zukunft
nur einmal		
immer wieder/mehrmals		

b. *als* oder *wenn*? Was passt?

- 1. _____ ich zum ersten Mal in Deutschland war, hatte ich keine Freunde.
- 2. Jedes Mal _____ ich an Zuhause denke, bin ich glücklich.
- 3. Immer _____ meine Eltern zu uns kommen, bringen sie Geschenke mit.
- 4. Ich habe dieses Buch gelesen, _____ ich 16 Jahre alt war.
- 5. Immer _____ Peter mit der Arbeit fertig ist, kommt er direkt nach Hause.
- 6. _____ die Schüler neue Wörter nicht verstehen, fragen sie den Lehrer.
- 7. _____ die Kinder heutzutage spielen, bleiben sie stundenlang vor dem Computer.
- 8. _____ seine Eltern ein Haus in der Stadt gekauft haben, war Johann 11 Jahre alt.
- 9. _____ Familien frisches Gemüse essen wollen, müssen auch die Kinder im Garten arbeiten.
- 10. _____ wir chinesisches Essen probiert haben, hat es uns nicht geschmeckt.

10

Lest den Text und füllt die Lücken mit den gegebenen Wörtern aus!

Anziehen – Bett – Ende – Haushalt – Holzschuhe – Kohlenherd
 Pferdewagen – nähen – Schüssel – Zinkwanne

„Mein Vater ist bis _____ (1) 48 in Kriegsgefangenschaft gewesen und ich musste schon mit 11 arbeiten, also im _____ (2) helfen, weil wir keine Hilfskräfte hatten. Wir hatten im Winter _____ (3) und im Sommer, weil es warm war, sind wir barfuß gegangen. Es **gab** nur ein Fahrrad hier und es **gehörte** meiner Mutter. Wenn wir lange Wege hatten, **fuhren** wir mit dem _____ (4) hin. Als ich 10 Jahre alt war, **schlief** ich in dem kleinen Zimmer. Da war wenig Platz und es konnten nur zwei Betten drin stehen, links das _____ (5) der Großmutter und rechts das Bett, in dem ich und mein Bruder **schliefen**. Badezimmer hatten wir nicht. Also wir haben uns abends über die Woche in einer _____ (6) das Gesicht und die Füße gewaschen und am Wochenende dann **bade-**
ten wir in der _____ (7). Am Abend **spielten** wir, Kinder Mensch-ärgere-dich-nicht oder Mühle. Gleich nach dem Krieg war es ja ganz schwierig. Wir hatten fast nichts zum _____ (8). Zu Weihnachten bekamen wir das, was man dringend **brauchte**, wie z. B. Hemden oder ein Paar Schuhe. Sonst **trugen** wir Kleidung von den älteren Geschwistern. Meine Mutter musste alles selbst _____ (9). Elektrischen Herd oder Gasherd hatten wir damals nicht, nur in der Küche war ein großer _____ (10).“

11

Lest den Text noch einmal und tragt die fettgedruckten Verbformen in die Tabelle ein!

Infinitiv	Präteritum	Perfekt
baden		hat gebadet
brauchen		hat gebraucht
gehören	gehörte	hat gehört
spielen		hat gespielt
bekommen		hat bekommen
fahren		ist gefahren
geben	gab	hat gegeben
schlafen		hat geschlafen
tragen		hat getragen



Weißt du's noch?
 - Präteritum
 von Hilfs- und
 Modalverben, S. 118
 - Perfekt, S. 118



12

Vergangenes ausdrücken.

INFO. Das Präteritum sowie das Perfekt drücken die Zeitstufe der Vergangenheit aus.

Verwendung: Das Perfekt verwendet man in der gesprochenen Sprache und das Präteritum in geschriebenen Texten (Zeitungen, Zeitschriften, Literatur, Geschichten, Märchen, Nachrichten, im Fernsehen oder im Radio, um über Vergangenes zu berichten).

a. Die Bildung des Präteritums der regelmäßigen/schwachen Verben

Person	Stamm	Endung	Person	Stamm	Endung
ich	lern / arbeit	- te / -ete	wir	lern / arbeit	- ten / -eten
du	lern / arbeit	- test / -etest	ihr	lern / arbeit	- tet / -etet
er/sie/es	lern / arbeit	- te / -ete	sie / Sie	lern / arbeit	- ten / -eten



Wenn der Verbstamm mit **-t**; **-d**; **-m** oder **-n** endet, kommt ein **e** zwischen Verbstamm und Endung.

Beispiele arbeiten (ich arbeitete)/ heiraten (du heiratetest)/ antworten (wir antworteten)

b. Das Präteritum der unregelmäßigen und gemischten Verben hat eine andere Stammform als im Infinitiv. Diese Verben findet man in der Liste der unregelmäßigen Verben (S. 124).

Infinitiv	Präteritum			
	ich/er, sie, es	du	wir/sie, Sie	ihr
starke Verben				
gehen	ging	gingst	gingen	gingt
geben	gab	gabst	gaben	gabt
anfangen	fi n g ... an	fi n gst ... an	fi n gen ... an	fi n gt ... an
Mischverben:	Vokalwechsel +	Endungen der		regelmäßigen Verben
denken	dachte	dachtetest	dachten	dachtet
bringen	brachte	brachtest	brachten	brachtet

13 Lest den Text und setzt die in den Klammern stehenden Verben ins Präteritum ein!

„Mein Zuhause _____ (sein) auf dem Lande. Als ich schon klein _____ (sein), _____ (sein) es meine Pflicht, die Kühe und Schweine zu füttern. Wenn ich mit der Arbeit fertig _____ (sein), _____ (dürfen) ich mit den Nachbarkindern im Hof spielen. Die Eltern _____ (sein) auch dabei, aber sie _____ (haben) noch Arbeit im Garten, weil wir täglich frisches Gemüse _____ (brauchen). Urlaub mit den Eltern _____ (geben) es überhaupt nicht, denn die Arbeit auf dem Hof _____ (müssen) wir jeden Tag erledigen und das Familiengeld _____ (sein) knapp. Abends _____ (spielen) wir, die Geschwister Lego. Die Eltern _____ (sein) zu Hause aber, weil sie immer etwas zu tun _____ (haben), _____ (können) sie nicht mitspielen. Taschengeld _____ (geben) es nur selten, aber

wir haben immer gefeiert, ob Hochzeit, Geburtstag, Weihnachten oder Ostern. Zu der Zeit _____ (feiern) man im Sommer im Hof und im Winter im großen Zimmer. Wir _____ (sein) mit allen Verwandten zusammen und es _____ (sein) sehr lustig. Es _____ (geben) nicht einmal ein Radio im Haus, so _____ (spielen) die Dorfkapelle bei den großen Festen. Vor dem Einschlafen _____ (liegen) wir ruhig im Bett und die Mutter _____ (lesen) uns ein Märchen vor. Aber das ist schon lange her.

14 Füllt die Lücken mit dem entsprechenden Verb im Präteritumform aus!

besitzen

bestehen

bleiben

geben

gründen

kümmern

lernen

müssen

sein

sichern

Früher _____ es traditionelle Familien, die aus Mutter, Vater und Kindern _____, während heute wachsen viele Kinder in den sogenannten Patchworkfamilien auf.

Früher _____ viele Menschen eine Familie, aber heute heiraten nicht mehr so viele Paare.

Vor 100 Jahren _____ die Frauen nur Hausfrauen und die Männer Alleinverdiener im Gegensatz zu heute, wenn beide Eltern berufstätig sind.

Damals _____ die Familie mehr Ruhe und Geborgenheit, heutzutage wächst die Zahl der Scheidungen.

Während heute die Kinderarbeit gesetzlich verboten ist, _____ die Kinder vor 100 Jahren im Haushalt arbeiten. Früher _____ die meisten Kinder zu Hause, aber heute gibt es Kindergärten, Schulen, Universitäten. Früher _____ die Frauen zu Hause und _____ sich um ihre Kinder, heute gibt es Babysitter. Vor 60 Jahren _____ nur wenige ein Auto, aber heute hat jede Familie wenigstens eins.

15 Wie sieht die Situation in deinem Land aus? Was hat sich im Vergleich zu früheren Generationen verändert?

Macht Interviews und notiert Stichpunkte! Präsentiert dann die Ergebnisse im Plenum. Folgende Ausdrücke helfen dir!

Vergleichen: Bei uns leben viele/ nur wenige Menschen in Großfamilien, während früher/ damals/ vor ein paar Jahrzehnten ...

Im Gegensatz zu früher/ anderen Ländern/ ... steigt/sinkt/wächst die Zahl der Kinder/Scheidungen/ Ehen/Alleinerziehenden ...

Muster: Früher wuschen sich die Familien in einer Schüssel und in einer Zinkwanne, heute gibt es Waschbecken und Badewannen in jedem Haus.

Ich kann



<p>1. die Familie definieren;</p>	<p>_____</p> <p>_____.</p>
<p>2. meine Meinung über eine Situation sagen;</p>	<p>Damals machte die Frau die ganze Hausarbeit.</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>
<p>3. Situationen beschreiben und vergleichen;</p>	<p>Familie damals und heute:</p> <p>_____?</p> <p>_____.</p>
<p>4. den Wohnort meiner Großeltern beschreiben;</p>	<p>_____</p> <p>_____.</p>
<p>5. Verhältnis zu anderen Personen beschreiben;</p>	<p>Das sind meine Verwandte:</p> <p>_____</p> <p>_____.</p>
<p>6. <i>als</i> und <i>wenn</i> richtig benutzen;</p>	<p>1. _____ ich klein war, _____</p> <p>_____.</p> <p>2. Peter ist glücklich, _____</p> <p>_____.</p>
<p>7. zeitliche Verhältnisse (Vergangenheit) ausdrücken;</p>	<p>1. ich – zu Hause – gestern – bleiben (Präteritum).</p> <p>2. vor einer Woche – ein Buch – ausleihen (Perfekt)</p> <p>– von – meinem Freund – ich.</p>
<p>8. Strategien zum Lernen lernen.</p>	<p>Wenn ich Wörter lernen will, dann _____</p>

Teil 3. Zwei Lebensräume: Stadt und Dorf



1 Menschen leben auf dem Lande, Menschen leben in der Stadt. Warum wohl?

Sie wurden hier geboren – sie lieben die Natur – sie wollen hier studieren – sie lieben die Arbeit im Freien – hier haben sie ihr Zuhause – sie lieben das hektische Leben – sie haben hier einen Arbeitsplatz – sie haben da eine Familie gegründet – ...

2 In Deutschland haben die Dörfer und die Kleinstädte die meisten Bewohner (78 %), während in Rumänien befinden sich die Städte auf dem ersten Platz (55,20 %).



- a. Wo würdest du lieber leben? In einem Dorf, in einer Klein- oder Großstadt? Warum?
 b. Mach eine Umfrage unter deinen Kollegen und präsentiere die Ergebnisse vor der Klasse!
 Folgende Strukturen helfen dir!

Nach dem Grund fragen und Grund nennen

Fragesatz:

Warum/Weshalb/Weswegen/Wieso/Aus welchem Grund leben Menschen auf dem Lande?

Antwortsatz:

HS + HS: Menschen leben auf dem Lande, denn sie **lieben** die Natur.

HS + HS: Menschen lieben die Natur, deshalb/deswegen/darum **leben sie** auf dem Lande.

HS + NS: Menschen lieben die Natur, weil/da sie die Natur **lieben**.



3 Welche Begriffe verbindest du mit dem Dorf- bzw. Stadtleben? Ordne zu!

frische/verschmutzte Luft – gute/schlechte Bus- und Bahnverbindungen – Verschmutzung – Lärm
 – gesundes Essen – McDonalds – mehr Arbeitsplätze – wenig/mehr Einkaufsmöglichkeiten – Ruhe
 – fließendes Wasser – Kanalisation – Schulen – Universitäten – Kultur – niedrige/hohe Mieten –
 langweilig – Sporteinrichtungen – Anonymität – pendeln – eine handwerkliche Ausbildung – hohe/
 niedrige Arbeitslosigkeit – wenig/viel Kriminalität – familiäres Netz – man hilft sich gegenseitig –
 günstiger leben – Internetanschluss -



Dorfleben

frische Luft;



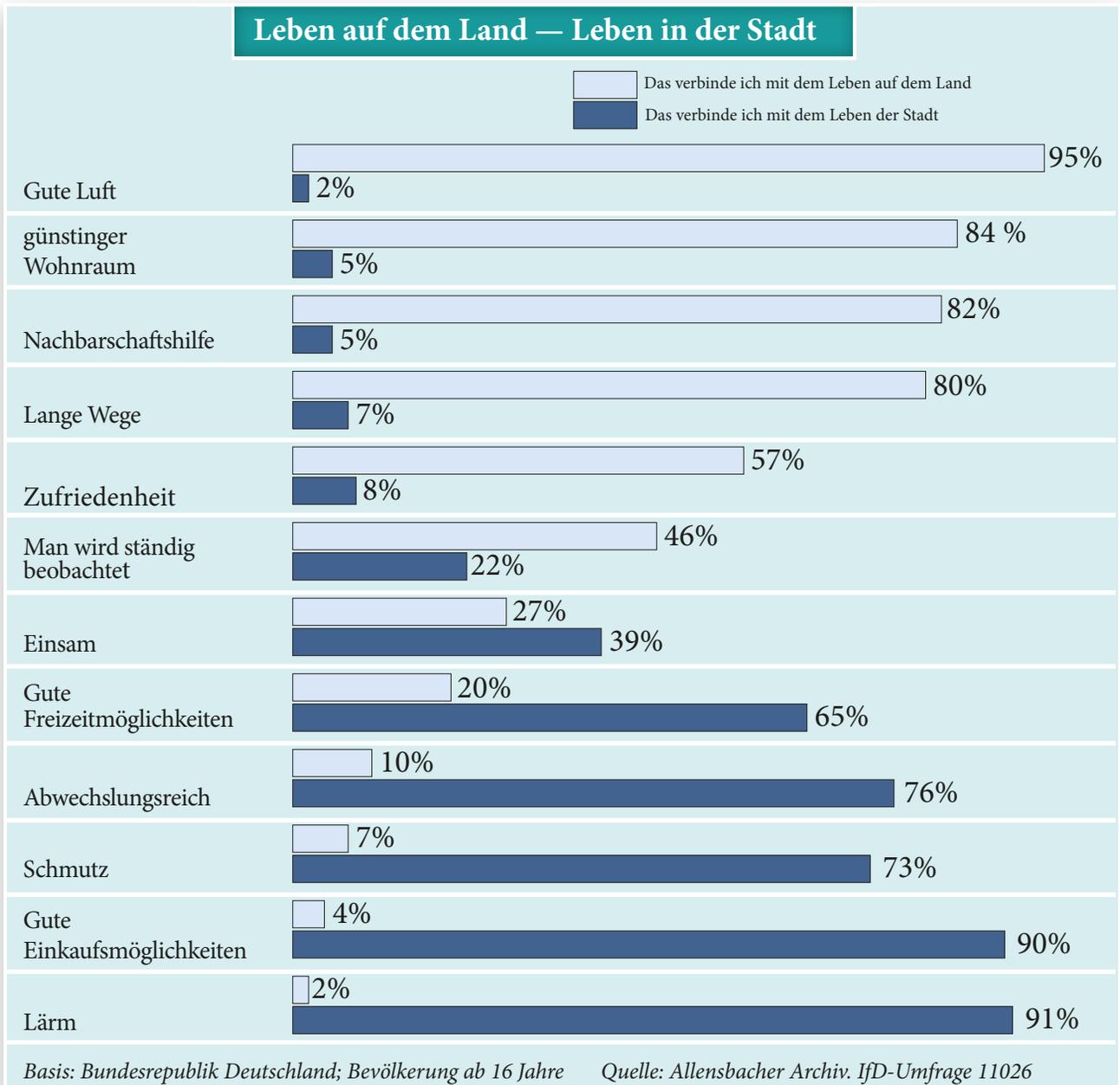
Stadtleben

gute Bus- und Bahnverbindungen;

4

**Elemente, die die Deutschen mit Dorf- und Stadtleben verbinden. Beschreibt die Grafik!
Folgende Ausdrücke helfen euch!**

Die Grafik zeigt, was .../ Man kann in der Grafik sehen, dass .../
An erster Stelle steht (stehen) .../ Danach folgt (folgen) .../
Die Mehrheit findet, dass .../
Die Hälfte der befragten Personen findet, dass .../
Nur ... % verbinden ... mit dem Stadt(Land)leben.



5 Verbinde, was zusammengehört!

1.	Man kann schnell	a.	Tag ins Kino.
2.	Man hat mehr Möglichkeiten	b.	ist frisch.
3.	Man kann jeden	c.	ist ruhig.
4.	Die Einkaufs ...	d.	um sich herum.
5.	In der Stadt zu wohnen ist sehr praktisch: Kino, Theater, Ärzte, Läden, Schulen, alles ...	e.	keine Staus.
6.	Es	f.	ein Auto.
7.	Es gibt Industrie und Fabriken	g.	seine Ruhe.
8.	Man hat nie so richtig	h.	keinen Garten.
9.	Es	i.	... möglichkeiten sind gut.
10.	Die Luft	j.	daher ist die Luft nicht so gut.
11.	Die Leute kennen	k.	... ist besser in der Stadt.
12.	Es gibt	l.	sich noch untereinander.
13.	Es gibt nicht	m.	ist in erreichbarer Nähe.
14.	Man hat nicht so viele Menschen	n.	so viele Einkaufsmöglichkeiten.
15.	Man braucht	o.	mal einkaufen gehen.
16.	Vorteil: man hat	p.	etwas zu unternehmen.

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.
	p									l					

6 Schreibe die Sätze aus Übung 5 ins Heft und ordne sie zu! Bist du mit den Aussagen einverstanden?

Stadt	Dorf
Man kann schnell mal einkaufen gehen.	Die Leute kennen sich noch untereinander.

Ich bin der Meinung, dass man besonders auf dem Lande ein Auto braucht.
Ich glaube nicht, dass es auf dem Lande wirklich keine Staus gibt.

7 Ignoranz sowie eine Menge Vorurteile und Klischees beeinträchtigen das reale Dorf- bzw. Stadtbild.

Schon Ende des 20. Jahrhunderts gab es Kinder und Jugendliche, die nie in ihrem Leben ein Schwein, ein Schaf oder Hühner gesehen haben und sich vorstellen, dass eine Kuh lila ist. Einige waren nie in ihrem Leben auf dem Land, andere haben nur kurz in der Stadt gewohnt und deshalb machen sie sich ein falsches Bild von den zwei Lebensräumen.



Beispiele Städte sind laut, dreckig, und das Leben dort ist anonym./ Das Landleben lässt die Menschen geistig sterben/zurückgehen und ist einfach langweilig.

Thema Klischees über Dorf und Stadt – Dorf im Gespräch mit www.heute.de. Lest und hört den Text! Formuliert dann die Hauptidee für jeden Abschnitt!

Verwende sowohl ... als auch wie im Beispiel!

Ich verstehe, was ich kann und rate den Rest.



1. „Das Leben in der Stadt ist anonym, auf dem Dorf herrscht mehr soziale Nähe.

Spellerberg: Das ist teilweise richtig, teilweise falsch. Empirische Zahlen belegen, dass soziale Kontakte auf dem Land tatsächlich häufiger und intensiver sind. Aber auch in den Städten, in den einzelnen Stadtteilen organisieren Menschen ihre Kontakte, wollen friedlich und freundlich miteinander leben. Studien zeigen, dass die Leute in der Stadt und auf dem Dorf gleichermaßen mit ihrer Nachbarschaft zufrieden sind.”

Hauptidee: Sowohl auf dem Lande als auch in den Städten sind die Menschen freundlich zu ihren Nachbarn.

2. „Das Leben auf dem Dorf ist preiswerter.

Spellerberg: Das stimmt – was vor allem das Wohnen angeht. Wobei man zum Beispiel auch in den Ruhrgebiets-Städten günstig wohnen kann. Dafür ist die Mobilität deutlich teurer. Ein Ticket für den Überlandbus kostet oft mehr als das für eine U-Bahn, die die gleiche Strecke zurücklegt. Aber wie beim Wohnen ist das immer abhängig von den Regionen. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten auf dem Land aber tatsächlich geringer.”

Hauptidee: _____

3. „Auf dem Dorf ist es ruhiger.

Spellerberg: Das kann man nicht so eindeutig sagen. Der Wunsch nach Natur, Ruhe und Freiraum, der Versuch der Hektik zu entfliehen, ist zwar einer der Hauptgründe, warum Menschen aufs Land ziehen. Aber tatsächlich sind auch die Menschen auf dem Land vielen Lärmbelastungen ausgesetzt. Zum Beispiel durch den innerörtlichen Verkehr – vor allem, wenn es keine Umgehungsstraße gibt. Dann quälen sich Fernverkehr und Anwohner durch die Dörfer, dazu kommen Rasenmäher, Werkelei und Betriebe. Land ist nicht nur Idylle und umgekehrt gibt es auch viele ruhige Stadtquartiere.”

Hauptidee: _____

4. „Dorf-Menschen sind konservativer.

Spellerberg: Das ist die Tönnies-These (ein Soziologe des 19. Jahrhunderts). Und tatsächlich kann man beobachten, dass auf dem Dorf die Bewahrung von Traditionen eine größere Rolle spielt, während die Menschen in der Stadt viel stärker dem technischen und sozialen Wandel ausgesetzt sind und sich deshalb mehr öffnen müssen. Außerdem wählt die im Durchschnitt ältere Bevölkerung in den Dörfern häufiger konservativ.”

Hauptidee: _____

5. „Städter sind offener im Umgang mit Fremden.

Spellerberg: Ja, das stimmt; vor allem, wenn zusätzlich nach West- und Ostdeutschland unterschieden wird. In den Städten gibt es weniger Fremdenfeindlichkeit und mehr Toleranz – weil die Menschen dort mit mehr Vielfalt konfrontiert werden und gelernt haben, mit und in Vielfalt zu leben.”

Hauptidee: _____

6. „Städter sind gebildeter.“

Spellerberg: In den Städten sind zum Beispiel Universitäten, qualifizierte Arbeitsplätze, unternehmensnahe Dienstleistungen und öffentliche Einrichtungen, die akademische Abschlüsse erfordern, angesiedelt. Deshalb werden dort mehr qualifizierte Menschen gebraucht. Ein Problem ist aber, dass viele Qualifizierte in die Städte abwandern. Ein Viertel des produktiven Sektors ist im ländlichen Raum angesiedelt und gut ausgebildete Fachkräfte werden gesucht.”

Hauptidee: _____

7. „In der Stadt gibt es mehr Kultur.“

Spellerberg: Was verstehen wir unter Kultur? Die sogenannte Hochkultur – also Oper, Konzert, Schauspiel und Kunstausstellung – ist für Städter natürlich leichter zu erreichen und wird schon deshalb häufiger genossen. Aber diese Formen interessieren nur einen Teil der Bevölkerung. Nimmt man Kinos, Musik, Tanz oder Kunsthandwerk dazu, ist das Angebot schon etwas ausgewogener.”

Hauptidee: _____

8. „Die Angst vor Kriminalität ist in der Stadt größer.“

Spellerberg: Die Mehrheit der Menschen in der Stadt fühlt sich nicht generell verunsichert. Aber das Sicherheitsgefühl ist in Dörfern stärker ausgeprägt. Die Menschen kennen sich und haben ein stärkeres Vertrauen zueinander. Wir sind aber eigentlich ein sicheres Land. Das gilt allerdings vielleicht nicht für Migranten, die häufiger angegriffen und sich bedroht fühlen.”

(Klischees über Dorf und Stadt – Dorf, von Nicola Frowein; Datum: 24.08.2018 18:39 Uhr)

Hauptidee: _____



8. Einen Gegengrund nennen. Lest die Informationen unten und verbindet dann die Sätze!

Konzessivsätze drücken einen Gegengrund, eine Begrenzung aus.

- **Hauptsatz + Nebensatz**

(Bedingung)

Beispiel: Peter hat nur schlechte Noten, **obwohl** er viel lernt.

- **Nebensatz + Hauptsatz** (eine

nicht logische, erwartete Folge)

Beispiel: **Obwohl** er viel lernt, hat Peter nur schlechte Noten.

- **Hauptsatz + Hauptsatz**

Beispiel: Peter lernt viel, **trotzdem** hat er nur schlechte Noten.

- a. Unsere neue Nachbarin kennt uns kaum. (obwohl) Sie hat uns Blumen geschenkt.
- b. Bei den Nachbarn haben Diebe viel Geld gestohlen. Sie hatten eine Alarmanlage. (obwohl)
- c. Die Fenster sind geschlossen. Man hörte den Lärm der Baustelle. (trotzdem)
- d. Uwe war in der Dorfschule sehr gut in Mathe. (obwohl) Er studiert jetzt Sprachen in Berlin.
- e. Marie findet keine Arbeitsstelle. Sie hat alle Zeitungsanzeigen gelesen. (obwohl)
- f. Erika liebt das Leben auf dem Lande. Sie zieht doch nach München. (trotzdem)

9 Reziproke Beziehungen

Lest die Informationen unten und füllt dann die Lücken aus!

- a. Das Reziprokpronomen *einander* drückt eine wechselseitige Beziehung aus und findet nur in Plural Verwendung. *Einander* bleibt unverändert in allen Kasus und Personen.

Beispiel

Wir helfen *einander*. (Ich helfe dir und du hilfst mir.)

Ihr wascht *einander* die Haare. (Ich wasche dir die Haare und du wäschst mir die Haare.)

Sie kämmen *einander*. (Ich kämme dich und du kämmst mich.)

- b. In Kombination mit einer Präposition verwendet man *einander* mit der Präposition zusammengeschieden.

Beispiel

Wir streiten *miteinander*. / Ihr wartet *aufeinander*. / Sie denken *aneinander*.

- a. Die Städter und die Ländler sprechen _____ .
b. Hans und seine Familie haben seit einem Jahr nichts _____ gehört.
c. Die Stadtkinder spielen auf dem Spielplatz _____ .
d. Die Nachbarn glauben _____ .
e. Eltern und Kinder gehören _____ .

10 Wo lebst du? Sprich darüber!

Verwende Strukturen aus den Übungen 2, 8 und 9!

1. Ist dein Wohnort ein Dorf, eine Kleinstadt, eine Großstadt?
2. Wie findest du diesen Wohnort in Vergleich zu anderen Orten?
3. Gibt es etwas Besonderes in deinem Dorf/deiner Stadt?
4. Was gefällt dir an deinem Dorf/deiner Stadt? Was gefällt dir nicht?



Muster:

Ich wohne in Calw. Das liegt im Bundesland Baden-Württemberg. Obwohl Calw eine Mittelstadt mit etwa 23.000 Einwohnern ist, ist sie als Geburtsort von Hermann Hesse sehr berühmt. Ein besonderer Platz in der Stadt ist nicht nur die Altstadt, sondern auch das Hesse-Museum, das Rathaus und die Nikolausbrücke. Sehr schön ist Calw im Sommer, weil die Stadt scheint, lebendiger zu sein. Die Stadt ist voll von Touristen, deshalb haben auch die Calw-Bewohner das Gefühl, im Urlaub zu sein. Mir gefällt aber nicht, dass es in einer so ruhigen Stadt viele Aggressionen stattgefunden haben und besonders, weil die Täter noch nicht im Gefängnis sitzen.

11 Bildet zwei Gruppen und bereitet eine Debatte vor, pro und contra zum Thema Stadt- oder Dorfleben?

Die Teile einer Debatte:

Eröffnung. Je zwei-drei Vertreter einer Gruppe beantworten in zwei Minuten die Streitfrage aus ihrer Sicht.

Freie Aussprache: dauert zwölf Minuten. Die Vertreter bringen weitere Argumente. Schlussrunde: jeder Vertreter hat eine Minute Zeit, die Streitfrage neu zu beantworten (im Lichte der Argumente, die er gehört hat).

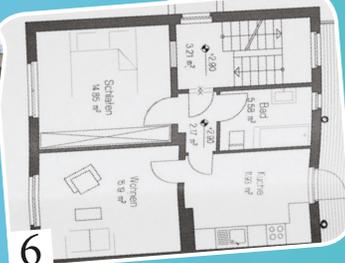
Wir stellen uns die Frage: Soll ...? // Für/ Gegen ... spricht, dass ... // Deshalb bin ich dafür/dagegen, dass ... // Du hast gesagt, dass ... // Das kann man so sehen./ Das sehe ich anders. // Ich bin der Meinung, dass ... // Wir haben uns gefragt: Soll ... ? // Aus meiner Sicht ist entscheidend, dass ... // Deshalb bin ich für/gegen ...



Ich kann

1. Orte beschreiben;	Wo liegt der Ort?/ Wie sieht der Ort aus?/ Was kann man da sehen?
2. Vorlieben äußern;	Warum lebst du so gerne in der Stadt? _____
3. eine Meinung ausdrücken;	Wie findest du das Stadtleben? _____
4. zwei Lebensräume vergleichen;	Landleben – Stadtleben _____ (je zwei Elemente)
5. eine Hauptidee formulieren;	„ Spellerberg: Busse sind zum Beispiel oft an den Schülerverkehr gebunden und fahren nur zu bestimmten Zeiten. Ältere Menschen haben das Nachsehen. Wenn ich heute wirklich auf dem Land leben will, brauche ich in der Regel ein Auto.“ Der Nahverkehr _____ .
6. nach Gründen fragen und Gründe nennen;	_____ ist/ sind _____ ? _____ .
7. Gegengründe nennen;	Ich arbeite gern im Freien. Ich mache täglich Büroarbeit. 1. _____ , _____ . 2. _____ , _____ . 3. _____ , _____ .
8. reziproke Beziehungen äußern;	Bilde einen richtigen Satz! ihr; mit; oft; streiten. _____ .
9. Gefallen und Missfallen ausdrücken;	Landleben: _____ _____ .
10. Strategien zu Leseverstehen.	Wenn ich einen Text verstehen will, dann _____ .

Teil 4. Angst vor einem Ortswechsel?

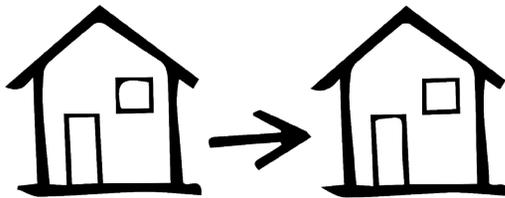


1 Wo wohnen die Leute? Verbindet Wort und Bild!

- a. Einfamilienhaus b. Wolkenkratzer c. Laubenganghaus d. Reihenhaushaus e. Villa
 f. Wohngemeinschaft g. Sozialwohnung h. Fachwerkhaus

1	2	3	4	5	6	7	8
c							

2 Welche Wohnsituation haben Martina und Klaus? Markiere richtig oder falsch!



ziehen (seinen Wohnsitz ändern, umziehen)
einziehen – ausziehen – umziehen
der Umzug

Bis vor zwei Jahren wohnte ich mit meinen Eltern in einem gemütlichen Einfamilienhaus am Rande einer kleineren Stadt, in Augsburg. Ich hatte leider kein eigenes Zimmer. Hinter dem Haus lag der Hof mit den Hühnern, die meine Lieblingstiere waren. In den Nachbarhäusern wohnten meine Freunde Peter und Uwe, mit denen ich täglich spielte. Wir gingen gewöhnlich zum Wald, wo auch unser Spielplatz, eine Wiese lag. Eines Tages bekam mein Vater einen besseren Arbeitsplatz und seitdem wohnen wir in München. Einerseits war das gut auch für mich wegen späteren Studiums, andererseits war ich mit dem Umzug unzufrieden, weil meine Freunde da, in Augsburg sind. (Klaus, 16)



Ich bin in Berlin geboren und habe natürlich bis heute auch hier gewohnt. Unser Appartement liegt im ersten Stock einer eleganten Altbauwohnung in West-Berlin. Die Straße ist breit und hier in der Nähe haben wir nicht nur gute Einkaufsmöglichkeiten, sondern auch viele Plätze für Freizeitaktivitäten, wie Joggen und Rad fahren. Um die Ecke ist das KaDeWe und der Kudamm, der berühmteste Boulevard mit den großen Kaufhäusern. Einmal mussten wir auch umziehen, denn zuerst lebten wir in einem Haus außerhalb der Stadt. Ich erinnere mich an den Umzug ... viele Kartons, Hektik und Stress. (Martina, 17)

		Richtig	Falsch
1.	Martina wohnt seit 15 Jahren in Berlin.		
2.	Die Wohnung ist alt, aber erstklassig.		
3.	Um die Wohnung gibt es alles, was man braucht.		
4.	Klaus lebte allein in einem unfreundlichen Haus außerhalb der Stadt.		
5.	Seine Freunde wohnten in der Stadt.		
6.	Er zieht um, weil sein Vater eine neue Arbeitsstelle in München hat.		

3 a. Wie drückt man ein Besitzverhältnis bzw. eine Zugehörigkeit aus?

In den obigen Texten findet ihr einen neuen Kasus: den Genitiv:
im ersten Stock **einer** eleganten Altbauwohnung am Rande **einer**
kleineren Stadt

	m/n	f/Pl.
N	der/das	die
G	des (+s)	der

Auch bestimmte Präpositionen verlangen den Genitiv:

wegen/ während/ innerhalb/ außerhalb/ trotz/ mithilfe/ statt/ laut **außerhalb der** Stadt **wegen** späteren Studiums

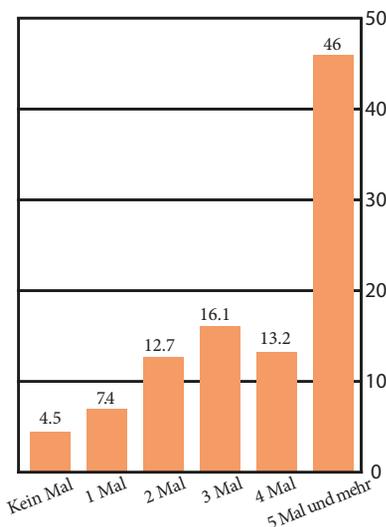
b. Schreibt die richtigen Genitiv-Endungen!

- Innerhalb d _____ Stadt gibt es viele Parks.
- Während ein _____ Mathestunde sind alle Schüler ruhig.
- Wegen unser _____ lauten Nachbarn ziehen wir um.
- Trotz d _____ hohen Preises kaufen wir das schöne Haus.
- Außerhalb mein _____ Hauses trage ich nie kurze Hose.
- Statt ein _____ schönen Wohnung zeigte mir der Makler ein unsaniertes Haus.
- Laut ein _____ Statistik wohnen die meisten Deutschen in Mietwohnungen.
- Mithilfe ein _____ Freundes war der Umzug sehr leicht

4 Wie oft bist du schon umgezogen? Warum?

5 Beschreibe deine Wohnung (Ort/ Haustyp/ Lage/Zimmer/ ...)

6 Das ist die Situation in Deutschland. Wie ist es in deinem Land? Fragt euch einander! Fragt dann eure Verwandten, Nachbarn und Freunde und berichtet vor der Klasse!



So wohnen die Deutschen

- 54 Prozent der Deutschen wohnen zur Miete (so viele wie in keinem anderen Land in Europa);
- 46 Prozent besitzen ein Haus oder eine Wohnung;
- im Durchschnitt hat jeder Einwohner 44,6 Quadratmeter Wohnraum zur Verfügung;
- die meisten Deutschen wohnen in Mehrfamilienhäusern;
- etwa ein Viertel wohnt in größeren Wohnblocks oder Hochhäusern,
- ein Drittel in Einfamilienhäusern;
- in einem Haushalt leben zwei Personen;
- etwa jeder sechste Deutsche wohnt allein;
- in nur 0,5 Prozent aller Haushalte in Deutschland leben drei oder mehr Generationen unter einem Dach.

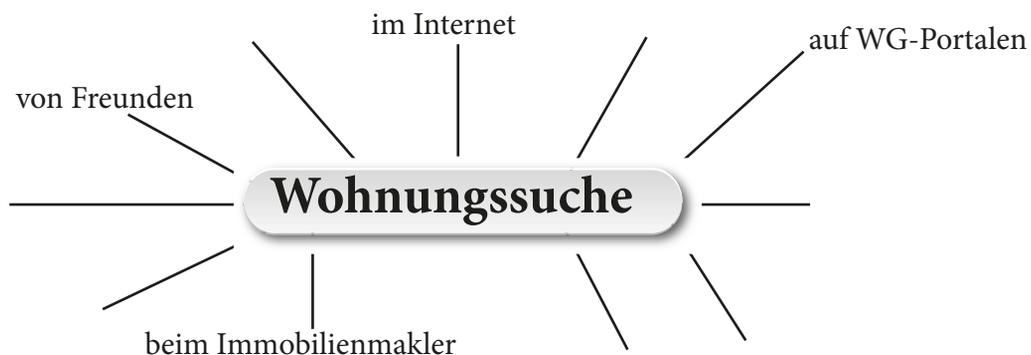
7 Aus welchen Gründen wechseln die Leute die Wohnung und den Wohnort?
Wähle aus und formuliere vollständige, erweiterte Sätze!

die Miete ist hoch zu wenig Platz ~~schlechter~~ Zustand der Wohnung
zu weit vom Arbeitsplatz/ von der Schule schlechte Lage keine Freizeitmöglichkeiten in der Nähe
Arbeitsplatz in einer anderen Stadt familiäre Gründe Ärger mit den Nachbarn
Kauf von Wohneigentum sonstige Gründe nicht einmal eine Bäckerei in der Nähe

Beispiel (schlechter Zustand der Wohnung) Viele ziehen um, weil der Vermieter die Reparaturen in der Mietwohnung nicht erledigt und es sehr laut im Haus ist.



8 Wie kann man eine neue Wohnung finden? Wähle aus und ergänze das Assoziogramm!



~~im~~ Internet – im Radio – in der Zeitung – von Verwandten/ Bekannten/ ~~Frey~~nden – auf der Straße
– bei einem ~~Immobilienmakler~~ – im Fernsehen – über eine Anzeige am Schwarzen Brett der Schule
– Immobilienportale – im Supermarkt – auf den ~~WG-Portalen~~ – selbst auf Internetseiten/ Zeitungen
inserieren – im Kino – regelmäßige Besuche der Favoriten-Viertel – den Hausverwalter an der Tür
danach fragen

9

Versteht ihr die Abkürzungen in der Anzeige?

Verbindet, was zusammengehört und lest dann die Annonce!

1	Bk/ BK	A	Mehrwertsteuer
2	inkl.	B	Quadratmeter
3	MwSt.	C	Betriebskosten
4	WM	D	Nettokaltmiete
5	m ²	E	inklusive
6	NK	F	Einbauküche
7	Blk.	G	Wohngemeinschaft
8	EBK	H	Warmmiete
9	ETG	I	Zimmer, Küche und Bad
10	WG	J	Nebenkosten
11	NKM	K	Etage
12	ZKB	L	Balkon

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
C										D	



Info

- NKM bedeutet Nettokaltmiete (= M = Miete) d.h. das Geld, das man pro Monat für eine Mietwohnung bezahlt;
- BK bedeutet Betriebskosten d.h. die Kosten für Wasser, Kanal, Müllabfuhr, Hausreinigung, Kabelfernsehen usw.
- WM bedeutet Warmmiete, d.h. Miete + Heizung, Warmwasser, Energie, Garage/ Parkplatz + Betriebskosten;
- KT bedeutet die Kaution d.h. das Geld, das man beim Mieten einer Wohnung als Sicherheit für den Vermieter bezahlt;
- EBK bedeutet Einbauküche, d.h. möblierte, standard ausgestattete Küche;
- HWR bedeutet Hauswirtschaftsraum, d.h. ein Raum für Waschmaschine, Trockner, Lebensmittelregale usw.

10

a. Lest den Dialog! Schreibt dann eine Zeitungsanzeige mit den Informationen aus dem Text!

I (Immobilienmakler); K (Kunde)

> **I:** Immobilien Meier, Guten Tag!

• **K:** Guten Tag! Mein Name ist Werner Müller und suche eine neue Wohnung. Können Sie mir helfen?

> **I:** Ja, natürlich. Was suchen Sie eigentlich?

• **K:** Ich und meine Frau haben zwei Kinder und suchen eine 4-Zimmer-Wohnung in der Innenstadt.

> **I:** Prima! Ich glaube, ich habe etwas für Sie. Die Wohnung liegt zentral, in der Kantstraße in einem Mehrfamilienhaus im 2. Stock und ist unmöbliert. Es gibt auch einen Innenhof mit Spielplatz für die Kinder, Garage und Parkplatz.

• **K:** Das klingt gut. Wie viel Quadratmeter hat die Wohnung?

> **I:** Sie ist 145 m². Alle Zimmer sind gleich groß, die Küche und das Bad sind auch geräumig. Die Küche ist eingerichtet, es fehlt nur der Kühlschrank.

• **K:** Sind Bad und WC getrennt?

> **I:** Es gibt ein Bad mit WC und auch ein separates WC.

• **K:** Wissen Sie, wir brauchen eine ruhige Wohnung. Sind die Fenster zur Straße?

> **I:** Zwei Zimmer sind zur Straße, zwei gehen zum Innenhof, die Straße ist aber ziemlich wenig befahren. Die Wohnung ist ruhig, die Nachbarn auch.

• **K:** Das freut mich. Ich habe noch einige Fragen. Wie hoch ist die Miete?

> **I:** Die Miete beträgt 945,- €, warm.

• **K:** Und wie hoch sind die Betriebskosten?

> **I:** Die Betriebskosten betragen ca. 60,- € im Monat.

• **K:** **Ab** wann ist die Wohnung frei? Wir sind jetzt **im April** und wir müssen **in zwei Monaten** ausziehen. Schon **seit Januar** wissen wir vom Umzug.

> **I:** Sie haben Glück! Die Wohnung wird schon **in vier Wochen** frei, dann brauchen wir ein bisschen Zeit zur Sanierung ... Ja, Sie können Mitte Juni schon einziehen.

• **K:** Wann kann ich die Wohnung besichtigen?

> **I:** Haben Sie **am Donnerstag um 17,30** Zeit?

• **K:** Geht es auch **um 18,00 Uhr**?

> **I:** Ja, es passt mir auch gut. **Bis** Donnerstag. Auf Wiederhören!

• **K:** Auf Wiederhören!



b. Schreibt Wohnungssuche-Anzeigen für folgende Situationen:

- Junge (16), der in die Stadt zieht, um eine gute Schule zu besuchen;
- alleinerziehende Mutter mit einem Kind, die eine billigere Wohnung in der Stadt sucht;
- Peter und seine Frau (27), beide haben bessere Jobs in der Stadt bekommen;

c. Simuliert ähnliche Dialoge zu den Situationen in Übung 9 b!

11

Wie drückt man temporale Beziehungen aus?

Temporale Beziehungen werden durch Präpositionen (ab, seit, an, gegen ...), Adverbien (dann, später, vorher ...), Wortgruppen (nach dem Essen, während der Sportstunde, ...) oder mit Temporalsätzen (Als ich klein war, ...) ausgedrückt. Sie zeigen den Zeitpunkt oder die Dauer.

Beispiele Präpositionen:

- Diese Hausregel gilt **ab** heute.
 Der Film dauert **bis** Mitternacht.
 Peter ist **für** zwei Tage weggefahren.
 Marie ist **gegen** 15 Uhr angekommen.
Über das Wochenende reisen wir nach Paris.
Seit gestern habe ich eine neue Wohnung.
Zwischen 14,00 und 17,00 Uhr darf man die Hausruhe nicht stören.
Vor 18,00 Uhr bin ich nicht zu Hause.
Nach 9,00 Uhr kannst du zu mir kommen.
Von 18,00 **bis** 19,00 besuche ich die neue Wohnung.
Außerhalb der Öffnungszeiten darf man das Museum nicht besuchen.
Innerhalb dieses Monats will ich umziehen.
Während des Abendessens waren alle still.

Im letzten Teil des Dialogs in 10. a findet ihr einige fettgedruckten Wörter. Ordnet sie zu und entscheidet, ob sie und die Präpositionen unten, Zeitpunkt oder Dauer ausdrücken!

ab, in, über, während, an, innerhalb, um, bis, für, zwischen, von ... bis, nach, außerhalb, gegen, seit, vor

Zeitpunkt	Dauer
ab	seit

12 Füllt die Lücken mit der passenden Präposition aus!

- ab — an — gegen — innerhalb — nach — um
 über — von — von...bis — vor — während

_____ heute wohnt Herbert in einer neuen Wohnung. _____ dem Umzug wohnte er mit den Eltern auf dem Lande. _____ des Umzugs war er sehr gestresst, weil er _____ einer Woche alles einpacken musste. Zwei Freunde haben ihm dabei geholfen. _____ 15,00 _____ 20,00 Uhr haben sie täglich Kleidung und Bücher in Kartons gelegt. _____ nächsten Tag um 15 Uhr waren die Freunde wieder da. _____ dem Umzug musste Herbert alles auspacken, aber das war leichter und dauerte nicht mehr so lange. Er hat schon eine kleine Party für heute Abend geplant. Seine Freunde kommen _____ 19,00 Uhr. _____ 22,00 Uhr will er im Bett liegen, denn er muss früh aufstehen. _____ das Wochenende möchte er sich ausruhen und in seiner neuen Wohnung faulzen.

13 Schreibe eine reale oder fiktive Geschichte einer Wohnung!
Folgende Fragen helfen dir!

- Wo befindet sich diese Wohnung?
- In welchem Haustyp?
- Wie haben die Personen die Wohnung gefunden?
- Wann sind sie eingezogen?
- Wie sieht die Wohnung aus?
- Wo liegen die Möbelstücke im Schlafzimmer?
- Fühlen sie sich dort wohl?



14 Wie drückt man lokale Beziehungen aus?

Lokale Beziehungen werden durch Präpositionen (**auf, unter, über ...**), Adverbien (**hier, oben, unten ...**), Wortgruppen (**mehrere Kilometer von hier; rechts im Bild; ...**) oder Relativsätze (**Das Haus, wo wir gewohnt haben, ...**) ausgedrückt. Sie zeigen Raum, Lage oder Richtung und beantworten die Fragen:

Beispiele Präpositionen:

- wo?** (in der Wohnung; am Meer; auf dem Spielplatz; wir sind im Theater)
- wohin?** (in die Wohnung; ans Meer; auf den Spielplatz; wir gehen ins Theater)
- woher?** (aus der Wohnung; vom Meer/aus dem Meer; vom Spielplatz; wir kommen vom/ aus dem Theater)



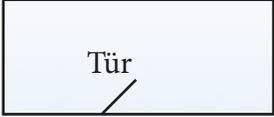
Weißt du's noch?
Siehe Lokale
Präpositionen,
S. 121

15 Fülle die Lücken mit den entsprechenden Präpositionen und Artikelformen aus!

- Wir kochen und essen _____ Küche.
- Wenn ich nach Hause komme, gehe ich zuerst _____ Arbeitszimmer.
- Nach dem Aufstehen gehe ich als erstes _____ Bad.
- Bei mir liegen viele Bücher _____ Fußboden.
- Hängst du bitte das Bild _____ Wand?
- Wir wohnen schon seit zehn Jahren _____ Lande.
- Der Makler hat uns gesagt, dass wir _____ Wohnung ausziehen müssen.
- Die Wohnung ist _____ vierten Stock und es gibt keinen Lift.
- Wir haben leider keinen Garten, aber wir grillen manchmal _____ Balkon.
- Ich habe die Nachbarin getroffen, als sie _____ Wohnung kam.
- Gestern Abend bin ich _____ Fernseher eingeschlafen.
- Warst du schon einmal _____ Berlin?
- Meine Eltern gehen immer gern _____ Fluß spazieren .
- Wenn sie abends _____ Balkon sitzt, hört sie klassische Musik.
- _____ Wochenende machen wir eine Wanderung _____ Wald.

16

Bilddiktat. Du hörst die Beschreibung eines Zimmers. Folge den Anweisungen und zeichne die Möbelstücke in das Bild ein!



Ich kann

1. fünf Haustypen nennen	_____
2. sagen, wem etwas gehört	Das ist das Buch ____ (Vater/Mutter/Kind/Eltern)
3. drei Präpositionen mit dem Genitiv nennen	_____ _____
4. Teile einer Wohnung beschreiben	Das ist ein ____ . _____
5. vier Gründe für einen Wohnungswechsel nennen	_____
6. drei Informationsquellen für die Wohnungssuche nennen;	_____
7. temporale Beziehungen ausdrücken;	(ab/ seit/ über/ während) ____ September wohne ich auf dem Lande. ____ der Deutschstunde spielen wir Scrabble. Der Film dauert ____ zwei Stunden. ____ morgen lerne ich für die Prüfung.
8. lokale Beziehungen ausdrücken	(auf/ aus/ außerhalb/ in) ____ der Stadt gibt es viele Parks. Er kommt gerade ____ ____ Haus. Wir legen den Teppich ____ ____ Fußboden. Die Blusen hängen ____ ____ Schrank.
9. vier Sätze über die eigene Wohnsituation sagen	_____ _____



MODUL 2

GEHT ES NUR UMS GELD?

DU LERNST:

1

Herzlichen Glückwunsch!

- etwas über Feste durch das Jahr;
- Glückwünsche ausdrücken;
- eine Einladung schreiben, annehmen, ablehnen;
- ein Telefongespräch führen;
- etwas über Geschenke;
- Gründe angeben;
- vergleichen;
- Eigenschaften nennen;
- Fragmente in die richtige Reihenfolge stellen, damit ein Text entsteht;
- ein Projekt durchführen.



Woher kommt das Geld?

etwas über

- Nebenjobs für Jugendliche;
- das Jugendgirokonto;
- die Geldquellen der Jugendlichen;
- die Kaufgewohnheiten der Jugendlichen;
- die Rolle der Werbung;
- Ratschläge, höfliche Bitten, Vorschläge, irrealer Wünsche ausdrücken;
- Vorwissen an neue Ideen anknüpfen.

2



Teil 1. Herzlichen Glückwunsch!



1 a. Welche Feste sind das? Was feiert man zu diesen Anlässen?

Weihnachten – Taufe – Abitur – Nationalfeiertag – Neujahr – Ostern – Namenstag – Karneval
Geburtstag – Oktoberfest – Hochzeit

die Geburt Christi

ein Volksfest

die Auferstehung Christi

b. Was wünscht man zu diesen Feiertagen?

Frohe Ostern!

Einen guten Rutsch ins neue Jahr!

Ein fröhliches gesundes Neujahr!

Alles Gute/ Liebe und Schöne zum ...!

Herzlichen Glückwunsch!

Glückwünsche zum ...!

Glückliche Feiertage!

Frohes Fest!

Frohe/ Glückliche Weihnachtstage!

Ich gratuliere dir zu ...

2

Markiere die wichtigsten Feiertage im deutschsprachigen Raum, sowie in deinem Land! Nimm die Feste aus Übung 1.a zur Hilfe!

Gibt es Unterschiede/Ähnlichkeiten? Sprich darüber!

Januar							Februar							März							April						
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31					29							29	30	31					29	30					

Mai							Juni							Juli							August						
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28
29	30	31					29	30						29	30	31					29	30	31				

September							Oktober							November							Dezember						
1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7	1	2	3	4	5	6	7
8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14	8	9	10	11	12	13	14
15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21	15	16	17	18	19	20	21
22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28	22	23	24	25	26	27	28
29	30						29	30	31					29	30						29	30	31				

3

a. Feste feiern in Deutschland.

Welche Festtage sind für die Deutschen am wichtigsten? Egal wie alt sie sind und in welcher Region sie wohnen, kann man sagen, dass Weihnachten und der eigene Geburtstag für die meisten die wichtigsten sind. Besonders für die Kinder sind diese zwei Feste von

großer Bedeutung, gefolgt von Ostern (mit Schokoladeneiern und -häschen) und Nikolaus (mit Süßigkeiten in den Schuhen). Für sehr christliche Personen befindet sich Ostern auf dem ersten Platz. Für viele Jugendliche und junge Erwachsene belegt Silvester die erste Position.

b. Gespräche zum Thema *Das beliebteste Fest*. Hört, was die Personen darüber sagen und schreibt die Informationen in die entsprechenden Spalten!

	Alter	Lieblingsfest	Warum?
Lena			
Volker			
Sarah			

c. Welche drei Feste sind dir/ deinen Eltern/ deinen Freunden am wichtigsten? Warum?

Fächerübergreifendes Projekt: *Feste im interkulturellen Vergleich*

4

Bildet vierer Gruppen und recherchiert im Internet die Feste in Deutschland, Österreich und in der Schweiz, wählt dann ein bestimmtes Fest und präsentiert es vor den Kollegen! (https://www.goethe.de/ins/gb/de/spr/unt/kum/dfj/feste_feiern.html)

Ihr könnt ein Plakat erstellen oder eine PowerPoint-Präsentation vorbereiten.

Für den Kurzvortrag habt ihr 3-4 Minuten Zeit.

Punkte zu beachten:

1. Einleitung (Thema nennen, interessanten Einstieg finden, Gliederung vorstellen);
2. Hauptteil (das Ziel muss erkennbar, der Aufbau logisch, das Anschauungsmaterial passend zur Ideenunterstützung sein);
3. Schluss (kurze Zusammenfassung und persönliche Stellungnahme);
4. Fragen stellen und beantworten.

5

a. Lest den folgenden Text! Warum feiert Volker lieber ohne Eltern?

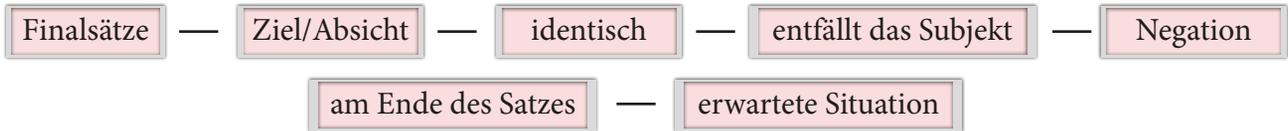
Mein Name ist Volker und ich bin 16 Jahre alt. Ich muss sagen, dass man in meiner Familie ziemlich wenig feiert. Natürlich zu Weihnachten, zu Ostern oder zu den Geburtstagen. Familienfeste spielen für mich keine große Rolle. Das schönste Fest ist zu meinem Geburtstag, weil ich dann nur mit meinen Freunden feiern kann. Statt mich zu Hause mit den Verwandten zu

langweilen, gehe ich lieber dorthin, wo man frei feiern kann. Ich habe einen großen Freundeskreis und ich lade sie alle ein. Wir treffen uns und gehen in eine Pizzeria oder so. Da lachen wir viel und haben Spaß. Um zu feiern, brauchen wir nicht viel: Pizza, Säfte oder Cola und gute Laune. Es ist so toll, unter uns zu feiern! Ich fühle mich besser, ohne die Eltern dabei zu haben.

b. Findet im Text in 5.a ähnliche Strukturen (siehe unten) und schreibt sie in die richtige Spalte!

Infinitivkonstruktion	dasselbe anders gesagt
Sie spart ihr monatliches Taschengeld, um sich bald einen neuen Computer zu kaufen .	Sie spart ihr monatliches Taschengeld. Sie kauft sich dann einen neuen Computer.
Sie geht aus dem Haus, ohne ihre Sonnenbrille mitzunehmen .	Sie geht aus dem Haus. Sie nimmt ihre Sonnenbrille nicht mit.
Er spielt lieber am Computer, statt seine Hausaufgaben zu machen .	Er macht seine Hausaufgaben nicht. Er spielt lieber am Computer.

c. Ergänzt mit den Informationen aus dem Kasten



Mit „um ... zu“ werden _____ ausgedrückt. Ein Finalsatz fragt nach einem _____. Das Fragewort lautet „wozu“. Ist das Subjekt im Hauptsatz mit dem Nebensatz _____, wird „um ... zu“ benutzt.

In der Infinitivkonstruktion _____. Der Infinitiv wird _____ gestellt. „ohne ... zu“ benutzt man anstelle einer _____. „(an)statt ... zu“ benutzt man, wenn etwas anderes passiert, als die _____.

6 Verbindet die Sätze nach dem Muster!



- Ich koche für die Party. Ich gehe einkaufen.
Ich gehe einkaufen, um für die Party zu kochen.
- Markus geht weg. Er verabschiedet sich nicht. _____
- Ilse spielt am Computer. Sie schreibt die Einladungen für die Party nicht. _____
- Markus will ein Geschenk kaufen. Er hat nicht genug Geld bei sich. _____
- Marianne feiert Geburtstag mit den Freunden. Sie lädt ihre Eltern nicht ein. _____
- Wir gehen zu Besuch. Wir telefonieren vorher nicht. _____
- Kristine schläft eine Stunde. Sie will fit sein. _____
- Peter und Stefan wollen an Geld kommen. Sie arbeiten in der Freizeit. _____
- Irene bleibt zu Hause. Sie feiert mit den Freunden nicht. _____
- Herbert hat kein Geld für Weihnachtsgeschenke. Er verkauft sein altes Fahrrad. _____

7 a. Wie macht man eine Einladung zu einer Party? Schriftlich per Post, per SMS, per E-Mail, oder telefonisch? Wie ist es in eurem Land üblich?

In unserem Alltag bevorzugen die Leute telefonische Einladungen zu machen. Viele Partys misslingen aber genau aus diesem Grund, weil telefonische Einladungen nicht so präzise sind. Die Gäste behalten Ort und Zeit der Feier nicht genau, deshalb sichern die schriftlichen Einladungen, dass die wichtigsten Informationen zum Gast kommen. Eine schriftliche Einladung wirkt immer positiv auf die Gäste und zeigen, dass die Gäste Ihnen wichtig sind.

Eine Einladung sollte folgende Fakten beinhalten:

- Anlass der Einladung (Geburtstag/ Namenstag/ Hochzeit/ ...),
- Ort und Zeit (genaue Adresse und Uhrzeit),
- wie man dorthin kommt.
- Darf man einen Freund/eine Freundin mitbringen?
- Bis wann wird eine Zusage erwartet?

8 Lest die Einladung und die Antwort darauf! Beinhaltet die Einladung alle nötigen Informationen? Was fehlt?

Liebe Marie,
ich werde 16 und das muss natürlich gefeiert werden! Dazu will ich dich ganz herzlich einladen. Dein Bruder ist auch willkommen. Im Programm: grillen, Musik hören, tanzen und viel Spaß haben.
Wann? Am Freitag, den 8. Juni, ab 18,00 Uhr.
Sag mir Bescheid, ob du kommst.
Karin

Liebe Karin,
ich habe gerade die Einladung zu deiner Geburtstagsparty bekommen und mich sehr darüber gefreut. Vielen Dank!
Ich komme sehr gerne. Leider bin ich bis 19:00 Uhr in der Musikschule und kann erst um 19:30 Uhr kommen. Ich hoffe, das ist kein Problem. Ich bringe einen Kuchen mit.
Bis dann!
Marie

9 Hört den Dialog und notiert, wer lädt wen zu welcher Gelegenheit ein!

Hörstrategie:
Konzentriere dich auf das, was wichtig ist.

10 Arbeitet zu zweit und spielt ähnliche Dialoge!

- dein Freund aus Deutschland feiert seinen 18. Geburtstag;
- deine Großeltern feiern die goldene Hochzeit (50 Jahre Ehe);
- der Sohn deiner Nachbarn, der kleiner als du ist, organisiert morgen zu Hause eine Party;

Die Redemittel unten helfen euch.

sich für die Einladung bedanken

Vielen/ Herzlichen Dank für die Einladung.
Ich habe mich sehr über die Einladung gefreut./ Sehr nett, dass Sie mich eingeladen haben./ Danke, sehr lieb von dir, ... / Tolle Idee, vielen Dank.
Ich danke dir/ Ihnen sehr für die Einladung.

Einladungen annehmen

Ich komme/ Wir kommen sehr gern.
Ich komme/ Wir kommen natürlich gern.

Einladungen ablehnen und sich entschuldigen

Vielen Dank, aber leider kann ich/ können wir nicht kommen.
Leider bin ich/ sind wir am Wochenende in ... / Schade, ich muss/ wir müssen am Samstag ...
Es tut mir leid. Aber es geht leider nicht. Meine Mutter feiert ihren Geburtstag auch am Samstag.

unentschieden

Vielleicht, ich weiß noch nicht.
Ich komme gern, aber ich muss im Kalender nachsehen.

11 Zu einer Party gehören auch die Geschenke. Was schenkt man zu welcher Gelegenheit? Was schenkt man nicht? Was war das schönste Geschenk, das du zu deinem Geburtstag bekommen hast?

einen wunderbaren Blumenstrauß – ein neues Buch – eine CD – leckere Pralinen – ein kariertes Hemd – ein kostbares Schmuckstück – eine praktische Pfanne – ein teures Parfüm – die beliebteste CD

Verwende auch folgende Adjektive:

bunt – modisch – fein – gestreift – hell – luxuriös – lieb – raffiniert – traditionell – antik – wertvoll – schön



Wem?	Was?	Warum?
Freundin	ein selbstgemachtes Geschenk	Weil es einzigartig, von dem Herzen gemacht und zugleich ein Symbol meiner Freundschaft ist.
kleiner Bruder	ein Hündchen	Er liebt die Tiere und hat sich einen kleinen Hund gewünscht, deshalb schenke ich ihn ihm.

12 a. Adjektive benennen Farben u. Formen (gelb, rund), bewerten (gut, schlecht) und stehen meist in Verbindung mit einem Nomen, das sie näher bestimmen.

Beispiel Er hat sich einen Hund gewünscht. Er hat sich einen **kleinen** Hund gewünscht.

b. Setze die richtigen Endungen ein!

1. Der arbeitslos__ Mann kann sich teuer__ Reisen nicht leisten.
2. Der freundlich__ Junge schenkt dem klein__ Mädchen eine schön__ Puppe.
3. Das schnell__ Motorrad kostet mehr als dieses groß__ Auto.
4. Die laut__ Musik stört unsere Nachbarn.
5. Der stark__ Wind macht das geplant__ Gartenfest unmöglich.
6. Die fleißig__ Studenten freuen sich über ihre gut__ Ergebnisse im Abitur.
7. Die neu__ Gäste fürchten sich vor einem stark__ Gewitter.
8. Den hungrig__ Gästen schmeckt der zart__ Braten.
9. Der neu__ Hausbewohner will ein groß__ Fest organisieren.
10. Deine hübsch__ Freundin tanzt mit meinem klein__ Bruder.



Weißt du's noch?
Adjektivdeklination,
S. 120

13

a. Schreibt die Adjektivendungen, wo es nötig ist, stellt dann die Abschnitte in eine sinnvolle Reihenfolge und gebt dem Text einen Titel!

___ Der Mann begrüßte höflich und sagte: „Ich bringe Ihnen ein Weihnachtsgeschenk.“ Herr Schulz erwiderte: „Vielen Dank, aber bringen Sie bitte den Hund vor die Tür, er beschnuppert schon die bunt_ Glaskugeln und der Weihnachtsbaum ist in Gefahr.“ Der Mann entschuldigte sich: „Das ist unmöglich, dieser Hund ist das Weihnachtsgeschenk.“ Der Hund wedelte schon voll Freude mit dem dick_ Schwanz und Herr Schulz sah erstaunt, fast erschrocken auf ihn. Frau Schulz rettete im letzten Augenblick die kostbar_ blau_ Vase.



Herr Schulz wollte wissen: „Von wem ist dieses ‚Geschenk‘?“

___ Der Mann antwortete: „Ich weiß aber nicht, wo die Person wohnt.“

„Dann nehmen Sie ihn mit, ich schenke ihn Ihnen.“

„Ich wohne in einem klein_ Zimmer und habe auch kein Geld, um das Tier zu füttern.“

Der Hund legte sich plötzlich hin und der klein_ Tisch vor dem gelb_ Sofa fiel um. Verzweifelt brachte Herr Schulz sein Portemonnaie und reichte dem fremd_ Mann Geld. „Lieb_ Mann, Sie haben 300 Euro, wenn Sie den Hund mitnehmen.“

___ Es war der Mittag des 24. Dezember. Herr Schulz brachte gerade den frisch duftend_ Weihnachtsbaum ins Wohnzimmer. Er war nicht sehr groß_, weil auch seine Wohnung ziemlich klein_ war. Da klingelte es an der Tür. Frau Schulz öffnete und kurz danach kam sie – aber nicht allein – ins Wohnzimmer. Neben ihr stand ein fremd_ ärmlich gekleidet_ Mann mit einem riesig_ Hund, der so groß war, dass er aus dem Fenster blicken konnte.

___ „Das darf ich Ihnen nicht sagen, die Person möchte anonym_ bleiben und wünscht Ihnen nur das Beste.“ – sagte der Mann.

„Es ist eine ganz unangenehm_ Situation ... ein so groß_ Hund in einer so klein_ Wohnung geht es nicht.“ – sagte Herr Schulz.

Der Mann fügte aber hinzu: „Der Hund ist wahrscheinlich für die Kinder gedacht ...“

Frau Schulz kommt auch zu Wort: „Nein, nein! Die Kinder brauchen den Hund nicht zu sehen, sonst wollen sie ihn behalten.“

Herr Schulz musste schnell_ reagieren und sagte: „Sie müssen ihn unbedingt zurückbringen.“

**b. Schreibe die Geschichte zu Ende (etwa 20 Wörter)!
Höre und vergleiche mit dem Original!**



Ich kann

1. Glückwünsche ausdrücken;	(Ostern) a. _____ b. _____
2. eine Einladung mündlich formulieren;	(Treffen unter Freunden nach einer Prüfung) _____
3. sagen, warum ein Fest mein Lieblingsfest ist;	a. _____ b. _____
4. das Weihnachtsfest in Deutschland und deinem Land vergleichen;	a. _____ b. _____
5. etwas über das schönste Geschenk sagen;	Wann, von wem, zu welcher Gelegenheit ich es bekommen habe. _____ _____
6. Eigenschaften mithilfe der Adjektive ausdrücken;	Das ist eine ____ ____ Krawatte. Dieses Jahr habe ich eine ____ ____ Tanne gekauft.
7. Infinitivkonstruktionen richtig benutzen;	Verbinde! a. Ich bastele ein originelles Geschenk. Ich gebe es meiner Freundin. _____ b. Jochen verließ die Party. Er sagt nicht einmal Tschüss. _____ c. Ich kaufe ein teures Geschenk. Ich bastele etwas Überraschendes. _____
8. Strategien zu Hörverstehen.	Wenn ich einen Hörtext verstehen will, dann _____

Teil 2. Woher kommt das Geld?

„Wer Geld braucht, soll arbeiten gehen.“



Kinder und Jugendliche leiden oft unter Geldmangel. Die Erwachsenen haben monatlich ihren festen und sicheren Gehalt, die Großeltern erhalten ihre Pension oder Rente. Wie ist es mit dem Geld bei Kindern und Jugendlichen? Sie bekommen etwas Taschengeld, aber sie hätten noch mehr.

1 a. Wie können Jugendliche an Geld kommen? Macht Vorschläge!

b. Wie verdient ihr zusätzliches Geld?

2

a. Noch mehr Möglichkeiten nebenbei Geld zu verdienen. Hört die ersten Informationen und beantwortet die Fragen! Ihr hört den Text zweimal.

Wie heißt der Beruf?	Was macht man in diesem Beruf?	Wie viel kann man damit verdienen?
1.		
2.		
3.		wird nicht genau gesagt
4.		
5. Verkäufer auf dem Flohmarkt		

b. Hört die letzten Informationen und markiert richtig oder falsch! Ihr hört den Text zweimal.

		Richtig	Falsch
1.	Umfragen im Internet dauern kurze Zeit und damit kann man höchstens 25 Euro verdienen.		
2.	Nur wenige suchen einen Nachhilfelehrer.		
3.	Wer Frühaufsteher ist und gern im Freien arbeitet, kann Zeitungen austragen.		
4.	Babysitter, Eltern und Kinder sollten sich unbedingt einander mögen.		
5.	Als Einkaufshilfe muss man armen Leuten beim Einkaufen helfen.		
6.	Die Tiersitter bekommen 10 Euro pro Stunde.		
7.	Flyerverteiler ist ein Job besonders für Studenten.		

3

Füllt die Lücken mit den angegebenen Wörtern aus und setzt die Verben in den Konjunktiv II!

Bruder – Geld – Flohmarkt – Nachbarn – Plasma – Profit
 Rasen – teilnehmen – Zeitungen

- Um _____ zu verdienen, _____ (müssen) man immer etwas tun.
- Wenn du Blut- und _____ spenden _____ (mögen), _____ (können) du für Menschen in Not etwas Gutes tun.
- Wenn du keine Angst vor Nadeln _____ (haben), _____ (sein) Blutspender der richtige Job für dich.
- Wenn du 16 _____ (sein), _____ (dürfen) du als Babysitter arbeiten.
- Der Preis der Selfmade-Waren _____ (sollen) mindestens die Materialkosten decken und auch _____ bringen.
- Wenn du reich _____ (sein), _____ (können) du dir eine Haushaltshilfe leisten.
- Wenn du Geld brauchst, _____ (sollen) du von zu Hause an Umfragen _____.
- Ich liebe Ordnung und mähe gern den _____, deshalb _____ (werden) ich gern als Haushaltshilfe arbeiten.
- Wenn du gern auf dem _____ bist, _____ (können) du morgen mitgehen.



Weißt du's noch?
 Konjunktiv II der Hilfs- und Modalverben, S. 119

- j. Ich _____ (sein) gern Einkaufshilfe, aber meine _____ sind alle noch fit.
 k. Du bist sportlich und fährst Rad. _____ (mögen) du nicht _____ austragen?
 l. Dein _____ ist gut in Mathe. _____ (können) er vielleicht mein Nachhilfelehrer sein?



4 a. Konjunktiv II Präsens

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	Mischverben
Präteritumform/ würde + Infinitiv	Präteritumform + Umlaut + ... / würde + Infinitiv	Präteritumform + Umlaut/ würde + Infinitiv
	ich/er, sie, es - e	
	du - (e)st	
	wir/sie, Sie - en	
	ihr - (e)t	
ich arbeitete/ ich würde ... arbeiten	ich führe/ ginge/ tränke/ ... / ich würde ... fahren/ gehen/ trinken	ich brächte/ dächte/ wüsste/ ... / ich würde ... bringen/ denken/ wissen

würde + Infinitiv: Ich **würde** noch mehr Nebenjobs **suchen**.
Platz 2 **letzte Stelle**

Bemerkung:

- In der Umgangssprache wird der K II meistens nur für haben, sein, werden und die Modalverben verwendet.
- Manchmal stehen auch andere unregelmäßige Verben im K II: bleiben (ich bliebe), brauchen (ich bräuchte), bringen (ich brächte), finden (ich fände), gehen (ich ginge), kommen (ich käme), lassen (ich ließe), liegen (ich läge), nehmen (ich nähme), schlafen (ich schliefte), sehen (ich sähe), tragen (ich trüge), wissen (ich wüsste) usw.
- Für alle anderen Verben verwendet man in den meisten Fällen würde + Infinitiv.

b. Setzt folgende Verben in den Konjunktiv II und wählt eine gebräuchliche Form!

Gegenwart		Gegenwart	
Indikativ	Konjunktiv II	Indikativ	Konjunktiv II
du weißt	du wüsstest	ich spiele	
er schläft		sie liest	
wir essen	ich würde essen	du bringst	
ihr braucht		wir kommen	
sie schlafen		ihr findet	

5 Wie kann man höfliche Ratschläge, höfliche Bitten, Vorschläge und Wünsche ausdrücken?

höfliche Ratschläge: Wenn ich du **wäre**, **würde ich** als Einkaufshilfe **arbeiten**.
An deiner Stelle, **hätte ich** keine Angst vor Nadeln.

höfliche Bitten: **Könntest** du vielleicht mein Nachhilfelehrer **sein**?
Würdest du mir mal dein Fahrrad **leihen**?
Ich **hätte** gern noch ein Eis.

Die Partikeln *vielleicht*, *(ein)mal* und *gern* machen eine Bitte noch höflicher.

Vorschläge: **Du könntest** mehr Möglichkeiten suchen, nebenbei Geld zu verdienen.
Du solltest lieber einen schönen Blumenstrauß kaufen.

Wünsche: Ich **wäre** gern Babysitter, aber ich bin noch nicht 16.
Ich **hätte** gern einen kleinen Hund. Dann wäre ich sehr glücklich.

6 Ordnet zu!



1. der Geldautomat/der Bankomat
2. die Bankomatkarte
3. das Bargeld
4. Geld vom Bankomat abheben
5. ein Konto eröffnen
6. Geheimzahl eingeben
7. mit der Kreditkarte bezahlen
8. Geld sparen

die Einnahmen: das Geld, das du bekommen hast (+)

die Ausgaben: das Geld, das du schon bezahlt/ausgegeben hast (-)

die Vergütung: Geldsumme, Bezahlung für eine Arbeit

ein Konto überziehen: du hast mehr Geld ausgegeben, als du auf deinem Konto hast

Geld abheben: am Bankomat Bargeld bekommen

7

Das eigene Konto. Lest den informativen Text und beantwortet die Fragen!

Fast alle Menschen haben ein Girokonto, auch Zahlungskonto genannt. Auf einem Girokonto geht Geld ein und man bezahlt darüber Rechnungen oder die Miete.

Jugendliche können ein Taschengeldkonto/ Jugendgirokonto nur mit Einwilligung beider Eltern (müssen persönlich vor Ort sein) eröffnen. Ab 7 Jahren kann ein Konto eröffnet werden. Eine Girocard gibt es erst ab 14 Jahren.

Eltern zahlen ihren Kindern das Taschengeld nicht mehr in bar, damit sie es nicht mehr so schnell und unüberlegt ausgeben. Jugendliche können auch die Vergütung einer Ferientätigkeit einlegen. Jugendliche erhalten mit dem Jugendkonto die Möglichkeit, den Umgang mit Geld kostenlos zu üben. Die Schüler als Kontoinhaber können Bargeld am Geldautomaten abheben, in der Schulmensa mit der Geldkarte bezahlen oder Einkäufe machen. Eine Überziehungsmöglichkeit ist für Konten Minderjähriger ausgeschlossen, denn die Eltern können die Kontonutzung reglementieren und eine monatliche Summe für ihr Kind festlegen.

- Ab welchem Alter kann ein Girokonto für das Kind eröffnet werden?
- Ist das Geldabheben an Geldautomaten kostenlos?
- Wie viel Geld dürfen Schüler abheben?
- Wer kann eine Girocard besitzen?
- Welche Vorteile hat ein Taschengeldkonto/ Jugendgirokonto?



8

Ich wollte, wenn ich könnte, aber ich frage mich, ob ich dürfte. Hättest du auch ein Jugendgirokonto oder ein Sparkonto? Warum (nicht)?

● **Mathias (16):** „Ich habe seit sieben Jahren ein eigenes Girokonto. Meine Eltern sind damals beide mit mir zur Bank gegangen und der Bankberater hat mit uns den Antrag dafür ausgefüllt. Mama und Papa haben zum Glück ihre Zustimmung gegeben, dass ich jederzeit Geld von meinem Konto abheben kann. Ich kann jetzt mit Karte bezahlen. Allerdings darf ich, bis ich 18 Jahre alt bin, das Konto nicht überziehen.“

● **Emma (15):** „Ich glaube, das ist wirklich praktisch. Wenn ich auch daran gedacht hätte, hätte ich jetzt ein Jugendgirokonto ... Sparst du auch auf dem Konto?“

● **Mathias:** „Nein, dafür habe ich ein Sparkonto für meine etwas größeren Wünsche in der Zukunft. Im Gegensatz zum Girokonto ist ein Sparbuch nicht für den täglichen Geldverkehr, sondern zum Sparen gedacht. Es kann nicht überzogen werden.“

● **Emma:** „Wozu nutzt du dein Konto? Wofür eher nicht?“

● **Mathias:** „Das ist unterschiedlich und hängt vom eigenen Verhalten beim Einkaufen oder Shoppen ab. Für Spontankäufe Geld abzuheben, überlege ich mir noch einmal, trotzdem bezahle ich viele Dinge in bar.“

● **Emma:** „Wenn ich ein solches Konto hätte, dann würde ich nicht so viel Geld ausgeben.“

9

Wie drückt man irrealer Wünsche aus? Unterstreicht im Text die Sätze mit Verben im Konjunktiv II und tragt die Verben in das Raster ein!

	Realität	nicht real
Präsens	Herbert hat kein Geld. Er arbeitet hart.	Wenn Herbert viel Geld hätte , würde er nicht so hart arbeiten .
	Herbert ist nicht aktiv. Er geht nicht auf den Sportplatz.	Wenn Herbert aktiv wäre, ginge er auf den Sportplatz. _____
Vergangenheit	Herbert hatte kein Geld. Er arbeitete hart.	Wenn Herbert Geld gehabt hätte , hätte er nicht so hart gearbeitet .
	Herbert war nicht aktiv. Er ging nicht auf den Sportplatz.	Wenn Herbert aktiv gewesen wäre, wäre er auf dem Sportplatz gegangen . _____

10

a. Schreibt die fehlenden Verbformen in das Raster!

	Indikativ	Konjunktiv II
	Vergangenheit	Vergangenheit
fahren	ich fuhr	ich/er,sie,es wäre ... gefahren
	ich bin ... gefahren	
	ich war ... gefahren	
gehen	du fuhrst	du wärest ... gegangen
	wir/ sie, Sie	wir/ sie, Sie
	ihr	ihr
	ich/ er, sie, es ging	ich/ er, sie, es
anstellen	du gingst	du wärest ... gegangen
	wir/ sie, Sie	wir/ sie, Sie
	ihr	ihr
	ich/ er, sie, es stellte ... an	ich/ er, sie, es hätte ... angestellt
arbeiten	du stelltest ... an	du
	wir/ sie, Sie	wir/ sie, Sie
	ihr	ihr
	ich/ er, sie, es arbeitetest	ich/ er, sie, es
	du arbeitetest	du hättest ... gearbeitet
	wir/ sie, Sie	wir/ sie, Sie
	ihr	ihr

b. Konjunktiv II Präsens. Vervollständigt die Sätze!

1. Wenn (ich/ sein/ reich) _____, würde ich eine Reise um die Welt machen.
2. Wenn du vernünftiger mit dem Geld umgehen würdest, (deine Eltern/ können/ dir/ mehr Geld/ geben) _____
3. Wenn du kein Geschenk für Nina hättest, (wir/ können/ zusammen/ etwas/ kaufen) _____
4. Ich wäre dir sehr dankbar, wenn (du/ helfen können/ mir/ in Mathe) _____
5. (die Eltern/ sitzen/ draußen) _____, wenn das Wetter schön wäre.

c. Konjunktiv II Vergangenheit. Vervollständigt die Sätze!

1. Sie wären zur Party gekommen, wenn (sie (pl)/ nicht verpassen/ den Flug) _____ .
2. Wenn du nicht so viel im Regen gegessen hättest, (du/ bekommen/ keine Kopfschmerzen) _____ .
3. Wenn ihr beim Rasenmähen mitgemacht hättet, (wir/ fertig werden/ schneller) _____ .
4. (er/ teilnehmen/ an dieser Hilfeaktion/ nicht) _____, wenn er noch krank geworden wäre.
5. (Geld/ich/wenn/sparen) _____, hätte ich jetzt ein neues Fahrrad.



**a. Woher kommt dein Geld? Zähle die Geldquellen auf, aus denen du Geld bekommst (Geldgeschenke, Geld aus Nebenjobs wie Babysitten ...)!
Wie viel Geld hast du im Jahr zur Verfügung?**

	Geldquelle	Wie viel?	insgesamt pro Jahr
1.	Taschengeld		
2.	Geburtstag		
3.	Namenstag		
4.	Weihnachten		
5.	Ostern		
6.	für gute Noten		
7.	Ferien-/ Nebenjobs		
	Gesamtsumme		

b. Du bist ziemlich reich. Oder? Wofür gibst du dein Geld aus? Kreuze an!

Kino/ Theater/ Konzerte	<input type="checkbox"/>	Bücher/ Hörbücher / Zeitschriften
Süßigkeiten/ Essen	<input type="checkbox"/>	Musik (CDs/ DVDs)
Kleidung	<input type="checkbox"/>	Handy (Telefonkosten/ Klingeltöne)
Schmuck	<input type="checkbox"/>	Freunde treffen
Make-up	<input type="checkbox"/>	Geschenke
Computerspiele	<input type="checkbox"/>	das eigene Zimmer verschönern

c. Was ist beim Einkaufen wichtig? Was ist für dich wichtig? Erzähle!

Beim Einkaufen müsste man sehr vernünftig und vorsichtig sein. Die Spezialisten empfehlen:

- immer die Preise vergleichen;
- nie mehr ausgeben, als man hat;
- wenn dir etwas gefällt, frag dich *Brauche ich das wirklich?*;
- auf Spontaneinkäufe verzichten;
- nicht aus Frust oder Langeweile shoppen gehen;
- seine Geldfresser kennen und kein Geld unnötig aus dem Fenster schmeißen.

d. Lest den Text und entscheidet, ob Jana richtig gehandelt hat! Was hätte sie anders machen können?

Jana erzählt: Gestern sollte ich nach der Schule einkaufen gehen. Die Mutter hat mich darum gebeten und dafür 20,- Euro gegeben. Es war kein Problem, denn der Supermarkt liegt in der Nähe unserer Wohnung.

An dem Tag war ich besonders hungrig. Ich nahm einen Einkaufswagen und eilte in den Laden. Da hatte ich eine unangenehme Überraschung: die Einkaufsliste hatte ich nicht bei mir. Ich steckte in den Einkaufswagen alles, was ich gerne esse: Kekse, Waffeln, Schokolade, Chips. Von den Backwaren zu den Milchprodukten ging ich durch den ganzen Laden, nahm gedankenlos noch ein paar Lebensmittel aus dem Regal und legte sie in den Wagen. Ich eilte in Richtung Kasse. Viele Menschen standen Schlange.

Wären doch nicht all die Angebote vor meinen Augen die Sachen, auf die ich Appetit verspürte. Bei der Kasse gab es dann noch ein paar Kleinigkeiten für den Heißhunger. Als ich dann bezahlte, wunderte ich

mich, wie viel ich gekauft und ausgegeben hatte.

Ob wir zu Hause das alles brauchen?, fragte ich mich, als ich aus dem Supermarkt trat.

Eins ist mir jetzt klar: wer mit Heißhunger den Laden betritt, kauft mehr als gewollt ein. Hätte ich die Einkaufsliste dabei gehabt, wäre nicht so viel Geld aus meinem Portemonnaie heraus gekommen. ”



**e. Welche Kaufkriterien sind für dich wichtig?
Kreuze an und argumentiere!
Folgende Wörter und Wendungen helfen dir!**

viel Geld ausgeben für + Akk./ das ist eine Geldverschwendung/ mit Geld um sich werfen/ mit dem Geld richtig umgehen können/ sehr sparsam sein/ Geld ausgeben für Sachen, die man nicht braucht/
ein Zwang Markenkleider zu kaufen

Wenn ich etwas kaufe, muss es schön verpackt sein.	<input type="checkbox"/>
Ich schaue nach, wo etwas hergestellt worden ist.	<input type="checkbox"/>
Ich schaue auf den Preis.	<input type="checkbox"/>
Ich suche immer etwas Besonderes.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe das ein, was ich in der Werbung gesehen habe.	<input type="checkbox"/>
Ich möchte gerne Sachen, die coole Markenzeichen haben.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe Kleidung, die mir gut steht.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe dort ein, wo ich eine große Auswahl habe.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe nur Waren ein, die guter Qualität sind.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe oft ein, wenn ich Hunger habe oder gelangweilt bin.	<input type="checkbox"/>
Ich achte auf das Verfallsdatum.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe nur das, was auf meiner Einkaufsliste steht.	<input type="checkbox"/>
Ich kaufe meistens im Sonderangebot ein.	<input type="checkbox"/>
Mir ist etwas anderes wichtig, nämlich ...	<input type="checkbox"/>

**12 Wunsch – Wert – Nutzen.
Welche Rolle spielt die Werbung?**

Jugendliche verfügen bereits über eine wichtige Kaufkraft und sind vielmehr die Konsumenten von morgen. Die Werbung hat das längst erkannt und die Jugend zu ihrer wichtigsten Zielgruppe gemacht. So verkauft man den Jugendlichen teilweise teure Markenartikel, besonders Kleidung und Schuhe, die sich dem Stil der Clique angleichen, aber auch Handys, die das Selbstbewusstsein



stärken, und Computerspiele, die beim Onlinegaming noch mehr Spaß machen sollen. Die Werbung verfolgt bestimmte Ziele, darunter eine Ware bekannt machen, Interesse für ein Produkt wecken, den Kauf fördern, zum Kauf verlocken, Kaufwunsch erwecken, die Meinung beeinflussen. Die Werbung macht nicht nur Produkte von hoher Qualität bekannt, sie hilft Unternehmen, ihre Produkte gut zu verkaufen und hat deshalb auch negative Auswirkungen. Ein gutes Beispiel sind die Reklamen für Frauen (Kosmetik, Parfüm, Haarprodukte usw). Die Kundinnen glauben, sie könnten so gut wie Models aussehen, was aber natürlich nicht wahr und real ist.

Kinder und Jugendliche, die eigentlich sehr von Werbung beeinflusst/ betroffen sind, verstehen den Unterschied zwischen Werbung und Realität noch nicht und begreifen auch nicht, warum ihre Eltern bestimmte Sachen nicht kaufen.

13 Wähle dir einen Titel aus und schreibe deine Meinung dazu! (150 – 200 Wörter)



” Man kann nur so viel Geld ausgeben, wie man zur Verfügung hat!
unbekannt “

” Geld allein macht nicht glücklich.
deutsches Sprichwort “

” Die besten Dinge im Leben sind nicht die, die man für Geld bekommt.
A. Einstein “

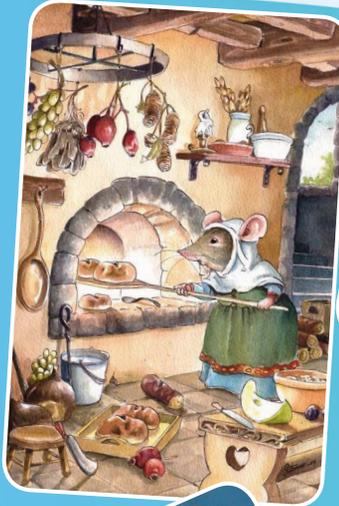
Wenn du eigene Gedanken zu abstrakten/ konkreten Themen schriftlich mitteilen willst, dann knüpfe dein Vorwissen an neue Ideen an.



Ich kann

1. drei Schülerjobs nennen;	_____
2. Ratschläge geben;	Wenn ich sie _____, _____ ich eine Diät _____.
3. höfliche Bitten ausdrücken;	(Fenster zumachen) _____ .
4. Vorschläge machen;	Martin hat kein Geld für ein neues Fahrrad. Er _____ .
5. Wünsche ausdrücken;	(ein Taschengeldkonto haben) _____ .
6. irreale Wünsche ausdrücken;	(sparen; neues Handy) _____ .
7. über das Jugendgirokonto sprechen;	a. _____ . b. _____ .
8. fünf Geldquellen der Jugendlichen nennen;	_____
9. über eigene Kaufgewohnheiten sprechen und argumentieren;	Ich _____, weil _____, _____, _____ .
10. fünf Elemente nennen, mit denen die Werbung dich überzeugen könnte, mehr zu kaufen;	_____
11. Strategien zum kreativen Schreiben.	Wenn ich meine Gedanken und Meinungen zu einem Thema schriftlich äußern will, _____

Evaluation I



1

Betrachtet die Bilder und überlegt euch mögliche Zusammenhänge zwischen den einzelnen Bildern! Erzählt die Bildergeschichte mit eigenen Worten und findet eine passende Überschrift dafür!

Wer?

Wo?

Wann?

Was?

Warum?

2 a. Lest den Text und sagt, ob eure Vermutungen richtig waren!

Eine Landmaus hatte ihre Freundin, eine Stadtmaus, zu sich eingeladen und empfing sie in ihrer sehr bescheidenen Wohnung sehr herzlich. Damit es der verwöhnten Städterin an nichts fehlt, hatte sie alles, was das Landleben Gutes bot, geschafft und auf den Tisch

5 gelegt. Da waren frische Erbsen, getrocknete Traubenkerne, Hafer und auch ein Stückchen Speck, wovon die Landmaus nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten aß. Mit großer Zufriedenheit

überschaute sie ihren Tisch und die Nahrung und wartete auf die Worte der Freundin. Aber die Stadtmaus, durch viele Leckereien verwöhnt, beroch und benagte die Speisen nur sehr wenig und

10 aus Höflichkeit bedankte sie sich bei der Gastgeberin, aber die Landmaus bemerkte, dass alles sehr wenig nach ihrem Geschmack war. „Du bist eine recht große Törin“, sprach sie zu ihr, „dass du hier so traurig und miserabel dein Leben führst, während du es in der Stadt so glänzend leben könntest wie ich. Komm mit mir in die Stadt unter Menschen, dort hast du Vergnügen und Überfluss.“ Die Landmaus war bald entschlossen und machte sich zum Mitgehen bereit. Schnell hatten sie die Stadt

15 erreicht und die Städterin führte sie in einen Palast, in dem sie wohnte; sie gingen in den Speisesaal, wo sie noch die Reste eines herrlichen Abendessens fanden. Dann führte die Stadtmaus ihre Freundin zu einem prachtvollen Sessel, bat sie, Platz zu nehmen, und legte ihr von den leckeren Speisen vor. Lange wartete die Landmaus nicht, sondern verschlang mit großem Hunger von dem, was vor ihr lag. Ganz begeistert war sie davon und wollte eben die Freundin loben, als sich plötzlich die

20 Türen öffneten und mehrere Diener hereinkamen. Sie wollten die Reste des Mahles verzehren. Erschrocken und zitternd flohen beide Freundinnen und die Landmaus, die das Haus nicht kannte, rettete sich mit Mühe und Not in eine Ecke der Stube. Kaum hatten sich die Diener entfernt, als sie hervorkroch und noch vor Schrecken zitternd zu ihrer Freundin sprach: „Lebe wohl! Einmal und nie wieder! Lieber will ich meine ärmliche Nahrung in Frieden genießen, als hier die teuersten Speisen

25 fressen und für mein Leben fürchten müssen.“ *(Die Stadt- und die Landmaus, nach Aesop; bearbeitet)*



b. Markiert richtig oder falsch!

	Richtig	Falsch	Wo steht das im Text? Zeile ...
1. Die Gastgeberin legt allerlei leckere Speisen auf den Tisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
2. Der Stadtmaus schmeckt alles sehr gut.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
3. Die Stadtmaus findet, dass die Landmaus besser in der Stadt leben könnte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
4. Obwohl die Landmaus hungrig war, aß sie nichts.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	
5. Die Landmaus denkt, dass es sich nicht lohnt, in der Stadt zu wohnen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

**c. Welcher Satz würde als Schlusssatz zu dieser Fabel passen? Warum?
Es sind mehrere Lösungen möglich.**

Wer reich ist, hat viel Sorge.

deutsches Sprichwort

Bescheidenheit und Zufriedenheit macht glücklicher als Reichtum und Überfluss unter großen Sorgen.

deutsches Sprichwort

Manche Erfahrungen muss man machen, dass man wieder zu schätzen weiß, was man eigentlich hat.

deutsches Sprichwort

Denke nicht so oft an das, was dir fehlt, sondern an das, was du hast.

(Marc Aurel)

Die wirkliche Freude liegt in den kleinen Dingen des Lebens.

deutsches Sprichwort

Ich habe nicht alles, was ich mir wünsche, aber ich liebe alles, was ich habe und bin dankbar für diesen Reichtum.

deutsches Sprichwort

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

deutsches Sprichwort

d. Wähle eine der Aufgaben unten und schreibe dazu einen Text!

1. Schreibe ein anderes Ende für die Fabel!
2. Schreibe einen Text zu folgender Situation: Ein Nachbar der Landmaus möchte in die Stadt ziehen. Die Landmaus entmutigt ihn.
3. Erzähle die Fabel neu! Verändere den Verlauf der Geschichte und erfinde einen neuen und überraschenden Schluss!

3 Hörst die Nachrichten auf dem Anrufbeantworter und kreuzt richtig oder falsch an!



	Richtig	Falsch
1. Karla ist ab siebzehn Uhr zu Hause.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Thomas kann nicht mehr Tennis spielen, weil er krank ist.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Irene wartet auf Anja um zwei Uhr vor der Eisdielen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Oma Ilse hat einen Kuchen gekauft.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Emma kann nicht mehr für den Mathetest lernen, weil sie Besuch bekommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

4 Füllt die Lücken mit der passenden Präposition aus!

1. Wir warten seit einer Stunde _____ Bus.
2. Ich bewerbe mich _____ Praktikumsplatz bei BMW.
3. Kann ich dich _____ ein Glas Wasser bitten?
4. _____ der Stadt gibt es noch schöne Bauernhöfe.
5. Interessierst du dich _____ Nebenjob als Haushaltshilfe?
6. Ralf verzichtet heute _____ Frühstück.
7. _____ des Schuljahres arbeitet Marianne in der Bibliothek.
8. Wir fragen _____ dem Weg zur Stadtmitte.
9. Meine Kinder haben Angst _____ wilden Tieren.
10. _____ kalten Wetters gehen Martina und Werner nicht mehr schwimmen.
11. Wir sprechen _____ den Eltern _____ die nächste Prüfung.
12. Wir unterhalten uns _____ unseren Nachbarn _____ die Hausordnung.

5 Fülle die Lücken mit den richtigen Adjektivendungen und Präteritumformen aus!



Zum Semesteranfang _____ (ziehen) ich erst bei Verwandten ein. Ich _____ (finden) keine passend _____ Wohnung in Köln, auch weil die Zusage der Uni zu spät kam. Ich _____ (denken), ich finde schnell etwas Günstiges. Aber neben dem Studium _____ (bleiben) kaum Zeit für Besichtigungen.

Drei Monate _____ (leben) ich bei meiner Tante. Ich _____ (haben) einen klein _____ Schreibtisch und keinen Kleiderschrank. Die klein _____ Kinder _____ (spielen) laut und es _____ (sein) keine gut _____ Lernatmosphäre im Haus. Die Koffer mit den Klamotten _____ (lassen) ich zu, weil ich jeden Tag _____ (hoffen), endlich etwas zu finden. Bei den Besichtigungen _____ (laufen) es immer nach dem gleichen Muster ab: Wenn sie relativ günstig und schön _____ (sein), _____ (geben) es zu viele Bewerber. Bei einer Wohnung _____ (stehen) es online: eine sauber _____ Einbauküche. Die sogenannt _____ Küche _____ (sein) allerdings leer. Irgendwann _____ (haben) ich Glück. Eine Frau hat ihre klein _____ Wohnung an mich vermietet. Sie _____ (finden) mich sympathisch. Es ist zwar kein beliebt _____ Stadtteil, aber ich bin hier zufrieden. Es _____ (sein) ein schön _____ Gefühl, endlich, nach drei Monaten, meine schön _____ Klamotten aus den groß _____ Kisten zu holen.

MODUL 3

DIE ZUKUNFT BEGINNT HEUTE

DU LERNST:

1

Man lernt nie aus

etwas über

- Schule früher und heute;
- das Schulsystem in Deutschland;
- Schülerpraktika und Volontariat;
- Lernen mit Spaß;
- zwei Schulsysteme vergleichen;
- positive/negative Gefühle äußern;
- Grundregeln zur Prüfungsvorbereitung;
- Prüfungsangst bekämpfen;
- eine persönliche E-Mail schreiben;
- zeigen, dass man eine Handlung betonen will;
- grammatische Phänomene verstehen.



Berufe mit Zukunft

etwas über

- Berufe;
- Lieblingsberufe in Deutschland;
- nötige Bewerbungsunterlagen;
- über Berufswünsche sprechen;
- persönliche Stärke einschätzen;
- ein Diagramm interpretieren;
- sich in eine andere Person einfühlen (eine Rolle übernehmen);
- einem Text einzelne Informationen entnehmen;
- Zeitverhältnisse von Nebensatz- und Hauptsatzgeschehen ausdrücken;
- wie du deine Aussprache verbessern kannst.

2



Teil 1. Man lernt nie aus



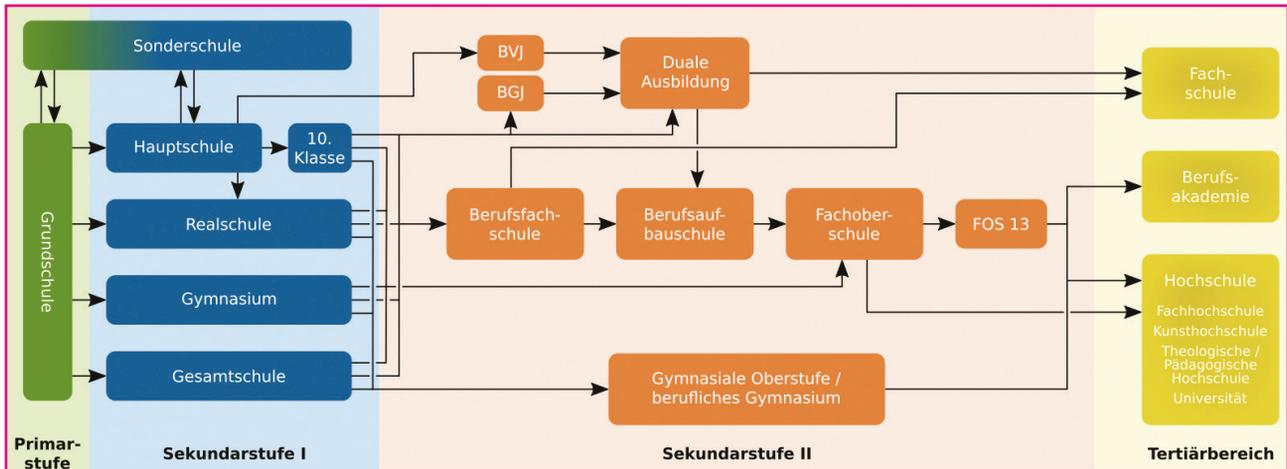
1 Alle Bilder schildern, wie die Schule früher war und wie sie heute aussieht. Verwendet folgende Wörter und beschreib sie!

- Angst – Bank – Freude – Kachelofen – Laptop – Lehrer/in
- Schulabschluss – Schulausflug – Schüler – Schulräume
- Schuluniform – Strafe – weg von zu Hause – alt – aktiv
- aufmerksam – bunt – ernst – freundlich – lebendig
- langweilig – locker – lustig – laut – modern – neu –
- neugierig – passiv – still ...



2

Schule in Deutschland. Vergleich mit dem Schulsystem in eurem Land!



Das **Berufsvorbereitungsjahr (BVJ)** ist eine Schulform, die der Berufsvorbereitung dient. Das BVJ wurde für Schüler erdacht, die die Schule beendet oder abgebrochen haben und für die, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und noch der Schulpflicht unterliegen. Die Schüler dürfen über ein BVJ verfügen, erst wenn sie wenigstens 9 Jahre eine allgemeinbildende Schule besucht haben. Das BVJ findet an berufsbildenden Schulen statt. Das BVJ schließt mit dem Abschlusszeugnis der Berufsschule ab.

Das **Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)** ermöglicht den Schülern, die keine Lehrstelle gefunden haben, ein berufsvorbereitendes Jahr auf einer Berufsschule zu absolvieren.

Die **duale Ausbildung**. Die Ausbildung im dualen System erfolgt an zwei Lernorten, an dem Betrieb und an der Berufsschule. Die Person in der dualen Ausbildung wird als „Azubi“ (Auszubildende oder Auszubildender) oder als „Lehrling“ bezeichnet.

3

„Die Schule ist mein zweites Zuhause“.

Stimmt das auch für dich?

Sprich mit deinem Bankkollegen und sag, was Schule für dich bedeutet!



Die Wörter unten helfen dir!

langweiliger/ spannender/ interessanter Unterricht –
 nette/ gemeine Mitschüler/ innen – gute/ strenge/ freundliche/
 geduldige Lehrer/ innen – Angst – Stress – Strafen – saubere/modern
 ausgestattete Klassenräume/ Labors – Schulhof – Pause – Ferien –
 Hausaufgaben – Noten – Tests

Punkte	Note
80 - 74	1 -sehr gut
73-69	1-2
68-62	2- gut
61-55	2-3
54-48	3-befriedigend
47-41	3-4
40-34	4-ausreichend
33-27	4-5
26-21	5-mangelhaft
20-15	5-6
14-10	6-ungenügend

4 Warum gehst du zur Schule? Kreuze an, was auf dich zutrifft und äußere deine Meinung zu den Aussagen im Text unten!

Man hört ziemlich oft, dass nicht alle Fächer in der Schule interessant sind. Es kann aber sein, dass du dann später sagst: „Hätte ich in der Schule schon gewusst, dass ich das dann doch mal brauche, hätte ich besser aufgepasst... Hätte ich mal damals mehr gelernt...“. Du verstehst endlich, dass in der Schule ein Grundstein gelegt wird und dass du dann darauf aufbauen kannst.

Dort treffe ich meine Freunde.	
Zu Hause ist es zu langweilig.	
Dort gibt es auch interessante Sachen.	
Weil ich einen Schulabschluss haben will.	
Weil alle hingehen.	
Weil ich neue Sachen lernen will.	
Weil ich nicht alles allein lernen kann.	

5 Wie müsste die Schule aussehen, dass du Spaß am Lernen hast und sie freiwillig besuchst? Welche Aktivitäten würdest du interessant finden, wenn es sie in der Schule geben würde? Wähle aus, äußere deine Meinung und bring Argumente!



Vorbereitung auf Beruf und Arbeitswelt	
Umweltschutz und Ökologie	
Gewaltfreie Schule	
Kultur, Kunst	
Partnerschaft mit Schülern aus anderen Ländern	
ein Musikinstrument spielen lernen	
Theater spielen	
Kochen lernen	
Disco	
Filme ansehen	
Basteln oder Werken	
im Chor singen	
Turnen	
Selbstverteidigung	
mit meinen Kollegen/ Kolleginnen eine Party feiern	
einen Computerkurs machen	
Wandergruppe	

6

**a. Was interessiert dich wirklich? Was willst du nach der Schule machen?
Was machst du schon heute für deine Zukunft? Hast du an ein Praktikum oder
Volontariat gedacht?**

Unter **Volontariat** (kurz Volo) versteht man im allgemeinen Sinn einen freiwilligen, zeitlich beschränkten Einsatz in einer Institution oder Organisation. Im spezifischen Sinn ist mit diesem Begriff auch eine nicht genau geregelte Ausbildung gemeint. Es kann hauptsächlich im karitativen und kaufmännischen Bereich, in der öffentlichen Verwaltung und zur Berufsvorbereitung stattfinden. Es dauert zwischen 12 und 24 Monaten.

**b. Kinder und Jugendliche interessieren sich für Praktika und Volontariat.
Lies den Text, hör dann gut zu und lös die Aufgaben!**

Die Altersgrenze für ein Praktikum ist dieselbe wie fürs Arbeiten: Ab dem 15. Geburtstag gilt man im Arbeitsrecht als Jugendlicher und kann ein Praktikum machen. Eine Ausnahme stellen Praktika für Kinder d. h. für Personen unter 15 Jahren dar. Sie sind nur im Rahmen einer Schulveranstaltung unter Aufsicht eines Lehrers möglich. Generell sollte man nur unter fachkundiger Anleitung und Aufsicht arbeiten und nur altersgemäße Aufgaben bekommen. Im Idealfall kann man zuschauen, viel erklärt bekommen und auch praktisch etwas ausprobieren.

Im Prinzip kann man sich bewerben, wo man will, zum Beispiel in der Autowerkstatt, im Schuhgeschäft, im Kindergarten oder beim Tierarzt. Wenn man unter 15 Jahre alt ist, darf die Arbeitszeit nicht länger als 7 Stunden betragen. Zwischen 15 und 18 Jahre alt, kann man 8 Stunden arbeiten. Wenn man über 16 Jahre alt ist, darf man

- in Gaststätten bis 22:00 Uhr,
- in Betrieben mit Schichtarbeit bis 23:00 Uhr,
- in der Landwirtschaft ab 5:00 Uhr oder bis 21:00 Uhr sowie
- in Bäckereien und Konditoreien auch morgens ab 5:00 Uhr beschäftigt werden.
- Samstags- und Sonntagsarbeit ist grundsätzlich verboten. Allerdings ist Wochenendarbeit in Krankenhäusern, Bäckereien oder im Friseurhandwerk möglich. Dann bekommt man an einem anderen Wochentag frei.



Name	Alter	Praktikum wo?	Warum?	darf	darf nicht
Anke					
Peter					
Ben					

7

Hört gut zu und füllt die Lücken mit den fehlenden Wörtern aus! Hört den Text noch einmal und überprüft ihre Lösungen!

Wärest du auch an einem solchen Praktikum interessiert? Warum?

- a. Im Rahmen der Kooperation mit dem Centre Français de Berlin _____ Betriebspraktika in einer französischen Institution in Berlin _____. Wenn ihr Interesse an Frankreich habt und eure französischen Sprachkenntnisse festigen und bereichern wollt, dann ist das eine gute Gelegenheit für euch. Dieses Praktikum, das einem kleinen Auslandsaufenthalt ähnelt, _____ für Schülerinnen und Schüler in Brandenburg, die Lust auf ein etwas anderes Praktikum haben, _____.
- Das Betriebspraktikum _____ in einem französischen Betrieb bzw. einer französischen Institution in Berlin _____. Für diese Zeit _____ die Praktikantinnen und Praktikanten in Berlin bei französischsprachigen Gastfamilien _____.
 - Für das Schuljahr 2019/ 20 _____ fünf Plätze zur Verfügung _____.
 - Voraussetzung für die Bewerbung: ausreichende Sprachkompetenz (zwei Jahre Französischunterricht), um das Betriebspraktikum in französischer Sprache absolvieren zu können, Zustimmung der Schule.
 - Interessierte Schülerinnen/ Schüler schreiben bis spätestens zum 1.10.2019 an das Centre Français auf Deutsch oder Französisch eine E-Mail, in der sie präzisieren, zu welchem Zeitpunkt im Schuljahr 2019/ 20 das Praktikum stattfinden soll. An diese E-Mail _____ ein Motivationsschreiben und der Lebenslauf (in französischer Sprache) _____, die für die Auswahl des Praktikumsortes und der Gastfamilie _____.



- b. In den 385 Sparkassen in Deutschland _____ spannende berufliche Möglichkeiten _____. Wenn du Lust hast, einen Einblick in deinen Traumberuf zu bekommen, dann bewirb dich um ein Schülerpraktikum, bei dem du dich ausprobieren und testen kannst, ob ein Ausbildungsberuf in der Sparkassen-Finanzgruppe das Richtige für dich ist.

Die Praktikanten _____ von netten Angestellten _____ und _____, sodass sie am Ende wertvolle Erfahrungen mitnehmen können.

Im Rahmen dieses Praktikums _____ praktische Einblicke in den Beruf, die Teilnahme an Beratungsgesprächen, die selbstständige Übernahme von einfachen Servicetätigkeiten, bessere Chancen bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz _____.

- Die Praktika _____ für Schüler/Innen der Klassenstufen 9 – 12 _____.
- Ein Schülerpraktikum dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. Du absolvierst dein Praktikum in einer Filiale möglichst nah an deinem Wohnsitz. Es spielt keine Rolle, ob du vorher schon ein Praktikum absolviert hast. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Du solltest Freude am Umgang mit Menschen, Freundlichkeit, Teamgeist, Einsatzbereitschaft und gepflegtes äußeres Erscheinungsbild mitbringen.

Weitere Informationen _____ dir beim Institut deiner Wahl _____.

9 Bildet Passivsätze!

- a. Werner betreut den neuen Schüler.
 b. In der Pause tranken wir Wasser und Saft.
 c. Man löst gerade eine Übung.
 d. Wir machten das Experiment im Labor.
 e. Die guten Schüler schaffen den Test nicht.
 f. Man fand in deiner Hausaufgabe viele Fehler.
 g. Der Lehrer korrigierte die Tests.
 h. Wir wählen Karina zum Klassensprecher.
 i. Jens brachte die Bücher zurück.
 j. Der Lehrer schrrieb die Übung an die Tafel.
 k. Meine Kollegen suchten ein Praktikum.



10 Ist Passiv mit Modalverb möglich?

	Aktiv	Passiv
Präsens	Marie muss das Auto schleppen .	Das Auto muss geschleppt werden.
	Man muss das Auto schleppen .	Das Auto muss geschleppt werden. Es muss das Auto geschleppt werden.
Präteritum	Marie musste das Auto schleppen .	Das Auto musste geschleppt werden.
	Man musste das Auto schleppen .	Das Auto musste geschleppt werden. Es musste das Auto geschleppt werden.

Ergänze die Regel! Partizip Perfekt; werden; Modalverb;

Bildung des Passivs mit Modalverb:

_____ (konjugiert) + _____ des Vollverbs + _____ im Infinitiv

11 Bildet Passivsätze mit Modalverb!

- a. Wir mussten die Wohnung renovieren. _____
 b. Der Vater kann die Wände neu streichen. _____
 c. Mein Vater soll nun die Tür reparieren. _____
 d. Ich muss jetzt das Wohnzimmer sauber machen. _____
 e. Meine Geschwister müssen das Bad putzen. _____
 f. Die Haushaltshilfe soll die Teppiche waschen. _____
 g. Die Mutter musste in der Küche arbeiten. _____



12**Das wurde gestern gemacht. Bildet Sätze im Passiv Präteritum!**

1. (die Hemden – waschen, bügeln) _____
2. (das Schlafzimmer – aufräumen) _____
3. (der Tisch – decken) _____
4. (die Zeitungen – wegwerfen) _____
5. (die Schuhe – putzen) _____
6. (der Kühlschrank – müssen – putzen) _____
7. (das alte Essen – können – wegwerfen) _____
8. (die DVDs zurückgeben – müssen) _____
9. (die Blumen – gießen) _____
10. (der Mülleimer – entleeren) _____
11. (die Wäsche – aufhängen) _____
12. (der Hund – ausführen) _____
13. (der Rasen – mähen – müssen) _____

**13****Bist du fit für die Prüfung?****a. Entscheidet, ob die Wörter und Strukturen unten positiv oder negativ beurteilt werden können!**

angenehmer Arbeitsplatz – (keine) Angst – aufmerksam – ausreichend – (nicht) bestehen – das Gelesene aufschreiben – den gelernten Stoff mit jemandem besprechen – (sich) erinnern – enttäuscht – früh mit dem Lernen anfangen – gelassen – gestresst – hilflos – hilfreich – „Ich schaffe das!“ – konzentriert – lernen – Lernplan einhalten – Lernplan erstellen – Lernstoff einteilen – Lernstrategien – lösen – Motivationssatz formulieren – müde – nervös – Pause – Prüfungssituationen üben – Schlafprobleme – vergessen – vorbereitet – Zeitdruck

positiv

angenehmer Arbeitsplatz, aufmerksam, ...

negativ

nicht bestehen, enttäuscht, ...

b. Ergänzt die Sätze mit passenden Wörtern aus 13a!

← →
[-] [] [X]

https://www

🔍

Lieber Herbert,
 danke sehr für deine E-Mail. Ich freue mich, etwas von dir zu hören. Du weißt, dass ich in drei Wochen eine wichtige Prüfung in Französisch habe und sehr _____ bin. Ich bin _____, weiß nicht mehr, was ich machen kann, um gut _____ zu sein. Ich habe _____, esse wenig und bin schon sehr _____. Es werden keine Pausen gemacht und obwohl ich den ganzen Tag _____, habe ich den Eindruck, dass ich alles _____ und das Gelernte weg ist. Ich lebe unter _____ und das macht mich _____. Nächste Woche werde ich 16 und ich kann mich darauf gar nicht freuen. Außerdem werden meine Eltern natürlich sehr _____ sein, wenn ich die Prüfung nicht _____ und ich auch. Ich möchte so gerne dieses Praktikum bei dem Centre Français de Berlin machen und es gibt nur fünf Plätze für das nächste Schuljahr ... Tipps gegen Prüfungsangst wären in diesem Moment besonders _____ für mich. Ich würde mich sehr auf deine Hilfe freuen. Ich wünsche mir so sehr, diese Prüfungen hinter mir zu haben. Außerdem wäre es schön, Ende Juli mein Zertifikat zusammen mit dir zu feiern!Melde dich bald!



Viele Grüße
Dieter

c. Sucht in 13b die Sätze, in denen das Verb werden vorkommt! Schreibt dann die Verbformen in die Tabelle unten!

?

Weißt du's noch?
Futur, S. 118

Vollverb	
Futur	
Passiv	
Konjunktiv II	

d. Bildet Sätze nach dem Muster!

Markus, kommen (Futur), morgen, nicht // Markus wird morgen nicht kommen.

1. fahren (K II), Petra, zur Schule, lieber, mit dem Bus // _____ .
2. Marie, zu Hause lernen (Futur) // _____ .
3. der Neffe, Architekt, in 3 Jahren, werden (Präsens) // _____ .
4. Urlaub machen (K II), wo, du, nächstes Jahr // _____ ?
5. mein Mathebuch, stehlen (Passiv Präteritum), gestern // _____ .
6. kontrollieren, müssen (Passiv Präsens), der Text, noch einmal // _____ .
7. die Wörter, wann, du, lernen (Futur) // _____ ?
8. er, vor Prüfungen, so nervös, wieso, werden (Präsens) // _____ ?



a. Findest du diese Vorschläge nützlich? Was machst du anders, wenn du dir Sorgen vor einer Prüfung machst?

- a. Du wünschst dir, die Prüfung zu bestehen, so vergiss nicht, immer positiv zu denken und motiviert zu sein.
- b. Zuerst beginnst du, dich mehr auf den Stoff zu konzentrieren.
- c. Es ist wichtig, einen guten Lernplan zu machen.
- d. Es ist ärgerlich, gestresst zu sein.
- e. Du hast die Möglichkeit, dir französische Filme im Fernsehen anzuschauen.
- f. Ich finde gut, abends einen Kamillentee zu trinken.
- g. Wenn du müde bist, versuche eine Pause zu machen und dich mit einer Praline zu belohnen.
- h. Du hast genug Zeit, den ganzen Stoff zu lernen.

b. Lest den Text oben noch einmal! In den Sätzen gibt es viele Infinitive vor denen zu steht. In welchen Situationen wird der Infinitiv + zu verwendet? Ordnet die Sätze den Regeln zu!

1. nach bestimmten Verben wie: anfangen, beabsichtigen, beginnen, behaupten, (sich) bemühen, brauchen, (daran) denken, empfehlen, (sich) entscheiden, erwarten, gelingen, glauben, hoffen, planen, probieren, scheinen, (nicht) vergessen, vermuten, versprechen, versuchen, vorhaben, sich wünschen, ... ;

Satz: a, _____

2. nach Wendungen mit Nomen: die Absicht/ die Möglichkeit haben, ... ; Satz: _____

3. nach festen Ausdrücken Ich habe keine Zeit/ Angst/ Lust/ ... ; Satz: _____

4. nach Ausdrücken mit es: Es ist gut/ gesund/ wichtig/ kompliziert/ leicht/ schwierig/traurig/unhöflich/ unmöglich/ ... ; Satz: _____

Subjekt HS = Subjekt NS
Ich hoffe, dass ich die Prüfung bestehe. Ich hoffe, die Prüfung zu bestehen.

Nach Modalverben ist Infinitiv + zu nicht möglich.

15

Bildet Sätze nach dem Muster!

Beispiele

Gehst du heute noch in die Schule? Ja, ich habe vor, wieder in die Schule zu gehen.

1. Trinkst du einen Tee? Ja, _____ . (beabsichtigen)
2. Besuchst du heute Nachmittag deinen Freund? Ja, _____ . (Absicht haben)
3. Bewirbst du dich um ein Stipendium? Ja, _____ . (Lust haben)
4. Findest du eine Lösung? Ja, _____ . (es ist leicht)
5. Bereitest du dich gründlich vor? Ja, _____ . (es ist wichtig)
6. Ist diese Übung schwer? Nein, _____ . (scheinen)

16

Suche passende Ideen in 13a und schreibe Dieter Tipps, wie er erfolgreich für die Prüfung lernen kann!





Ich kann

1. je fünf Informationen über die Schule früher und heute geben;	a. _____ b. _____ c. _____ d. _____ e. _____
2. drei Besonderheiten des deutschen Schulsystems nennen;	1. _____ 2. _____ 3. _____
3. sagen, warum ich die Schule besuchen muss;	1. _____ 2. _____ 3. _____
4. sagen, ab welchem Alter und wo die Schüler in Deutschland ein Praktikum machen dürfen;	_____
5. Aktivsätze in Passivsätze umformen;	1. Ich lade meine Freunde zum Geburtstagsfeier ein. _____ 2. Wir schrieben gestern einen Test. _____
6. fünf Tipps gegen Prüfungsangst nennen;	1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____ 5. _____
7. passivische Sätze mit Modalverb bilden;	a. Marion/ sollen/ zwei Briefe/ gestern/ schreiben (Präteritum)// _____ b. ich/ in zwei Tagen/ lesen (Präsens)/ das Buch/ müssen// _____
8. vier Beispiele für die Funktionen des Verbs <i>werden</i> geben;	1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____
9. drei Beispiele für <i>Infinitiv + zu</i> geben;	1. _____ 2. _____ 3. _____
10. deutsche Grammatik verstehen.	Wenn ich neue grammatische Phänomene verstehen will, dann _____.

Teil 2. Berufe mit Zukunft



1 a. Erkennt ihr die Berufe? Ordnet die Berufsbezeichnungen den Bildern zu!

- Modedesignerin – Busfahrer – Bankangestellte – Reporter – Polizist – Apotheker –
- Make-up Artist – Rechtsanwältin – Müllmann – Archäologe – Programmierer –
- Hotelangestellte – Astronom – Priester – Rennfahrer –

b. Wollen noch viele Jugendliche diese Berufe ausüben? Warum? Warum nicht? Äußert eure Meinung!

2 a. Was sind deine Eltern von Beruf? Wo arbeiten sie? Was machen sie am Arbeitsplatz? Mit welchen Materialien arbeiten sie?

Ein **Beamter** in Deutschland ist eine Person, die im Staatsdienst steht (Justiz, Polizei, Bundesbank, Gesundheitswesen, Bildung und Erziehung).

Ein **Angestellter** ist ein Arbeitnehmer, der eine geistige Arbeit erledigt, einen Arbeitsvertrag hat und monatlich bezahlt wird.

Der **Arbeiter** ist ein Arbeitnehmer, der überwiegend körperliche Arbeit leistet.

Beruflich selbstständig ist jemand, der seine Arbeit und Arbeitszeit frei bestimmen kann.

Branche: Handwerk, Dienstleistung, Industrie, freier Beruf, Verwaltung, Handel, ...

Status: Beamter, Selbstständiger, Angestellter, Arbeiter, Handwerker, ...

Ausbildung: Lehre, Abitur, Studium, Praktikum, keine besondere Ausbildung, ...

Tätigkeiten: herstellen, verkaufen, beraten, behandeln, bedienen, reparieren, ...

Arbeitsmittel: Metall, Holz, Textilstoffe, Farben, Medikamente, Geld, Computer, ...

3 a. Welche Berufe sind das?

1. _____ hat viel Kontakt zu Menschen.
2. _____ ist ein freier Beruf.
3. _____ löst juristische Probleme.
4. _____ hat viel Freizeit.
5. _____ verkauft Waren.
6. _____ hilft kranken Menschen.



Beruf	Branche	Status	Ausbildung	Arbeitsplatz	Tätigkeiten	Abeitsmittel

b. Beschreibt die Berufe in 3a! Übernehmt eine fiktive Rolle nach dem Muster:

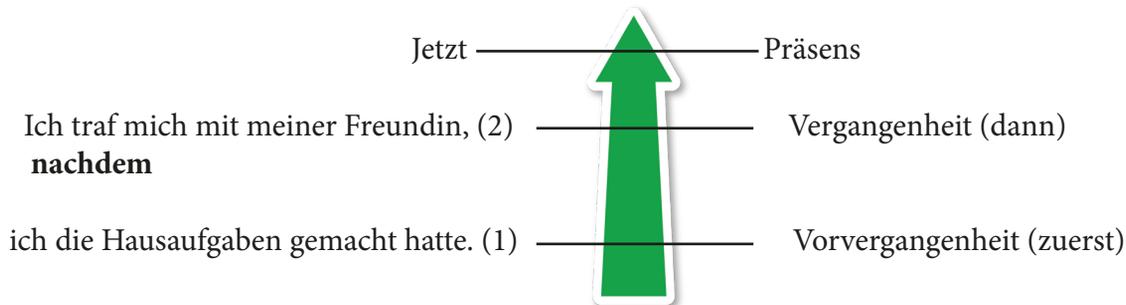
Markus (28, Rechtsanwalt): 2010 hatte ich Abitur gemacht, dann habe ich das Studium in Rechtswissenschaft beendet.

Das Jura-Studium dauert mindestens 7 Jahre und schließt mit dem 2. Staatsexamen ab. Nach der mehrjährigen universitären Ausbildung folgte ein 2-jähriges Rechtsreferendariat, so habe ich eine anstrengende Ausbildung hinter mir.

Dennoch gehört das Jura-Studium seit einigen Jahren zu den beliebtesten Studiengängen. Ich arbeite nun selbstständig in einer Rechtsanwaltspraxis und beschäftige mich mit Erb- und Arbeitsrecht. Ich habe viel Kontakt zu Menschen, berate sie in juristischen Problemen und das gefällt mir gut. Ich habe in der Studienzeit einen Jungen, einen Studenten namens Peter Krause kennengelernt. Er ist jetzt mein Kollege und wir arbeiten gut zusammen.

Das Referendariat ist eine Ausbildungszeit für Beamtenlaufbahnen. Das Referendariat dauert in der Regel zwei Jahre und soll praktische Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die auf dem Hochschulstudium aufbauen.

4 Wie drücke ich aus, dass etwas vor einem anderen Vorgang abgeschlossen wurde?



Tempus		Beispiele
Futur I		Ich werde ab September Physik studieren .
Präsens		Ich studiere jetzt Physik.
Vergangenheit	Präteritum	Voriges Jahr war ich in der 11. Klasse.
	Perfekt	Vor zwei Jahren habe ich ein Praktikum gemacht . Vor zwei Jahren bin ich wieder nach Wien gefahren .
	Plusquamperfekt	Vor zehn Jahren hatte ich Klavier gespielt . Vor zehn Jahren war ich zum ersten Mal nach Amerika geflogen .

Ergänze die Regel! das Partizip Perfekt; im Präteritum; Hilfsverb;
Bildung des Plusquamperfekts:

_____ „haben“ oder „sein“ _____ + _____ des Vollverbs

5 Füllt die Lücken mit dem Verb in den Klammern im Plusquamperfekt aus!

1. Der Arzt _____ den Patienten _____ (behandeln) und ihm Medikamente _____ (verschreiben).
2. Der Frisör _____ der Frau die Haare _____ (färben).
3. Der Polizist _____ den Verkehr _____ (regeln).
4. Die Stewardess _____ nach Rom _____ (fliegen).
5. Der Gärtner _____ die Blumen _____ (pflanzen).



6 a. Einige Substantive haben eine besondere Deklination. Lest die Sätze unten und ergänzt die Regel!

Kasus	Numerus	Beispiel
Nominativ	Singular	Der Junge will Jura studieren.
Akkusativ		Ich sehe den Jungen .
Dativ		Ich habe mit dem Jungen gesprochen.
Genitiv		Das ist das Buch des Jungen .
Nominativ	Plural	Die Jungen wollen Jura studieren.
Akkusativ		Ich sehe die Jungen .
Dativ		Ich habe mit den Jungen gesprochen.
Genitiv		Das sind die Bücher der Jungen .

Was ist die -n-Deklination?

-n; Personen; Nominativ; n-Deklination; maskuline; Nationalitäten;

Das Substantiv Junge steht im Singular. Aber in den Beispielen bekommt es in Akk, D und G Singular die Endung _____ wie im Plural. Das liegt an der sogenannten _____.

Zu dieser Gruppe gehören nur _____ Substantive, die besonders _____ (Knabe/ Neffe/ Kollege/ Kunde/...) oder _____ (Brite/ Chinese/ Griechen/ Rumäne/ ...) bezeichnen. Sie enden immer auf _____, aber nicht im _____ Singular.

Zu dieser Kategorie gehören auch Substantive, die

- auf -and, -ant, -ent: der Doktorand/ Elefant/ Musikant/ Student/ Absolvent/ Patient/ ... enden;
- auf -oge, -ad, -at: der Biologe/ Soziologe/ Kamerad/ Kandidat/ Diplomat/ ... enden;
- auf -ist: der Polizist/ Journalist/ Spezialist/ Tourist/ ... enden.

Besonderheiten:

Zur *n-* Deklination gehören aber auch:

- der Name (des Namens); der Gedanke (des Gedankens); der Glaube (des Glaubens);
der Herr (Akk, D, G Sg. Herrn; Pl. Herren);
- das Herz (G Sg. des Herzens)

b. Lest den Text in 3 b, unterstreicht die Substantive, die zur n-Deklination gehören und bildet neue Sätze damit!

c. Ergänzt, wenn nötig die Endung!

1. Die Freundin des Student__ ist zu Besuch gekommen.
2. Über das Treffen mit dem Brit__ kann ich nicht viel sagen.
3. Das Interview mit dem Spezialist__ fand ich langweilig.
4. Im Saal waren auch ein Architekt__, ein Biologe__ und ein Geologe__ .
5. Der Student__ kennt den Herr__ nicht.

d. Bildet richtige Sätze nach dem Muster!

Beispiel

*heute/ Ich/ mit/ vor/ die Universität/ sich treffen/ mein Kollege
Ich treffe mich heute mit meinem Kollegen vor der Universität.*

1. Die Arbeit/ manchmal/ sein/ der Polizist/ gefährlich _____
2. ein Student/ Das Leben/ spannend/ sein/ sehr _____
3. im/ der Journalist/ liegen/ 2. Stock/ Das Büro _____
4. schenken/ mein Neffe/ Ich/ Architekturbücher _____
5. der Absolvent/ ein Diplom/ geben/ Der Direktor _____

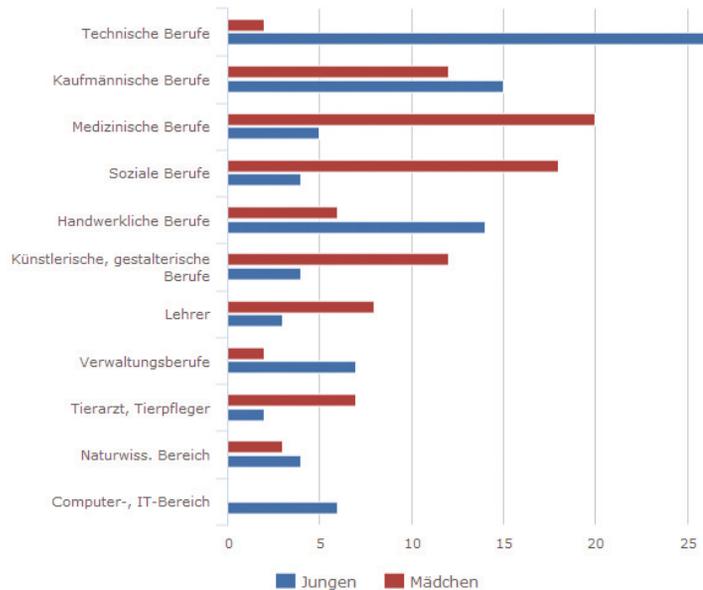
7

**Was wolltest du in deiner Kindheit werden? Und heute?
Was/Wer hat deine Entscheidung beeinflusst?**



8

Liebblingsberufe in Deutschland. Seht euch das Diagramm an und beschreibt es!
Die Leitpunkte unten helfen euch.



Quelle: Allensbach-Studie "Schule und dann?" im Auftrag der Vodafone Stiftung Deutschland

Was ist der Titel oder Inhalt der Grafik?

Das Diagramm zeigt ... / stellt ... dar

Wie werden die Daten dargestellt?

Die Angaben sind in ... (Euro, Prozent, Kilo usw.)

Woher stammen die Daten?

Die Daten stammen aus einer Studie von der Stiftung ...

Beschreibung und Erklärung:

Es ist interessant, dass ...

Überraschend/Auffällig ist, dass ...

Wie das Diagramm zeigt, ...

Reihenfolge: An erster/ zweiter/ dritter/ .../letzter Stelle steht ...

Auf dem ersten Platz steht .../Den ersten Platz belegt ...

Dann/ Danach folgt ... mit ...

Vergleich: Im Vergleich zu ... ist die Zahl der ... um ...% höher/ niedriger.

Im Gegensatz/ Im Unterschied zu ... ist der Anteil der ... höher/ niedriger.

Kommentare/Schlussfolgerungen: Abschließend kann man feststellen, dass ...

Die Grafik zeigt deutlich den Anstieg ...

Es fällt auf/ Überraschend ist, dass ...

In Bezug auf mein Heimatland sind ähnliche/
unterschiedliche Tendenzen zu sehen.

9 Dein Lieblingsberuf ist Was weißt du darüber?

- Welche Ausbildung brauchst du dazu?
- Was macht ein/eine ... ?
- Wo arbeitet er/sie? Wie sind die Arbeitsbedingungen und die Arbeitszeit?
- Was wird von dir in diesem Beruf erwartet?
- Verdient man gut oder schlecht?
- Welche Vor- und Nachteile hat die Arbeit als ... ?

10 Welcher Beruf passt zu dir? Wo liegen deine Stärke? Nimm auch die Adjektive unten zur Hilfe!

1. Was mache ich so richtig gerne?
2. Bei welchen Aufgaben vergeht die Zeit wie im Flug?
3. Welche Themen interessieren mich?
4. Was kann ich besonders gut?
5. Wo habe ich mich weiterentwickelt?
6. Was schätzen andere an mir?

abenteuerlustig, aufmerksam, amüsan, anpassungsfähig, bewusst, bescheiden, belastbar, begeisterungsfähig, diszipliniert, dynamisch, diskret, diplomatisch, effizient, engagiert, erfinderisch, experimentierfreudig, flexibel, fair, geschickt, gerecht, geduldig, gebildet, humorvoll, hilfsbereit, innovativ, ideenreich, kontaktfreudig, kreativ, kommunikativ, kollegial, klug, kritisch, konsequent, loyal, motivierend, optimistisch, ordentlich, objektiv, offen, pflichtbewusst, realistisch, reaktionsschnell, rücksichtsvoll, selbstständig, spontan, sprachbegabt, tolerant, verantwortungsbewusst, verständnisvoll, vertrauenswürdig, weltoffen, zielstrebig,

11 Lest die Texte und kreuzt die richtige Antwort an!

(Herbert, 17) Solange ich noch Schüler bin, will ich mich viel wie möglich weiterentwickeln. Schon vor der 10. Klasse habe ich zwei Praktika im Bereich Umwelt gemacht. Nachdem ich diese Praktika beendet hatte, versuchte ich mich zu analysieren und herauszufinden, welche meine Stärke sind. Ich habe eine Liste mit meinen positiven und negativen Seiten erstellt und sie täglich in den folgenden zwei Monaten ergänzt. Als die Liste komplett war, verstand ich, dass

Umweltechnik zu mir gut passt. Ich bin effizient, verantwortungsbewusst, anpassungsfähig, belastbar, diszipliniert, innovativ, optimistisch und ich habe gute Noten in Mathematik, Chemie, Biologie und Physik. Sobald ich das Abitur mache, bewerbe ich mich um einen Bachelor-Studiengang an der Universität. Das Studium dauert sechs Semester und es gibt gute Möglichkeiten, eine Arbeitsstelle hier in meiner Heimatstadt zu finden.

Seit zwei Jahren arbeite ich in einem Modehaus, wo ich Klamotten falte. Manchmal arbeite ich auch an der Kasse. Für eine Wochenarbeitszeit von rund 12 Stunden verdiene ich 96 €, d.h. 8 € pro Stunde und bin im Moment damit zufrieden. Wenn ich mit der Schule fertig bin, will ich weiter da arbeiten, als Verkäuferin oder in der Kundenberatung. Ich bin geschickt, kontaktfreudig und ordentlich. Die Arbeitsbedingungen und –atmosphäre im Modehaus sind zufriedenstellend. (Grete, 17)

Bis vor drei Jahren wollte ich eine technische Schule besuchen, aber meine Schulleistungen waren gut und ich habe gedacht, dass ich Physiker werden kann. Physik und Mathe sind meine Lieblingsfächer und ich bin erfinderisch und experimentierfreudig. Ich habe vor, nicht als Lehrer zu arbeiten, sondern in der Forschung. (Thomas, 17)



Zuerst möchte ich ein wenig Geld in einem Logistikunternehmen verdienen. Das hat gut in den letzten zwei Jahren geklappt. Ich arbeitete in der Verpackungsabteilung, während ich in München lernte. Bevor ich das Studium beginne, will ich weiter in diesem Bereich arbeiten. Mein Berufswunsch ist, etwas Neues zu entwickeln. Deswegen möchte ich in der Zukunft technische Informatik studieren, um dann später

Software zur Verpackungsoptimierung entwickeln zu können.

Das Studium dauert 6 - 7 Semester, aber um noch bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben und mich weiter zu spezialisieren, muss ich auch einen Informatik Master Studiengang abschließen. Das dauert weitere 3 bis 4 Semester. Sobald ich das Masterstudium beende, kann ich in den Beruf des Informatikers einsteigen. Wenn ich nach dem Abitur einen Studienplatz suche, muss ich mich darum bewerben, die Bewerbungsunterlagen zusammenstellen und ausfüllen (Bewerbungsformular der Hochschule, die Abiturnote, die Noten in der gymnasialen Oberstufe in bestimmten Fächern, ein Motivationsschreiben, Lebenslauf). (Amelie, 16)

1. Herbert will Umwelttechnik studieren,
 - a. weil er Eigenschaften besitzt, die in diesem Bereich nötig sind.
 - b. weil man da kein Abitur nötig ist.
 - c. da er in diesem Beruf gut verdienen kann.
2. Grete plant in der Zukunft,
 - a. weiter Kleidung zu falten.
 - b. beim selben Arbeitgeber zu bleiben.
 - c. an einen anderen Ort nach besseren Arbeitsbedingungen zu suchen.
3. Thomas will nicht mehr eine technische Schule besuchen, weil
 - a. seine Lieblingsfächer experimentierfreudig sind.
 - b. er immer noch als Lehrer arbeiten will.
 - c. ihm seine Noten ein Studium ermöglichen.
4. Amelie möchte
 - a. nicht gleich mit dem Studium beginnen.
 - b. sich um einen Arbeitsplatz bewerben.
 - c. nicht so viele Jahre studieren.

12

a. Wie drücke ich Zeitverhältnisse von Nebensatz- und Hauptsatzgeschehen aus?

Gleichzeitigkeit
(während, solange, seit/seitdem, wenn, als, sooft)



● Haupthandlung
▲ Nebenhandlung

Während du immer Computerspiele spielst, mache ich die Hausaufgaben.
(Du spielst Computerspiele und ich mache in dieser Zeit die Hausaufgaben.)

Vorzeitigkeit
(wenn, nachdem, als, sobald, sowie, kaum dass, seit/ seitdem)



Sie kommt vorbei, **nachdem** sie ihre Großeltern besucht hat.
(Sie besucht zuerst ihre Großeltern, dann kommt sie vorbei.)
Nachdem er gefrühstückt hatte, fuhr er zur Arbeit.
(Zuerst frühstückt er, dann fährt er zur Arbeit.)



Weißt du's noch?
als – wenn (Modul
1, Teil 2, Übung 9 a).

Nachzeitigkeit
(bis, bevor, ehe)



Bis Miriam von der Arbeit kommt, erledige ich die Arbeit in der Küche.
(Ich erledige die Arbeit in der Küche. Miriam kommt später von der Arbeit.)

b. Ergänzt die Regel

nachzeitig; Plusquamperfekt; Subjunktionen; Perfekt; Geschehen; gleichzeitig; Temporalsätze; vorzeitig;
_____ sind Nebensätze und drücken aus, zu welchem Zeitpunkt das _____ des
Hauptsatzes stattfindet: _____, _____ oder _____. Sie werden von _____
eingeleitet. Im *nachdem*-Satz steht das Verb im _____ / _____ und im
Hauptsatz im Präsens oder Futur/ Präteritum.

c. Lest die Texte in 11 noch einmal, findet die Wörter heraus, die Temporalsätze einleiten und sagt, was sie ausdrücken (Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit oder Nachzeitigkeit)!

13 Bis, bevor, nachdem, seitdem, als wenn, oder während? Ergänzt die Sätze!

- a. _____ Karla geboren wurde, wohnte ihre Familie in Köln.
- b. Karla wohnte in Köln, _____ sie nach Bremen umzog.
- c. _____ Karla in Bremen umgezogen war, arbeitete sie dort.
- d. _____ sie in Bremen arbeitete, übte sie Klavier für die Aufnahmeprüfung.
- e. _____ sie Klavier übte, verging die Zeit viel schneller.
- f. Immer _____ sie Klavier übte, fühlte sie sich glücklicher.
- g. _____ sie Pianistin wurde, verging viel Zeit.
- h. _____ Karla Pianistin ist, hat sie keine Zeit für ihre Freunde.
- i. _____ sie mehrere Konzerte gegeben hatte, wurde Karla sehr berühmt.
- j. _____ sie 33 Jahre alt war, heiratete sie einen Arzt.

14 a. Was brauchst du, wenn du dich um einen Studienplatz bewerben willst?

1. ein Bewerbungsschreiben/ Motivationsschreiben, das man für Studium, Stipendium, Auslandssemester oder Master schreibt,
2. den Lebenslauf,
3. Schulzeugnisse,
4. das Bewerbungsformular, das bei der betreffenden Institution auszufüllen ist.



b. Was kommt in ein Motivationsschreiben ?

Ein Motivationsschreiben sollte nicht länger als eine DIN A4 Seite sein und folgende Punkte beinhalten:

Einleitung (Grund für die Bewerbung),

Hauptteil (warum gerade du für dieses Praktikum, Stipendium, Studium oder Auslandssemester geeignet bist: fachliche Qualifikation und Erfahrungen, soziale Kompetenzen),



Schluss (optional auf die Hobbys eingehen, wenn sie einen Zusammenhang mit dem Studium oder Praktikum haben; klar machen, dass man sich sehr auf die Einladung zu einem Vorstellungsgespräch sehr freuen würde; Liste der beigefügten Dokumente.

c. Ordnet folgende Regeln den passenden Abschnitten aus dem Motivationsschreiben zu!

- | | |
|------------------------------------|--|
| ___ Schlussformel und Unterschrift | ___ links: Absenderadresse |
| ___ Anrede | ___ Liste der beigelegten Dokumente |
| ___ Betreff | ___ oben rechts steht das Datum |
| ___ Hauptteil | ___ unter die Absenderadresse kommt die Empfängeradresse |
| ___ Einführung | |
| ___ Schluss | |

a. Paul Schmidt

Mosel Straße 10, 54321 Wolfsburg
01234 / 5476 674
P.Schmidt@e-mail.de

b. 05.12.2019

c. Ladenbau Müller GmbH

Jan Presseemann, Personalabteilung
Volt Straße 20, 99887 Wolfsburg

d. Betreff: Bewerbung für die Ausbildung als Schreiner

e. Sehr geehrter Herr Presseemann,

f. seit Jahren interessiere ich mich für die Arbeit mit Holz und verwirkliche dieses Interesse unter anderem im Bereich des Modellbaus. Die vielseitige Einsetzbarkeit des Materials begeistert mich immer wieder. Das zeigt sich auch in den Ergebnissen meiner Arbeiten, die Sie auf der Website des Modellbaoclubs Modellbau Wolfsburg finden können: www.Modellbau-Wolfsburg.de.

g. Im Rahmen meines Praktikums zur Berufsorientierung habe ich zwei Wochen bei der Werkmeister GmbH in Bierhausen die Tischler des Unternehmens begleitet. Das Praktikum hat mir so viel Freude bereitet, dass ich dort freiwillig weitere zwei Wochen Praktikum in den Sommerferien absolviert habe. Das Unternehmen war – wie Sie den Zeugnissen entnehmen können – mit meiner Leistung sehr zufrieden. Die Ausbildung zum Schreiner würde ich aber gerne in Ihrem Unternehmen machen. Das liegt vor allem an dem hervorragenden Ruf Ihres Unternehmens und den positiven Erfahrungsberichten, die ich im Internet recherchieren konnte. Da Sie unterschiedlichste Unternehmen beraten und betreuen, sehe ich in der Ausbildung die Chance, Erfahrungen in verschiedenen Bereichen zu sammeln und diese später bei Ihnen einzusetzen.

h. Ich freue mich sehr, schon bald mit großem persönlichem Engagement zum Erfolg Ihres Unternehmens beizutragen und freue mich auf eine Einladung zum Vorstellungsgespräch.

i. Mit besten Grüßen

Paul Schmidt

j. Anlagen/Bewerbungsformular, Lebenslauf, drei Zeugniskopien



d. Verfasse ein Motivationsschreiben für ein Praktikum in einem beliebigen Bereich.

e. Lies es dann laut und nehme es auf dein Laptop auf.

**Deine Kollegen bekommen die schriftliche Fassung. Hörst dann zusammen die Aufnahme und unterstreicht im Text die Stellen, wo die Intonation, der Akzent oder die Aussprache defizitär sind. Vergleicht dann im Plenum.
Merke dir, welche Schwächen deine Aussprache hat und bemühe dich mehr, sie zu verbessern.**

f. Welche Punkte soll ein Lebenslauf beinhalten?

Füllt die Lücken aus!

Um welchen Job könnte sich Edith bewerben?

Wenn ich meine Aussprache verbessern will, dann mache ich online Phonetikübungen, sehe ich mir deutsche Filme und Fernsehsendungen an, versuche mich so oft wie möglich mit Muttersprachlern zu unterhalten oder mache einen längeren Auslandsaufenthalt.

Adresse – Ausbildung – E-Mail-Adresse – Geburtsdatum – Geburtsort – Hobbys und Interessen –
Kenntnisse und Fähigkeiten – Name – persönliche Daten – Praxiserfahrung
Staatsangehörigkeit – Telefon – Vorname

Lebenslauf



_____ Krüger
_____ Edith
_____ Anne-Frank-Straße 5, 28215 Bremen
_____ +49 421 3087039
_____ f.krueger@mail.de
_____ 15. Juni 2003
_____ Koblenz
_____ deutsch
_____ - 05. 2022 voraussichtlich: Realschulabschluss mit gutem Erfolg;
_____ - 09.2016 – 05.2022 Grund-Haupt- u. Realschule Hammersbeck;
_____ Lieblingsfächer: Französisch, Deutsch, Kunst;
_____ - 3-wöchiges Praktikum im Kindergarten (Kinderbetreuung;
_____ Unterstützung bei Freizeitaktionen; Erledigung einiger
_____ Bürotätigkeiten;
_____ - Sprachschule in Marseille, Frankreich (4-wöchiger Aufenthalt in
_____ Marseille; Zertifikat B1);
_____ - gute Französischkenntnisse (B1);
_____ - gute Kenntnisse in Office (z.B. Word, Excel, Powerpoint);
_____ - Basteln, Malen, Tanz, Gartenarbeit.

Ort und Datum

Unterschrift

15

Verfasse deinen Lebenslauf und lege ihn in dein Portfolio!

Ich kann

1. drei Berufe kurz beschreiben;	a. _____ b. _____ c. _____
2. die Lieblingsberufe in Deutschland mit der Situation in meinem Land vergleichen;	_____
3. sagen, welche Unterlagen ich brauche, wenn ich mich um einen Studienplatz bewerbe;	_____
4. über meine Berufswünsche sprechen (was und warum ich gerade das werden will – in der Kindheit, vor drei Jahren, jetzt);	_____
5. drei meiner wichtigsten Stärken nennen;	_____
6. sagen, wie viele Teile ein Motivationsschreiben hat und was darin stehen soll;	_____
7. sagen, was ein Lebenslauf beinhalten soll;	_____
8. Tempora des Verbs richtig anwenden;	Ich ____ (machen) heute Pause, denn gestern ____ ich viel für die Prüfung ____ (lernen) und vorgestern ____ ich auch viel ____ (arbeiten). Morgen und übermorgen ____ ich mal endlich das Wochenende ____ (genießen).
9. Zeitverhältnisse von Haupt- und Nebensatz ausdrücken;	Ilse spricht ____ drei Jahren spanisch. ____ Ilse fünf Jahre alt war, ging sie in den Kindergarten. ____ Ilse nach Hause kommt, beginnt sie gleich zu lesen. ____ Ilse mit dem Bus nach Hause kommt, hört sie Musik. ____ Ilse mit ihrem Bruder frühstückt, wäscht sie sich die Hände. ____ Ilse ihre Hausaufgaben gemacht hatte, fuhr sie Rad.
10. sagen, wie ich meine Aussprache verbessern kann.	Wenn ich meine Aussprache verbessern will, dann ...



MODUL 4

DIE WELT DER KÜNSTE

DU LERNST:

1

Wörter, Töne, Farben

etwas über

- Persönlichkeiten aus dem Kunstbereich;
- die Theaterwelt;
- eine Skulptur näher betrachten und beschreiben;
- Mimik und Körpersprache interpretieren;
- Vermutungen äußern;
- eine Skulptur einem Text zuordnen;
- Hauptideen formulieren;
- sich in eine fremde Person versetzen;
- Vorteile einer künstlerischen Tätigkeit nennen;
- indirekte Fragen stellen;
- Pronominaladverbien richtig verwenden.



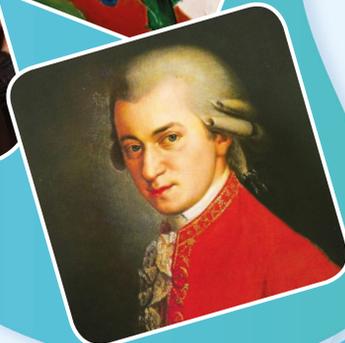
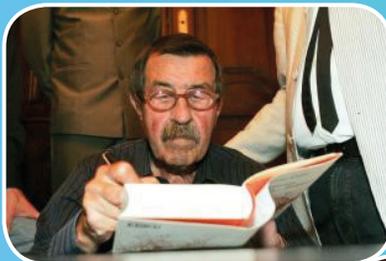
Eine Stadt – mehrere Geschichten

etwas über

- Berlin früher und heute;
- Berliner vor 100 Jahren;
- eine Stadt und ihre Bewohner beschreiben;
- einen Liedtext über eine bekannte Stadt schreiben;
- mit vorgegebenen Vokabeln eine kurze Geschichte schreiben;
- wie man richtig Sätze verbinden kann.

2

Teil 1. Wörter, Töne, Farben



1 Wisst ihr wen/was jedes Bild schildert?

- _____ ist eine rumäniendeutsche Schriftstellerin, die in Banat aufgewachsen ist und 1987 Rumänien verließ. 2009 wurde sie mit dem Nobelpreis für Literatur geehrt.
- _____ befindet sich in der Stadt Sinaia, nur 66 km von Kronstadt (Brasov) entfernt und war bis 1914 die Sommer-Residenz von König Karol I. Heute dient das fabelhafte Schloss als Museum und zeigt eine Sammlung von Kunstwerken, Rüstungen und Waffen.
- _____ ist das wohl berühmteste Gemälde der Welt. Heute befindet es sich im Museum Louvre in Paris.
- _____ war ein deutscher Schriftsteller, Bildhauer, Maler und Grafiker. Im Jahr 1999 erhielt er den Nobelpreis für Literatur, aber er bekam eine Vielzahl weiterer Preise.
- _____ war ein deutscher Maler, Zeichner und Grafiker. Er gilt als einer der bedeutendsten Maler des Expressionismus in Deutschland. Neben Wassily Kandinsky war er Mitbegründer der Redaktionsgemeinschaft *Der Blaue Reiter*.
- _____ war ein Salzburger Musiker und Komponist der Wiener Klassik. Er war ein musikalisches Wunderkind. Er malte schon als Vierjähriger Noten, seine erste Komposition (für Klavier) datiert in das fünfte Lebensjahr.

2 Jedes literarische Werk, jedes Gemälde, jedes Musikstück sendet eine Botschaft.
Kultur ist Kommunikation.

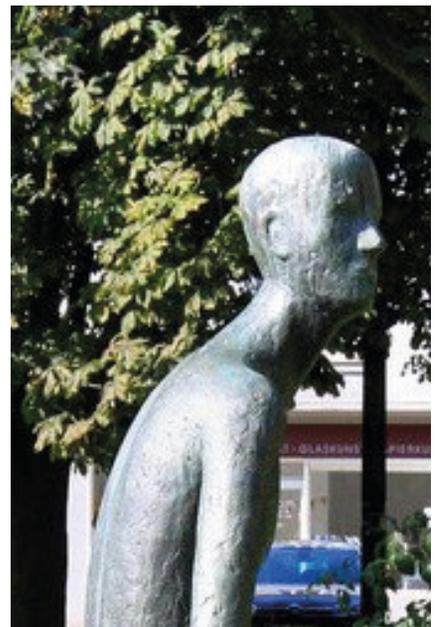
a. Betrachtet diesen Ausschnitt aus einer Skulptur und beantwortet die Fragen!

- Wohin schaut diese Frau?
- Was drückt ihre Körperhaltung aus?
- Was zeigt ihr Gesicht? Glück, Trauer, Angst, Verachtung, Wut, Überraschung, Gleichgültigkeit?
- Woran/An wen denkt sie wahrscheinlich?



Dieselbe Frau, aber von vorne gesehen.

- Sagt, was ihre Körpersprache ausdrückt und warum sie sitzt!



b. Seht euch auch diesen Mann an und äußert eure Vermutungen!

- Sagt, wohin er wohl blickt und ob er vielleicht etwas gesehen hat.
- Könnt ihr sagen, was seine Gesichtszüge ausdrücken?
- Sagt, wie er sich fühlt, woran/ an wen er denkt, woran/ an wen er sich erinnert!
- Was sagt seine Figur über seine Gefühle?
- Spricht er vielleicht mit einer anderen Person?

c. Was glaubt ihr, gehören vielleicht diese zwei Figuren gemeinsam?

d. Seht euch nun die gesamte Figurengruppe an!



- Wer sind diese zwei Personen?
- Kennen sie sich oder sind sie einander fremd?
- Falls sie sich kennen, was könnte die Beziehung zueinander sein?
- Warum sitzen sie nicht nebeneinander, sondern versetzt?
- Wenn man sie aus einem anderen Blickwinkel betrachtet, bemerkt man neue Elemente. Welche?



Die Skulptur Sitzendes Paar steht in der Bremer Neustadt in einer Grünanlage. Die Skulptur im Stil der klassischen Modernen entstand 1973 in Bronze nach einem Entwurf der Bildhauerin Alice Peters-Ohsam.

e. Hört und lest jetzt die folgenden Gedichte. Stellt fest, welche Inhalte der Gedichte zu der Figurengruppe passen! Warum? Welche Situationen und Emotionen werden in jedem Gedicht beschrieben?

Gemeinsam auf dem Bänklein
so Hand in Hand und in Gedanken,
und mit der Sonne ins Gesicht
hinein
zärtlich gesinnt dem Tag danken.

.....
Völlig wunschlos im Einfachen,
nur ab und an ein scheuer Blick,
ein Anlehnen, ein Lachen,
weil das Herz Freude braucht,
und Glück.

Alles hat seine Zeit:
Winter und Sommer,
Herbst und Frühling,
Jugend und Alter,
Wirken und Ruhen.



Wie mag es dir jetzt gehen?
 Ich nehme an, du fühlst dich wieder gut.
 Wir haben uns ganz lange nicht gesehen,
 doch zum Kontakt fehlt - zugegeben - mir der Mut.
 Du schweigst.

.....
 Ein einz'ger Wunsch bleibt jetzt noch offen.
 Der scheint mir wichtig, denn die Tage eilen.
 Ich wünsche uns, und will's aufrichtig hoffen,
 dass bald die zugefügten Wunden heilen!
 Du schweigst.

f. Schreibt einen Text aus der Perspektive einer der Personen und beschreibt die Situation, in der sie sich befindet!

3 Sucht in 2 a und 2 b alle Fragewörter und tragt sie in den Raster ein! Was für ein Satz ist der indirekte Fragesatz? Hauptsatz oder Nebensatz? Woran erkennst du das?

direkte Frage	indirekte Frage
wohin, was, woran, an wen, ...	was, warum, ...

Analysiert die Sätze und ergänzt die Regel!

Verbfragen **Geht** ihr heute ins Theater?
 Ich weiß nicht, **ob** wir hingehen.

Wortfragen **Warum** ist sie weggegangen?
 Ich weiß nicht, **warum** sie **weggegangen ist**.
Mit wem hat sie gesprochen?
 Ich weiß nicht, **mit wem** sie **gesprachen hat**.

Endposition; Konjunktion; Nebensatz; ob; Verbfragen.

a. Verbfragen. Wenn ein Fragesatz als _____ gebraucht wird, muss man ihn mit einer _____ einleiten.

Bei _____ (Fragen ohne Fragewort) steht immer die Konjunktion _____. Das finite Verb steht in _____.

das finite Verb; Fragewort; Präposition; Wortfragen.

b. Bei _____ (Fragen mit Fragewort) gebraucht man das jeweilige _____ bzw. die Zusammensetzung mit einer _____ als Konjunktion. _____ nimmt die Endposition ein.

4 a. Bildet Sätze nach dem Muster! Beginnt die Sätze mit:

Ich kann dir nicht sagen,... ; Ich erzähle später,... ;
Mir ist leider nicht bekannt,...; Ich weiß nicht, ...

Beispiel

Wen kennst du hier? Ich kann dir nicht sagen, wen ich hier kenne.

1. Wohin ist er weggegangen? _____
2. Warum hat er sie verlassen? _____
3. Wie geht es ihr? _____
4. Wie einsam ist er jetzt? _____
5. Wo ist er jetzt? _____
6. Was denkt er? _____
7. An wen hat sie geschrieben? _____
8. Wer kann mir diese Information geben? _____
9. Wo kann ich sie finden? _____
10. Um wie viel Uhr ist er wieder da? _____

b. Bildet Sätze nach dem Muster!

Beispiel

War die Frau unaufmerksam und deshalb einen Unfall verursacht?
Die Frage, ob sie unaufmerksam war, ist noch nicht geklärt.

1. War sie allein im Auto?
Die Frage, _____, wollte sie nicht beantworten.
2. Fuhr sie nach Hause?
Die Frage, _____, wird sie später beantworten.
3. Gab es auch Verletzte? _____, weiß ich nicht.
4. blieb die Autofahrerin ohne Führerschein?
Die Frage, _____, muss die Polizei beantworten.

5 Folgende Vokabeln beziehen sich auf das Theater. Welche bekannten Wörter findet ihr in der Liste? Füllt die Lücken mit passenden Wörtern aus!

das Theater — die Vorstellung/ das Theaterstück/ das Schauspiel — die Komödie

die Tragödie — das Drama — der Krimi — die Aufführung/ die Premiere

die Vorstellung beginnt um ... — die Vorstellung dauert ... — die Handlung

Wovon handelt das Stück? — die Karte/ die Eintrittskarte — eine Karte reservieren, bestellen

die Ermäßigung/ die Reduzierung — die Karten sind ausverkauft (total verkauft)

(Theater)Kasse — Was kostet die Eintrittskarte/ die Karte? — die Bühne — der Vorhang

der Schauspieler — das Programmheft — das Publikum — der Zuschauer — der Applaus

Alex hat mich gestern ins Theater eingeladen. Die _____ begann um 18 Uhr und es war ein Krimi. Weil wir aber keine Karten hatten, ging Alex schnell zur Theaterkasse. Für den nächsten Tag waren alle Karten _____, aber er bekam gute Plätze in der Loge für einen späteren Tag sogar mit _____ für Schüler. Von der Loge sieht man die _____ besser. Wir gingen ins Theater, gaben unsere Mäntel an der Garderobe ab und betraten den Saal. Ich war in diesem Theater noch nie, so betrachtete ich neugierig alles um mich herum. Es war voll von jungen Leuten. So viele _____ gibt es in anderen Theatern nicht. Der Saal und die Bühne sahen ganz modern aus. Alex kaufte ein _____ von der Platzanweiserin und ich fragte sie, wo wir in der Pause etwas trinken können. Der _____ ging auf und die Vorstellung begann. Das Theaterstück war ein Krimi und _____ von einem Mordfall in London. Die Vorstellung dauerte zwei Stunden, aber die Zeit verging wie im Flug. Das Stück hat mir gefallen und die _____ waren echt gut. So eine fantastische Atmosphäre habe ich noch nie erlebt. Wenn es die nächste _____ gibt, dann kaufe ich mir bestimmt Karten schon im Voraus.



6

a. Die Rache* des Logenschließers. Das ist der Titel einer Geschichte. Wovon könnte der Text handeln?

b. Lest den Text und formuliert für jeden Abschnitt die Hauptidee!

Wenn ich eine Hauptidee formulieren will, dann unterstreiche ich im Text die Schlüsselwörter.

„Vor einer Stunde war ich in der Stadt gekommen. – Der erste, den ich traf, fragte mich: „Haben Sie schon eine Karte?“ – „Eine Karte? Wofür?“ „Für die Sensationspremiere heute Abend.“ – „Ein neues Stück?“ – „Eine Uraufführung. Englischer Autor. Der tollste Kriminalreißer** aller Zeiten. Blendende Besetzung. Die besten Schauspieler. Ein amerikanischer Regisseur. Die Premiere ist seit Wochen ausverkauft.“ – „Und der Titel des Stückes?“ – „Mord in der Parkstraße.“ – „Das klingt spannend.“ – „Das Stück ist noch viel besser. Deshalb ist die ganze Stadt gespannt und will unbedingt dabei sein. Bis zum Schluss weiß keiner, wer der Mörder ist. Erst kurz bevor der Vorhang fällt, nach Stunden atemloser Spannung, erfährt man es. Es soll eine sehr überraschende Lösung sein.“

Ich liebe Kriminalstücke. Ich liebe sie leidenschaftlich und ich ärgerte mich darüber, dass ich nichts davon wusste. Ich verfolge den Täter, von der ersten Minute an. Mir entgeht kein

verdächtiges Wort, kein noch so versteckter Hinweis. Ich sitze hellwach auf meinem Platz und verfolge alles. Ich fiebere, meine Pulse schlagen, mein Herz klopft. Ein gut gebauter Kriminalreißer gehört zu meinen schönsten Lebensfreuden. Und nun? Die Premiere war schon seit Wochen ausverkauft. Die Kartenpreise waren unter der Hand auf das Zwanzigfache gestiegen. Aber ich musste hinein!

Ich musste für meinen Platz in der Loge sehr viel Geld bezahlen. Ich bezahlte es. Mit gespannten Nerven betrat ich ein wenig verspätet, den bereits verdunkelten Saal. Der Vorhang ging gerade auf, als mich der Logenschließer zu meinem Platz führte.

„Sind Sie mit dem Platz zufrieden, mein Herr?“ Ich achtete nicht auf ihn. „Ja, danke.“ – „Soll ich Ihren Hut an der Garderobe abgeben?“ – „Nein, danke.“ – Ich dachte, er ginge. Aber er ging nicht. Er blieb hinter meinem Stuhl stehen. „Wünschen Sie ein Programm?“ – „Nein, danke.“ – „Es ist mit Fotos!“ – „Danke, nein.“ – „Vielleicht ein Opernglas?“

Das Stück begann. Ich saß aufgeregt und verfolgte die Handlung auf der Bühne. „Wünschen Sie ein Opernglas?“ wiederholte der Mann. – „Nein, danke.“ Ich dachte, ich hätte jetzt meine Ruhe. Ich hatte sie nicht. „Wünschen Sie nach Schluss der Vorstellung einen Wagen?“ – „Nein!“ – „Keinen Wagen?“ – „Nein!“ – „Aber vielleicht jetzt Schokolade?“ – „Ich will nichts, danke!“ Ich war äußerst wütend. Die Handlung schien aufregend zu beginnen, ich wollte nichts versäumen. – „Möchten Sie ein Glas Sekt in der Pause oder ein paar Brötchen?“ – „Nein, gar nichts! Gehen Sie weg!“

Da schien er endlich gemerkt zu haben, dass bei mir nichts zu verdienen gab. Und ich erlebte die fürchterliche Rache eines Logenschließers, dessen Dienste ich nicht angenommen und dem ich kein Trinkgeld gegeben hatte. Er beugte sich tief zu mir hinunter, zeigte mit der Hand auf die Bühne und flüsterte mir hasserfüllt ins Ohr: „Der Gärtner ist der Mörder!“

*die Rache: eine Tat, mit der man jemanden bestraft, der einem etwas Böses getan hat;

**der Kriminalreißer: Theaterstück oder Roman ohne großen literarisches Wert, aber mit viel Spannung.

7

a. Lest die Sätze unten und sagt, worauf sich die fettgedruckten Wörter beziehen. Sucht auch in 2 a und 2 b nach solchen Wörtern!

„Haben Sie schon eine Karte?“ – „Eine Karte? **Wofür?**“ „Für die Sensationspremiere heute Abend.“ Ich liebe Kriminalstücke. Ich liebe sie leidenschaftlich und ich ärgerte mich **darüber**, dass ich nichts **davon** wusste.

„Sind Sie mit dem Platz zufrieden, mein Herr?“ Ich achtete nicht **auf ihn**.

Personen	Sachen/ Begriffe

b. Ergänzt die Regel!

Begriffs; Kein; Personen; Pronomen; Sache.

Pronominaladverbien sind Wörter wie: *daran, damit, darüber, woran, wodurch, womit, wovon* usw. In der Regel wird ein Pronominaladverb verwendet, wenn die Stelle einer _____ oder eines _____ besetzt werden soll.

*Womit gehst du ins Theater, mit dem Auto? Ja, ich gehe **damit** ins Theater.*

_____ Pronominaladverb, sondern Präposition + _____ wird verwendet, wenn es um _____ geht.

*Mit wem gehst du ins Theater, mit deinem Freund? Ja, ich gehe **mit ihm** ins Theater.*

8

Bildet richtige Fragen nach dem Muster!

Beispiel

_____ hast du Angst? Vor deiner Mutter?
Vor wem hast du Angst?

1. _____ wartest du? Auf den Bus?
2. _____ leidest du? An Kopfschmerzen?
3. _____ denkst du? An deine Mutter?
4. _____ lachst du? Über deinen Freund?
5. _____ ärgerst du dich? Auf deinen Freund?



Weißt du's noch?
Verben mit
Präpositionen, S. 123



9

Ersetzt die markierten Satzteile durch Pronominaladverbien oder durch Präposition + Personalpronomen!

Beispiel

Karla freut sich **auf den Theaterbesuch**. Sie freut sich _____.
Sie freut sich **darauf**.

1. Der Erzähler ärgert sich **über den Logenschließer**. Er ärgert sich _____.
2. Mein Freund träumt **von einem Museumsbesuch** in Berlin. Er träumt _____.
3. Ich antworte **auf deinen Brief**. Ich antworte _____.
4. Wir fragen nach dem berühmten Autor. Wir fragen _____.
5. Thomas bedankt sich **bei seiner Deutschlehrerin**. Er bedankt sich _____.
6. Edith beginnt gleich **mit den Hausaufgaben**. Sie beginnt _____.
7. Meine Freundin sorgt **um ihre jüngere Schwester**. Sie sorgt _____.
8. Wir bitten euch **um ein Glas Wasser**. Wir bitten euch _____.
9. Peter dankt mir **für die Hilfe**. Er dankt mir _____.
10. Kristine erinnert sich **an ihre beste Freundin**. Sie erinnert sich _____.
11. Max streitet immer **mit seinem Nachbarn**. Er streitet _____.

10 Ergänzt das fehlende Pronominaladverb!

1. Thomas konzentriert sich _____, was er tun soll.
2. Sie bereitet sich _____ vor, die Novelle fertig zu schreiben.
3. Markus hat sich _____ interessiert, wie das neue Theaterstück heißt.
4. Es geht _____, dass du bei dieser Aufgabe viele Fehler gemacht hast.
5. Der Film handelt _____, wie der Logenschließer sich rächt.
6. Doris kümmert sich _____, dass alle Besucher ein Programm haben.
7. Hast du _____ gedacht, dass dieser Film ein so großer Erfolg wird?
8. Wir haben uns _____ entschieden, heute Abend auszugehen.
9. Die Mädchen erzählen _____, wie sie in der Kindheit gelebt haben.
10. Irene hat sich sehr _____ geärgert, dass er die Blumen vergessen hat.



11 Präpositionen und Pronominaladverbien. Löst die Aufgaben nach dem Muster!

Beispiel

Mein Vater spricht _____ Wetter.
_____ spricht er? Er spricht _____,
wie das Wetter morgen ist.

Mein Vater spricht über das Wetter.
Worüber spricht er? Er spricht darüber,
wie das Wetter morgen ist.

1. Nina wartet _____ Martin. _____ wartet sie? Sie wartet _____.
2. Viele Schüler beschwerten sich _____ den strengen Lehrer. _____ beschwerten sich die Schüler? Sie beschwerte sich _____, dass der Lehrer streng ist.
3. Jochen freut sich _____ die gestrige Party. _____ freut er sich? Er freut sich _____, dass die gestrige Party toll war.
4. Wir interessieren uns _____ die neuen Kollegen. _____ interessierst du dich? Ich interessiere mich _____, wie die neuen Kollegen sind.
5. Mein Bruder denkt _____ den schönen Ausflug im Gebirge. _____ denkt er? Er denkt _____, wie schön der Ausflug war.

12 Lies die Geschichte in 6 a noch einmal durch und gib den Inhalt schriftlich wieder! (wer/ was/ wann/ wie/ warum/ mit wem/ von wem/ ...)

13 Was hättest du anstelle des Erzählers in dieser Situation gemacht?

14 Bist du irgendwie künstlerisch begabt? Erzähle!

Ich kann

<p>1. eine literarische Persönlichkeit erkennen und Wichtiges über sie sagen.</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>2. eine Skulptur beschreiben;</p>	<p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>3. sagen, was die Skulptur symbolisiert;</p>	<p>_____</p>	
<p>4. zehn Wörter zum Thema <i>Theater</i> sagen;</p>	<p>_____</p>	
<p>5. indirekte Fragen stellen;</p>	<p>-Wie heißt er? Ich weiß nicht, ____ .</p> <p>-Sprechen sie über mich? Ich habe keine Ahnung, _____ sie sprechen .</p> <p>-Hast du Lust auf eine Cola? Sag mir, _____ du Lust auf eine Cola hast .</p>	
<p>6. Pronominaladverbien richtig verwenden;</p>	<p>-Markus geht mit Nina ins Kino. _____ geht Markus ins Kino?</p> <p>-Ines wartet _____ , dass der Bus kommt.</p> <p>-Max hat in Lotto gewonnen. ____ träumen alle.</p> <p>- _____ interessierst du dich, wenn du eine Stadt besichtigst? Für die Kunstmuseen.</p>	
<p>7. sagen, wie ich Hauptideen leichter formulieren kann.</p>	<p>Wenn ich eine Hauptidee formulieren will, dann _____ .</p>	

Teil 2. Eine Stadt – mehrere Geschichten



Der _____ ist seit 1999 der Sitz des Deutschen Bundestages. Er wurde 1884 bis 1894 im Stil Neorenaissance gebaut. Er wurde durch den Brand von 1933 schwer beschädigt.

Das _____ ist das bekannteste Wahrzeichen der Stadt. Es ist 26 m hoch und 65 m breit und steht am Pariser Platz.

Die _____ befindet sich auf dem Kurfürstendamm und wurde zwischen 1891 und 1895 gebaut. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg, im Jahre 1943, bombardiert.



Der _____ war einer der Berliner Grenzübergänge durch die Berliner Mauer zwischen 1961 und 1990. Er verband den sowjetischen mit dem US-amerikanischen Sektor. Der Kontrollpunkt wurde im August 1961 infolge des Mauerbaus eingerichtet, um die Grenzübertritte ausländischer Diplomaten unter Auge zu haben.

Die _____ liegt im Norden der Spreeinsel in der historischen Mitte Berlins. Sie beherbergt fünf Museen, ist ein wichtigster kultureller touristischer Punkt und einer der wichtigsten Museumskomplexe der Welt. Seit 1999 gehört sie zum UNESCO-Welterbe.

Der _____ ist ein zentraler Verkehrspunkt in Berlin-Mitte. Er ist einer der meistbesuchten Plätze und zugleich eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Er erhielt 1805 seinen Namen nach dem russischen Zaren Alexander I. Die Berliner nennen ihn meist nur *Alex*. Der Platz erlitt im Zweiten Weltkrieg erhebliche Zerstörungen, wurde später zur Fußgängerzone und auf rund acht Hektar vergrößert.



Berlin früher und heute. Betrachtet die Bilder und tragt die Nummern in den Raster ein! Ergänzt dann die Texte mit den fehlenden Informationen! Sucht im Internet nach zusätzlichen Informationen über diese Plätze!

Checkpoint Charlie	Brandenburger Tor	Reichstag	Alexanderplatz	Gedächtniskirche	Museumsinsel
				1	

2

Lest den Text und versucht zu sagen, wie das Leben der Berliner/innen um das Jahr 1919 war!

„Über dieser Stadt ist kein Himmel. Ob überhaupt die Sonne scheint, ist fraglich; man sieht sie jedenfalls nur, wenn sie einen blendet [...]. Über das Wetter wird zwar geschimpft, aber es ist kein Wetter in Berlin.



Der Berliner hat keine Zeit. [...] Er hat immer etwas vor, er telefoniert und verabredet sich, kommt abgehetzt zu einer Verabredung und etwas zu spät - und hat sehr viel zu tun.

In dieser Stadt wird nicht gearbeitet -, hier wird geschuftet. Auch das Vergnügen ist hier eine Arbeit, [...] Er hat leider ganz vergessen, wozu wir eigentlich auf der Welt sind.

Manchmal sieht man Berlinerinnen auf ihren Balkons sitzen. Die sind an die steinernen Schachteln geklebt, die sie hier Häuser nennen, und da sitzen die Berlinerinnen und haben Pause. Sie sind gerade zwischen zwei Telefongesprächen oder warten auf eine Verabredung oder haben sich - was selten vorkommt - mit irgend etwas verfrüht - da sitzen sie und warten. Und schießen dann plötzlich, wie der Pfeil von der Sehne - zum Telefon - zur nächsten Verabredung. [...]



Der Berliner kann sich nicht unterhalten. Manchmal sieht man zwei Leute miteinander sprechen, aber sie unterhalten sich nicht, sondern sie sprechen nur ihre Monologe gegeneinander. Die Berliner können auch nicht zuhören. Sie warten nur ganz gespannt, bis der andere aufgehört hat, zu reden, und dann haken sie ein. Auf diese Weise werden viele berliner Konversationen geführt. [...] Der Berliner hat vom Leben nicht viel, es sei denn, er verdient Geld. Geselligkeit pflegt er nicht, weil das zu viel“ [...] Stress macht „- er kommt mit seinen Bekannten zusammen,“ [...] feiert „ein bißchen und wird um zehn Uhr schläfrig.

Der Berliner ist ein Sklave seines Apparats. Er ist Fahrgast, Theaterbesucher, Gast in den Restaurants und Angestellter. Mensch weniger. [...] Er tut alles, was die Stadt von ihm verlangt nur leben ... das leider nicht. [...]

Früher war Berlin einmal ein gut funktionierender Apparat. Eine ausgezeichnet angefertigte Wachspuppe, die [...] Arme und Beine bewegte, wenn man zehn Pfennig oben hineinwarf. Heute kann man viele Zehnpfennigstücke hineinwerfen, die Puppe bewegt sich kaum - der Apparat ist eingerostet und arbeitet nur noch langsam. Denn gar häufig wird in Berlin gestreikt. Warum -? So genau weiß man das nicht. Manche Leute sind dagegen, und manche Leute sind dafür. Warum -? So genau weiß man das nicht.



Die Berliner sind einander spinnefremd. Wenn sie sich nicht irgendwo vorgestellt sind, knurren sie sich in der Straße und in den Bahnen an, denn sie haben miteinander nicht viel Gemeinsames. Sie wollen voneinander nichts wissen, und jeder lebt ganz für sich.

Berlin vereint die Nachteile einer amerikanischen Großstadt mit denen einer deutschen Provinzstadt. [...]

In der Sommerfrische sieht der Berliner jedes Jahr, dass man auch auf der Erde leben kann. Er versuchte vier Wochen, es gelingt ihm nicht - denn er hat es nicht gelernt und weiß nicht, was das ist: leben - und wenn er dann wieder glücklich auf dem [...] Bahnhof landet, [...] freut sich, dass er wieder in Berlin ist. Das Leben hat er vergessen. [...] Berlin! Berlin!" (K. Tucholsky, Berlin! Berlin!, 1919)



Das Wetter. _____

Die Berlinerinnen. _____

Das Leben der Berliner. _____

Arbeit. _____

Ordnung, Disziplin, Routine. _____

Beziehung zu den anderen. _____

Wie unterhalten sie sich? _____

Urlaub. _____

Denkweise der Berliner. _____

3 Wie leben die Berliner heute? Nichts für schwache Nerven. Lest den Text, unterstreicht die Schlüsselwörter und notiert, welche Vor- und Nachteile das Leben in Berlin hat!



Fast ein Drittel der Berliner lebt nicht mehr gerne in der Hauptstadt. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des Meinungsforschungsinstituts *Forsa* (2018). Warum fühlen sich so viele Bürger nicht mehr wohl an der Spree?

Viele Berliner klagen über Verschmutzung und Dreck in ihrer Stadt – eine typische Folge nicht nur von Gleichgültigkeit, sondern auch von Übernutzung durch immer mehr Menschen.

Auch die Wohnungsnot wird als Negativmerkmal in der Hauptstadt genannt, obwohl sie natürlich nicht nur ein Berliner Phänomen ist.

Viele nennen Kriminalität und Gewalt sowie soziale Probleme (Infrastruktur, Wohnungsnot) als wichtige Kritikpunkte an Berlin. Die Berliner beklagen eine Verschlechterung des sozialen Klimas in den vergangenen Jahren. Sie finden, dass das Verhalten der Menschen untereinander rücksichtsloser geworden ist.

Die Unterschiede zwischen den Altersgruppen sind sehr groß: jüngere Leute (18 bis 29 Jahre) können kaum eine Verschlechterung erkennen (20 Prozent), am stärksten empfinden dies 45- bis unter 60-Jährige.



Insgesamt ergibt sich ein ziemlich düsteres Stimmungsbild in der Hauptstadt. Hoffnung auf Besserung haben sehr wenige, die meisten glauben, dass die Zeiten hart sind und noch härter in Berlin werden. Es gibt also mehr Gründe, die schönen Seiten Berlins zu genießen: die Vielfalt an Kultur- und Freizeitangeboten und die schönen Parks.

Trotz dieser erwähnten Elemente bleibt Berlin eine Stadt der Superlative: Hauptstadt, größtes deutsches urbanes Zentrum und Metropole mit internationalem Flair. Deswegen strömen immer mehr Menschen nach Berlin.

das/der Flair = die Atmosphäre

Die Anonymität des Wohnens ist in Berlin sprichwörtlich. Keine Stadt Deutschlands zeigt eine so große Toleranz wie Berlin. Hier steht der Punk neben dem Geschäftsmann auf dem U-Bahnsteig, neben der türkischen Großfamilie im Park.

Das Leben nach den eigenen Vorstellungen ist wohl das größte Plus von Berlin. Da alle Minderheiten zahlreich vertreten sind, kooperieren sie auch miteinander. Entsprechend riesig ist auch das kulturelle Angebot, denn Berlin hat mehr Museen als Paris. Berlin hat einen außerordentlich guten öffentlichen Nahverkehr, der in jeden Winkel der Großstadt aber auch weit zum Stadtrand führt. Supermärkte, Kaufhäuser und viele Geschäfte sind bis 22 Uhr offen, und wem mitten in der Nacht einfällt, dass er etwas essen möchte, ruft einen Pizza-Service an. Die Idylle einer Dorfgemeinschaft findet man in Berlin nicht.





Wer mit der ganzen Berliner Hektik nichts zu tun haben will, wohnt an der Peripherie mit ländlichem bis kleinstädtischen Charakter mit Eckkneipe, Kaufhalle, Bäcker, Apotheke und Dönerladen. Die Bewohner dieser Zonen fahren heute noch ‚nach Berlin‘, wenn sie in eine S-Bahn Richtung Zentrum steigen.
Wer seinen eigenen Lebensstil umgestalten und viele Impulse bekommen will, ist in Berlin richtig.

Vorteile	Nachteile

4

Wie kann ich Sätze miteinander verbinden?

Lest die Texte in 2 und 3, unterstreicht alle Konjunkturen und Subjunkturen und tragt sie in die Tabelle ein!

Lest auch die Erklärungen unten aufmerksam durch!

Hauptsatz			Hauptsatz			
	2		0		2	
Er	liest	nicht,	sondern	er	sieht	fern.
Er	liest		oder	er	sieht	fern.

Hauptsatz			Hauptsatz			
	2		1	2		
Er	ist	nicht müde,	trotzdem	geht	er	zu Bett.
Er	ist	sehr hungrig,	deshalb	isst	er	ein Käsebrod.

Hauptsatz			Nebensatz			
	2		1			letzte Stelle
Wir	gehen	nicht mehr in den Park,	da/weil	das Wetter	weiter schlecht	bleibt.

Nebensatz		Hauptsatz				
1		Prädikat letzte Stelle	Prädikat erste Stelle			
Nachdem	er	geduscht hat,	zieht	er	sich	an.

Position 0	Position 1	Position 1
Hauptsatz+Hauptsatz	Hauptsatz+Hauptsatz	Hauptsatz+Nebensatz
<i>sondern, oder,</i>	<i>trotzdem, darum/ deshalb/ deswegen, danach, dann,</i>	<i>da (kausal), nachdem,</i>



Kein Komma steht nach: *und; oder;*
Ein Komma ist nötig
 - nach: *aber; sondern; und zwar; zum einen ..., zum anderen; einerseits ..., andererseits; zwar ..., aber;*
 - wenn ein Nebensatz auf einen Hauptsatz folgt;
 - wenn ein Nebensatz vor einem Hauptsatz steht.

Adversativ: während, aber, zwar ... aber	Temporal: während, solange, seit, seitdem, wenn, als, nachdem, bis, bevor, ehe	Modal: ohne dass, ohne ... zu, statt dass, statt ... zu	Konzessiv: obwohl, selbst wenn, auch wenn
Final: dafür, dazu, damit, um ... zu	Kausal: weil, da, denn, deshalb, daher, deswegen, darum, aus diesem Grund	Konditional: wenn, falls, im Falle [,] dass ...	Konsekutiv: also, deshalb, deswegen, daher, ..., sodass, so ..., dass

5 Füllt die Lücken aus!

als — dass — ob — weil — weil — wenn — wenn

- Theo hat Reisefieber, _____ er morgen das erste Mal fliegt.
- Sein Vater war auch nervös, _____ er das erste Mal geflogen ist.
- Kannst du mir sagen, _____ das Flugzeug Verspätung hat?
- _____ ich keinen Urlaub mache, bekomme ich Fernweh.
- Ich denke, _____ man nach Berlin gehen muss, _____ man neue Erfahrungen machen will.

6 Setzt die richtige Konjunktion ein!

denn — denn — denn — deshalb — darum — deswegen

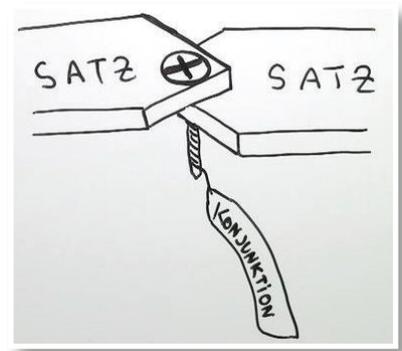
- Viele Deutsche fahren nach Mallorca und bleiben den ganzen Tag im Hotel, _____ macht ihnen der Urlaub keinen besonderen Spaß.
- Max und Luise streiten sich im Urlaub, _____ er will immer frühzeitig nach Hause zurückkehren.
- Ich habe Heimweh, _____ denke ich meinen Aufenthalt in Berlin zu kürzen.
- In Berlin gibt es so viele Museen, _____ bin ich dort länger geblieben.
- Ich muss in Wien übernachten, _____ ich habe meinen Flug verpasst.
- Ich erinnere mich an den Fernsehturm, _____ die Aussicht über Berlin war so schön.

7 Schreibt die Sätze zu Ende!

1. Ich habe zum ersten Mal Angst gehabt, _____
2. Ich möchte wissen, _____
3. Ich finde, mit dem Zug zu fahren ist es nicht günstig, _____
4. _____ ich 6 Jahre alt war, _____
5. _____ wir nächste Woche aus dem Urlaub zurückkommen, _____

8 Findet die 6 Fehler und korrigiert die Sätze!

1. Ich denke, dass eine Fahrt per Anhalter ist gefährlich.
2. Wenn ich morgen Zeit habe, ich trinke einen Kaffee im Fernsehturm.
3. Ich erinnere mich an Deutschland gern, weil die Menschen waren offen und nett.
4. Als ich war letztes Jahr in Berlin, ich konnte es nicht mehr erkennen.
5. Ich möchte gern wissen, ob du willst mit mir zusammen die Altstadt besichtigen.



9 Doppelkonjunktionen (mehrteilige Konjunktionen) verbinden zwei Hauptsätze oder zwei Satzteile.

Manchmal sind das Verb und das Subjekt in beiden Teilen gleich. Dann muss man sie nicht wiederholen: Max war nicht nur in Wien sondern, (er war) auch in Salzburg.

	Bedeutung	Teil 1	Teil 2
entweder ... oder	Alternative (das eine oder das andere)	Max will entweder nach Frankreich	oder nach Italien fahren.
nicht nur ... sondern auch	doppelte Aufzählung (das eine und besonders das andere)	Max war nicht nur in Wien	sondern auch in Salzburg.
sowohl ... als auch	doppelte Aufzählung (das eine und das andere)	Max war sowohl in Wien	als auch in Salzburg.
weder ... noch	doppelte Negation (nicht das eine und nicht das andere)	Aber er war weder in London	noch in Athen.
zwar ... aber	Gegensatz (das eine und das andere aber auch/nicht)	In Paris ist es zwar schön,	aber auch sehr teuer.

10 Ergänzt mit den passenden Doppelkonjunktionen!

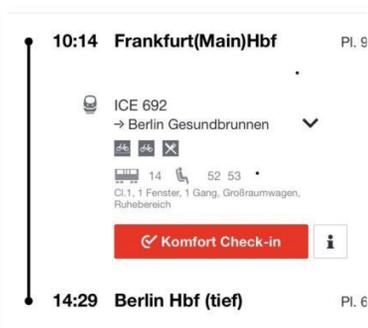
1. Das Essen in Berlin ist _____ billig, _____ sie ist mir zu süß.
2. Wenn Nina Geburtstag feiert, geht sie _____ in eine Bar _____ in die Pizzeria.
3. Meinen Freunden aus Berlin geht es gut. Sie haben _____ ein Haus im Zentrum _____ ein Ferienhaus im Gebirge.
4. Die Reise nach Berlin war _____ schön, _____ sehr anstrengend.
5. Wir hatten zu wenig Zeit in Berlin. Wir haben _____ das Pergamonmuseum besucht _____ auf den Ku'Damm Einkäufe gemacht.

11 Schreibt mit den Wörtern unten einen zusammenhängenden Text (3-4 Sätze)!

chillen – sich entspannen
 das Floß - flaches Wasserfahrzeug aus zusammengebundenen Baumstämmen
 erklimmen – mühsam (einen Berg) besteigen
 die Stadtaffen –(ironisch für) Leute
 gaffen - jemanden/etwas anstarren
 abtauchen - (von U-Booten) unter Wasser gehen

12 Hört euch das Lied an und füllt die Lücken aus!

Trink deinen _____, wir fahren los, überqueren die Spree auf einem _____. erklimmen den *Kreuzberg und _____ da, sehen _____ leuchtende Bilder, das Gold, das hier glänzt, wird _____ und die gaffenden _____ wilder.



* Kreuzberg ist das Hipster-Viertel von Berlin (der Hipster: Jazzmusiker; Jazzfan; (Jargon) junge Menschen, die zu einer (urbanen) Subkultur gehören, mit ausgefallener Kleidung und extravaganter, Lebensstil.)

Ich zieh in die _____ und tauch ab, nichts mehr wahr, was du geglaubt hast.

Refrain

Berlin, Berlin!
 Berlin, Berlin!
 Berlin, Berlin!

Ich will los, ich will was _____,
 ich brauch ein Ticket,
 ein _____ nach Berlin.

Berlin, Berlin!
 Berlin, Berlin!
 Berlin, Berlin!

13

Schreibt einen ähnlichen Liedtext für eine Reise in eine beliebige Stadt!

Ihr könnt so anfangen: Trink deinen Tee, wir fahren los ...

14

Wie kann ich eine Lösung aushandeln?

Lest den Dialog und die Redemittel unten. Ergänzt die Liste mit zusätzlichen Formulierungen!

Eine Lösung aushandeln:

Wie wäre es, wenn ...

Was würdest du von folgender Idee halten?

Das ist ein guter Vorschlag.

Ich sehe, du bist nicht dagegen, dass ...

also können wir ...

Das ist zwar eine gute Idee, aber ...

Am besten machen wir das so: ...

Das möchte ich lieber nicht.

Nein, das geht nicht.

Darauf könnten wir uns vielleicht einigen.



> **A:** Hallo Katharina! Wir haben uns ja schon ewig nicht gesehen! Wie geht es dir?

● **K:** Grüß dich, Amelie! Mir geht's gut, danke! Und dir?

> **A:** Mir geht's auch gut. Ich freue mich schon auf die Sommerferien. Hast du schon Pläne dafür?

● **K:** Nein, ich habe noch nichts vor.

> **A:** Hättest du vielleicht Lust, gemeinsam etwas zu unternehmen?

● **K:** Ja, sehr gerne! Wie wäre es, wenn wir nach München fahren?

> **A:** Nach München??? Naja ... ich weiß nicht ... , es ist so weit von Berlin.

● **K:** Ach, komm schon! Dort kannst du so viel Neues sehen! In München waren wir noch nie.

> **A:** Ich weiß nicht recht ... mh ... Wollen wir nicht lieber nach Köln? Was hältst du davon, wenn wir hingehen? Köln haben wir auch nicht besucht. Wie findest du diesen Vorschlag?

● **K:** Ja, das ist eine gute Idee! Wann wollen wir genau reisen?

> **A:** Kaufen wir Fahrkarten für den 15. Juli. Wir können dort zwei Wochen verbringen, also kaufen wir Tickets für die Hin- und Rückfahrt.

● **K:** Ja, das passt wunderbar! Wir bekommen auch Ermäßigung, so wird die Reise günstiger.

> **A:** Sehr gut! Reservierst du die Tickets im Internet?

● **K:** Ja, mach'ich.

> **A:** Tschüs, dann!

● **K:** Tschüs, wir bleiben in Kontakt.

Arbeitet zu zweit und wählt je eine deutsche Stadt.

15

Jeder von euch versucht den anderen zu überzeugen, dass seine Stadt eine Reise wert ist!

Überlegt euch drei Dinge, die ihr gemeinsam in dieser Stadt unternehmen möchtet.

Sucht im Internet nach Informationen über die Städte!

Ich kann

<p>1. ein Bild beschreiben und je zwei Informationen über die drei Gebäude im Vordergrund geben;</p>	
<p>2. sagen, was der Bär symbolisiert;</p>	
<p>2. sagen, wie die Berliner sind;</p>	<p>1. _____ 2. _____ 3. _____</p>
<p>3. sagen, wie die Berliner ihre Stadt finden;</p>	<p>Berlin ist _____, _____, _____, _____.</p> 
<p>4. Sätze mit dem richtigen Bindewort richtig ergänzen;</p>	<ul style="list-style-type: none"> - _____ ich voriges Jahr mit meinen Eltern im Urlaub war, hat es ununterbrochen geregnet. - Das Wetter ist heute gut, _____ nehme ich den Regenschirm nicht. - Tom begrüßt höflich, _____ er ins Zimmer reingekommen ist. - Das ist der Job, _____ ich Geld verdient habe. - Ich konnte nicht mitkommen, _____ ich war krank.
<p>5. Doppelkonjunktionen in passenden Kontexten einsetzen;</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Ich komme _____ aus der Schweiz, _____ Deutschland ist meine Heimat. (Gegensatz) - Wir müssen uns entscheiden. Wir gehen _____ zu Stefans Party _____ akzeptieren wir Irenes Einladung. (Alternative) - Ich weiß nicht, wem die Bücher gehören. - Sie gehören _____ meiner Schwester _____ meiner Freundin. (doppelte Negation)
<p>6. mit einem Partner eine Lösung aushandeln.</p>	<p><i>Wie findest du die Idee, am Wochenende einen Ausflug ins Gebirge zu machen?</i> _____</p>

Evaluation II

1 a. Berliner Lebensgefühl. Du hörst einen Erfahrungsbericht über das Leben heute in Berlin. Du hörst den Text zweimal. Wähle die richtige Lösung!

1. Theo

- a. wohnt nicht in Berlin, aber er liebt diese Stadt.
- b. wohnt seit fünf Jahren in Berlin und kennt die Stadt nicht so gut.
- c. wohnt seit seiner Geburt in Berlin.

2. In Berlin

- a. finden täglich Straßenfeste statt.
- b. finden oft Straßenveranstaltungen statt.
- c. finden nie Straßenpartys im Stadtzentrum statt.

3. In Berlin

- a. kann man gute Freunde nicht lange behalten.
- b. kann man schnell Freunde finden und mit ihnen eine lebenslange Freundschaft schließen
- c. dauern die Freundschaften nicht lange.

b. Du hörst einen zweiten Erfahrungsbericht über das Leben heute in Berlin. Du hörst den Text zweimal. Ergänze die fehlenden Informationen!

- a. Berlin ist grün, weil _____.
- b. Berlin ist Geschichte, weil _____.
- c. Berlin ist preiswert, weil _____.

2 Duale Berufsausbildung. Lies den Text und wähle richtig oder falsch!

In Deutschland gibt es eine besondere Art, seinen Beruf zu lernen: die duale Berufsausbildung. Die duale Ausbildung besteht aus viel praktischer Arbeit. Sie dauert meistens zwischen zwei und dreieinhalb Jahre und hat zwei Phasen: Jede Woche sind die Schüler einen oder zwei Tage in einer Berufsschule. Dort vermitteln ihnen Lehrerinnen und Lehrer theoretisches Wissen. An den anderen Tagen sind sie dann in einem Unternehmen, arbeiten an einer Maschine mit und wenden dieses Wissen an. Außerdem sehen sie, wie das Unternehmen funktioniert, was es macht und ob sie sich entscheiden können, dort später weiterzuarbeiten.

Die Kombination aus Theorie und Praxis bereitet Auszubildende besonders gut auf das vor, was Firmen von ihnen erwarten: nicht nur Fachwissen, sondern auch praktische Erfahrung darin, dieses Wissen anzuwenden. Und bei den rund 350 anerkannten Ausbildungsgängen in Deutschland finden die Schüler sicher einen, der ihnen Spaß macht und ihren Talenten entspricht.

Die duale Ausbildung bietet sehr gute Chancen auf eine Stelle und ist deshalb besonders populär bei deutschen Schülerinnen und Schülern: Rund zwei Drittel aller Jugendlichen, die die Schule verlassen, machen anschließend eine Ausbildung.



Für die Ausbildung in einem Unternehmen benötigen Sie in Deutschland keinen bestimmten Schulabschluss. Jedes Unternehmen entscheidet selbst, welche Qualifikationen seine Nachwuchskräfte mitbringen müssen. Kann ein Unternehmen aber aus vielen Bewerberinnen und Bewerbern wählen, sind ein Schulabschluss, gute Noten und angemessene Sprachkenntnisse entscheidend.

In Deutschland bekommt man während der dualen Ausbildung jeden Monat ein Gehalt von dem Unternehmen, bei dem man arbeitet. Im Durchschnitt verdienen Auszubildende aktuell 795 Euro brutto. Das Gehalt der Auszubildenden steigt außerdem mit jedem Lehrjahr.

	Richtig	Falsch
1. Die duale Ausbildung bedeutet, dass Schüler/innen sowohl lernen, als auch arbeiten.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die duale Ausbildung ist bei deutschen Schüler/innen sehr beliebt.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Es ist nicht klar, welchen Schulabschluss die Schüler/innen dafür brauchen.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Von der Schule bekommen die Schüler/innen monatlich 795 Euro brutto.	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

3 a. Setzt passende Konjunktionen ein! Nicht alle Konjunktionen passen.

- — — — — — —
 — — — — — —
 — — — — —

1. Florian hat ____ Arbeit ____ Geld.
2. Amelie sucht zwar einen Ausbildungsplatz, ____ sie findet keinen.
3. ____ Arnold täglich die Anzeigen liest, findet er keine passende Wohnung.
4. Ich stehe heute früh auf, ____ ich habe eine wichtige Prüfung.
5. ____ er sich informiert hatte, schrieb er den Bewerbungsbrief.
6. ____ die Ferien beginnen, sind die Autobahnen voll von Autos.
7. Thomas weiß nicht, ____ die Prüfung beginnt.
8. Er ist krank, ____ geht er in die Schule.
9. ____ die neue Schule gebaut wird, gehen die Kinder in die alte.
10. Mein Vater fand eine Arbeitsstelle in Köln, ____ musste er täglich in die Stadt fahren.

b. Schreibt Passivsätze!

1. Er duzt mich. _____
2. Die Sekretärin hat mich über den Termin informiert. _____
3. Ein Lehrer erklärt das Problem. _____
4. Meine Mutter unterstützt mich finanziell. _____
5. Die Computer erledigen immer mehr Arbeiten.



c. Infinitiv mit zu oder ohne zu? Schreibt die Sätze weiter!

1. Ich versuche, _____ . (den Aufsatz schreiben)
2. Axel möchte in der Zukunft, _____ . (im Ausland/ Praktikum/ machen)
3. In der Schule mussten wir, _____ . (in Mathe/ viel/ lernen)
4. Es ist nicht möglich, _____ . (studieren/ ohne Abitur)
5. Maria hat immer Zeit, _____ . (am Wochenende/ schwimmen)

4

Bildet Satzketten und verwendet Konnektoren. Einer sagt einen Satz, der Nächste benutzt den letzten Teil als Satzanfang. Wer nichts formulieren kann, beginnt mit einem komplett neuen Satz.

Beispiel

Ich brauche dringend Urlaub, **weil** ich müde bin.
Ich bin immer müde, **wenn** ...

5

Sucht im Internet nach Informationen über einen berühmten Maler aus deinem Land! Mach eine Präsentation (Poster oder PowerPoint – 5 Slides) und beachte folgende Punkte:

- Informationen über die Person;
- bevorzugte Themen seines Schaffens;
- beliebtes Gemälde (warum?);



6

Schreibe einen Text mit dem Titel *Der Start in meine Zukunft* (150 Wörter)



Grammatik

Das Verb

Präsens

Bildung: Verbstamm + Präsensendungen -e,-(e)st,(e)t, -en, -(e)t, -en

malen: ich male, du malst, er/sie/es malt, wir malen, ihr malt, sie/Sie malen

reiten: ich reite, du reitest, er/sie/es reitet, wir reiten, ihr reitet, sie/Sie reiten

! fahren: ich fahre, du fährst, er/sie/es fährt, wir fahren, ihr fahrt, sie/Sie fahren

Perfekt

Bildung: haben oder sein im Präsens + Partizip II des Verbs

In der Regel steht das Hilfsverb an der Position II und das Partizip II am Ende des Satzes: Ich habe alle Hausaufgaben gemacht.

Schwache Verben: ich habe gelernt/ ich habe geantwortet/ ich bin gereist/

! Verben auf -ieren – ohne ge: ich habe korrigiert/ sortiert/ studiert

Starke Verben: helfen – geholfen; fliegen – geflogen

Mischverben: bringen – hat gebracht; denken – hat gedacht

Trennbare Verben: ich habe aufgemacht/aufgeschrieben

Untrennbare Verben – ohne ge: gefallen – hat gefallen

(be-, emp-, ent-, er-, ge-, miss-, ver-, zer):

Präteritum

Hilfsverben

Infinitiv	Präteritum			
	ich/er, sie, es	du	wir/sie, Sie	ihr
sein	war	warst	waren	wart
haben	hatte	hattest	hatten	hattet
werden	wurde	wurdest	wurden	wurdet

Modalverben

Infinitiv	Präteritum			
	ich/er, sie, es	du	wir/sie, Sie	ihr
wollen	wollte	wolltest	wollten	wolltet
können	konnte	konntest	konnten	konntet
müssen	musste	musstest	mussten	musstet
dürfen	durfte	durftest	durften	durftet
sollen	sollte	solltest	sollten	solltet
mögen*	mochte	mochtest	mochten	mochtet

*im Präteritum verwendet man die Formen vom Verb *wollen*.

Präteritum der regelmäßigen, starken und gemischten Verben

regelmäßige Verben: Verbstamm + Präteritumendungen:

-(e)te,-(e)test,-(e)te, -(e)ten, -(e)tet, -(e)ten

ich lernte; ich arbeitete; ich machte ... auf;

starke Verben (muss man auswendig lernen): Verbstamm mit Vokalwechsel + Endungen: ich/er – ; du -st; wir/sie -en; ihr -t; gehen: ich ging; du gingst; er/sie/es ging; wir gingen; ihr gingt; sie/Sie gingen

Plusquamperfekt

Bildung: *haben* oder *sein* im Präteritum + Partizip II des Verbs

In der Regel steht das Hilfsverb an der Position II und das Partizip II am Ende des Satzes: Ich hatte alle Hausaufgaben gemacht.

Futur I

Bildung: *werden* im Präsens + Infinitiv des Verbs

Ich werde in zwei Wochen ans Meer fahren.



Das Passiv (Vorgangspassiv)

Bildung: werden + Partizip II des Verbs

Das Akkusativobjekt aus dem Aktivsatz wird zum Subjekt im Passivsatz. Verben, die ein Akkusativobjekt haben, können das Passiv bilden.

Aktiv: *Mein Bruder repariert das Auto.*

Passiv: *Das Auto wird von meinem Bruder repariert.*

Präsens/Präteritum

ich werde/ wurde gelobt
 du wirst/ wurdest gelobt
 er/sie/es wird/ wurde gelobt
 wir werden/ wurden gelobt
 ihr werdet/ wurdet gelobt
 sie werden/ wurden gelobt

Das Indefinitpronomen **man** wird im Passiv durch **es** (als Subjekt) ersetzt werden .

Aktiv: **Man** isst gut in diesem Restaurant.



Passiv: **Es** wird/wurde in diesem Restaurant gut gegessen. **Oder** In diesem Restaurant wird/wurde gut gegessen.

Beim **Passiv mit Modalverben** steht das Modalverb auf Platz zwei und wird konjugiert, das Partizip II und das Verb *werden* stehen am Ende des Satzes.

Ich **muss/musste** vor einer Woche **operiert werden**.

Konjunktiv II

Hilfsverben

	Konjunktiv II		
ich/er,sie,es	wäre	hätte	würde
du	wärest	hättest	würdest
wir/sie, Sie	wären	hätten	würden
ihr	wäret	hättet	würdet

Modalverben

ich/er, sie, es	könnte	wollte	müsste	dürfte	sollte	möchte
du	könntest	wolltest	müsstest	dürftest	solltest	möchtest
wir/sie, Sie	könnten	wollten	müssten	dürften	sollten	möchten
ihr	könntet	wolltet	müsstet	dürftet	solltet	möchtet

Konjunktiv II Präsens

regelmäßige Verben	unregelmäßige Verben	Mischverben
Präteritumform/ würde + Infinitiv	Präteritumform +/- Umlaut + Endungen / würde + Infinitiv	Präteritumform + Umlaut/ würde + Infinitiv
ich arbeitete/ ich würde ... arbeiten	ich/er, sie, es - e	ich brächte/ dächte/ wüsste/ ... / ich würde ... bringen/denken/ wissen
	du - (e)st	
	wir/sie, Sie - en	
	ihr - (e)t	
	ich führe/ginge/tränke/ ... / ich würde ... fahren/gehen/trinken	

würde + Infinitiv: Ich würde noch mehr Nebenjobs suchen.

Bemerkungen:

- In der Umgangssprache wird der K II meistens nur für haben, sein, werden und die Modalverben verwendet.
- Manchmal stehen auch andere unregelmäßige Verben im K II: bleiben (ich bliebe), brauchen (ich bräuchte), bringen (ich brächte), finden (ich fände), gehen (ich ginge).
- Für alle anderen Verben verwendet man in den meisten Fällen würde + Infinitiv.



Artikel

Der bestimmte Artikel

	Singular			Plural
	m	n	f	m/n/f
N	der	das	die	die
Akk	den	das	die	die
D	dem	dem	der	der
G	des	des	der	den

Der unbestimmte Artikel

	Singular			Plural
	m	n	f	m/n/f
N	(k)ein	(k)ein	(k)eine	keine
Akk	(k)einen	(k)ein	(k)eine	keine
D	(k)einem	(k)inem	(k)einer	keiner
G	(k)eines	(k)eines	(k)einer	keinen

n-Deklination

Substantive (wie *Junge*) haben diese Form nur im Nominativ Singular. Sie bekommen in Akk, D und G Singular die Endung **-n** wie im Plural.

Zu dieser Gruppe gehören nur maskuline Substantive, die besonders Personen (Knabe/ Neffe/ Kollege/Kunde/...) oder Nationalitäten (Brite/ Chinese/ Grieche/ Rumäne/ ...) bezeichnen.

Sie enden immer auf **-n**, aber nicht im Nominativ Singular.

Zu dieser Kategorie gehören auch Substantive, die

- auf **-and, -ant, -ent**: der Elefant/ Musikant/ Student/ Absolvent/ Patient/ ... enden;
- auf **-oge, -ad, -at**: der Biologe/ Soziologe/ Kamerad/ Kandidat/ Diplomat/ ... enden;
- auf **-ist**: der Polizist/ Journalist/ Spezialist/ Tourist/ ... **enden**.

Besonderheiten:

Zur *n-Deklination* gehören aber auch:

- der Name (des Namens); der Gedanke (des Gedankens);
der Herr (Akk, D, G Sg. Herrn; Pl. Herren);
- das Herz (G Sg. des Herzens).

Pronomen

Das Rezipropronomen

a. Das Rezipropronomen *einander* drückt eine wechselseitige Beziehung aus und ist eine Pluralform. **Einander** bleibt unverändert in allen Kasus und Personen.

Beispiele: Wir helfen einander. (Ich helfe dir und du hilfst mir.)

Sie kämmen einander. (Ich kämme dich und du kämmt mich.)

b. In Kombination mit einer Präposition verwendet man **einander** mit der Präposition zusammengeschrieben: Wir streiten **miteinander**./ Ihr wartet **aufeinander**.

Die Deklination des attributiven Adjektivs

	bestimmter Artikel*			unbestimmter Artikel, kein, Possessivartikel (mein, ...)				ohne Artikel			
	m	f/n	Pl.	m	f	n	Pl.	m	f	n	Pl.
N	-e	-e	-en	-er	-e	-es	-en	-er	-e	-es	-e
G		-en			-en			-en	-er	-en	-er
D		-en			-en			-em	-er	-em	-en
Akk	-en	-e	-en	-en	-e	-es	-en	-en	-e	-es	-e

*mit bestimmtem Artikel: dieser, jener, derjenige, jeder, derselbe, derjenige, mancher, solcher, welcher, irgendwelcher

ohne Artikel, Singular: ein bisschen, etwas

mit Artikel, Plural: alle (=sämtliche), beide, diejenige, diese, dieselben, einige, irgendwelche, jene, manche, solche, welche, keine, meine, ...

ohne Artikel, Plural: andere, einige, **viele, wenige (wenn ohne Artikel), mehrere, einzelne, folgende, verschiedene, *manche, Kardinalzahlen

* auch Deklination wie mit bestimmtem Artikel im Plural möglich;

** viel ist ein Adjektiv! Es kann also noch ein Artikel davor stehen. Folgt im Plural ein Adjektiv, hat dieses Adjektiv dieselbe Endung wie *viel*-.

Die Adjektivdeklination ohne Artikel im Plural wird auch nach Kardinalzahlen gebraucht: Zwei kleine Kinder spielen im Hof. Ich habe dir drei neue Bücher mitgebracht.



Präpositionen

+ Dativ	+Akkusativ	+Dativ/+Akkusativ	+Genitiv
ab, aus, außer, bei, mit, nach, seit, von, zu, gegenüber	bis, durch, entlang, gegen, um, für, ohne	an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen	außerhalb, innerhalb, inmitten, längs, unweit, während, wegen, trotz

Temporale Präpositionen

+ **D**: ab, aus, bei, nach, seit, vor, von ... bis, zu

+ **Akk**: bis, für, gegen, um

+ **G**: außerhalb, innerhalb, während

+ **D (Wann?)**: an/am (Tag, Datum, Tageszeit, Feiertag); in/im (Woche, Jahreszeit, Jahrhundert, längerer Zeitraum); über, vor, zwischen

Lokale Präpositionen

+ **D**: aus, bei/beim, nach, von/vom, zu/ zum/ zur, in/im

+ **Akk**: durch, gegen, um

+ **D/Akk**: auf

Adverbien

Temporal-adverbien	<p>Gegenwart: heute, jetzt, heutzutage, gerade usw.</p> <p>Vergangenheit: damals, einst, früher, gestern, neulich usw.</p> <p>Zukunft: bald, künftig, übermorgen, später usw.</p> <p>Zeitpunkt: dann, seitdem, vorhin, heute, anfangs usw.</p> <p>Wiederholung: mehrmals, montags, dreimal, oft usw.</p> <p>Zeitdauer: lange, weiterhin, jahrelang, noch usw.</p>
Modal-adverbien	<p>Art und Weise: gern, anders, vergebens, derart usw.</p> <p>Grad und Maß: sehr, kaum, einigermaßen, genug usw.</p> <p>Erweiterung: außerdem, überdies, auch usw.</p> <p>Einschränkung: hingegen, allerdings, zumindest usw.</p> <p>Hervorhebung: ausgerechnet, sogar, besonders usw.</p> <p>Einschätzung: vielleicht, bestimmt, zweifellos usw.</p>
Lokal-adverbien	<p>Lage: da, dort, hier, draußen, drinnen, oben, unten, mitten, vorne, rechts, links, überall usw.</p> <p>Richtung: hierher, dorthin, hinauf, herauf, bergauf, aufwärts, hin, her usw.</p>

Nebensätze

1. Temporalsätze

Gleichzeitigkeit: während, solange, seit/seitdem, wenn, als, sooft)

Vorzeitigkeit: wenn, nachdem, als, sobald, sowie, kaum dass, seit/ seitdem)

Nachzeitigkeit: bis, bevor, ehe

	Vergangenheit	Präsens und Zukunft
nur einmal	als	wenn
immerwieder/mehrmals	wenn	wenn

! nachdem-Satz

Nebensatz	Hauptsatz
Perfekt	Präsens
Plusquamperfekt	Präteritum



2. Konzessivsätze

HS + NS: *obwohl, auch wenn*: Obwohl/Auch wenn er krank **ist**, geht er in die Schule.

HS + HS: *trotzdem, dennoch*: Er ist krank, trotzdem geht er in die Schule.

3. Kausalsätze

HS + NS: *weil, da, falls*: Er arbeitet nicht, weil er krank **ist**. Da er krank **ist**, arbeitet er nicht.

HS + HS: *denn*: Er arbeitet nicht, denn er ist krank.

Fragesätze

Werden von W-Wörter eingeleitet: **wer, was, wie, warum, wann** usw. oder von: **woran, womit, wofür** usw., oder von Präposition + Fragewort (**von wem, auf wen** usw.).

direkte Frage: **Warum** kommt Marion nicht?

Mit wem ist sie weggegangen?

indirekte Frage: Er hat gefragt, **warum** Marion nicht kommt. Ich weiß nicht, **mit wem** sie weggegangen ist

Koordination und Subordination

Position 0	Position 1	Position 1
HS + HS	HS + HS	HS + NS
und, oder, sondern, aber, denn	trotzdem, darum/ deshalb/ deswegen, daher, danach, dann	da weil, /als, wenn, nachdem usw./ der, die (relativ)/ ob (kompletiv)/ wenn, falls / wer, wie (interrogativ)/ dass, sodass

Adversativ: während, aber, zwar ... aber	Temporal: während, solange, seit, seitdem, wenn, als, nachdem, bis, bevor, ehe	Modal: ohne dass, ohne ... zu, statt dass, statt ... zu	Konzessiv: obwohl, selbst wenn, auch wenn
Final: dafür, dazu, damit, um ... zu	Kausal: weil, da, denn, deshalb, daher, darum, deswegen, aus diesem Grund	Konditional: wenn, falls, im Falle [,] dass ...	Konsekutiv: also, deshalb, deswegen, daher, ..., sodass, so ..., dass

Pronominaladverbien

interrogativ: woran, woraus, wobei, wofür, worin, worunter, wovon, wozu usw.

pronominal: daran, daraus, dabei, dafür, darin, darunter, davon, dazu usw.

Sie werden benutzt, wenn man nach **Sachen** fragt.

! Für **Personen** fragt man: Präposition + wem/wen

Auf wen wartest du? Auf Peter. Ich warte auch auf ihn.

Infinitiv + zu

Infinitiv + zu wird in folgenden Situationen verwendet:

1. **nach bestimmten Verben** wie: anfangen, beabsichtigen, beginnen, behaupten, (sich) bemühen, brauchen, (daran) denken, empfehlen, (sich) entscheiden, erwarten, gelingen, glauben, hoffen, meinen, planen, probieren, (nicht) vergessen, vermuten, versprechen, versuchen, vorhaben, sich wünschen, ... ;
2. **nach Wendungen mit Nomen:** die Absicht/ die Möglichkeit haben, ... ;
3. **nach festen Ausdrücken:** Ich habe keine Zeit/ Angst/ Lust/ ... ;
4. **nach Ausdrücken mit es:** Es ist gut/ gesund/ wichtig/ kompliziert/ leicht/ ...

! Subjekt HS = Subjekt NS

Ich hoffe, dass ich die Prüfung bestehe. **Ich** hoffe, die Prüfung zu bestehen.

Infinitivkonstruktionen

In den Infinitivkonstruktionen steht das Verb im **Infinitiv am Satzende**; sie sind **subjektlos**.

Sie werden benutzt, wenn das Subjekt im Hauptsatz = das Subjekt im Nebensatz.

Um ... zu: drückt den Ziel, die Absicht aus.

Die Schüler lernen Deutsch. Sie wollen in Deutschland studieren.

Wozu lernen die Schüler Deutsch?



Die Schüler lernen Deutsch, **um** in Deutschland **zu studieren**.

ohne ... zu kann anstelle einer Negation benutzt werden.

Mark geht nach Hause. Er hat sich **nicht** verabschiedet.

Mark ging nach Hause, **ohne** sich **zu verabschieden**.

(an)statt ... zu benutzt man, wenn etwas anderes passiert, als die erwartete Situation.

Andreas hilft seiner Freundin nicht. Er sieht lieber fern.

Andreas sieht lieber fern, **statt** seiner Freundin **zu helfen**.

Verben mit Präpositionen

abhängen von + D
achten auf + A
an/fangen (beginnen) mit + D
sich anpassen an + A
antworten auf + A
sich ärgern über + A
jdn ärgern mit + D
auf/hören mit + D
berichten über + A
sich beschäftigen mit + D
sich beschweren bei + D/ über + A
sich bewerben um + A
jdn. bitten um + A
jdm. danken für + A
denken an + A
sich entschließen zu + D
sich entschuldigen bei + D/ für + A
sich erinnern an + A
jdn erkennen an + D
sich erkundigen nach + D
jdn. fragen nach + D
sich freuen auf + A/ über + A
sich fürchten vor + D
gehören zu + D
sich/jdn. gewöhnen an + A
glauben an + A
gratulieren zu + D
es handelt sich um + A
hoffen auf + A

hören von + D
sich interessieren für + A
kämpfen für/gegen + A
es kommt an + A
sich konzentrieren auf + A
sich kümmern um + A
lachen über + A
leiden an + D
lernen von + D
nach/denken über + A
jdm raten zu + D
schreiben an + A
sorgen für + A
sich sorgen um + A
sprechen über + A/ von + D/ mit + D
sterben an + A/ für + A
sich streiten mit + D/ um + A/ über + A
sich trennen von + D
um/gehen mit + D
sich unterhalten mit + D/ über + A
sich unterscheiden von + D
etwas zu tun haben mit + D
sich verabschieden von + D
vergleichen mit + D
sich verlassen auf + A
verzichten auf + A
sich/jdn. vor/bereiten auf + A /für + A
warnen vor + D
warten auf + A
sich wundern über + A

Adjektive mit Präpositionen

abhängig von+ D
angenehm für+ A
ärgerlich über+ A
befreundet mit+ D
begeistert von+ D
beihilflich bei+ D
bekannt für+ A
beliebt bei+ D
bereit zu+ D
berühmt für+ A
beschäftigt mit+ D
besorgt um+ A
beteiligt an+ D
böse auf+ A
dankbar für+ A
einverstanden mit+ D
fertig mit+ D

frei von+ D
freundlich zu+ D
froh über+ A
geeignet für+ A
gespannt auf+ A
gewöhnnt an+ A
glücklich über+ A
gut in+ D
gut zu+ D
interessiert an+ D
höflich zu+ D
leicht für+ A
lieb zu+ D
müde von+ D
nett zu+ D
neugierig auf+ A
reich an+ D

schuld an+ D
schwierig für+ A
sicher vor+ D
stolz auf+ A
typisch für+ A
überzeugt von+ D
unangenehm für+ D
unerfahren in+ D
verantwortlich für+ A
verärgert über+ A
verwandt mit+ D
wichtig für+ A
wütend über+ A
zufrieden mit+ D



Starke und unregelmäßige Verben

	Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Übersetzung
1.	backen (<i>er bäckt</i>)	backte/ buk	gebacken	a coace
2.	befehlen	befahl	befohlen	a porunci
3.	beginnen	begann	begonnen	a începe
4.	beißen	biss	gebissen	a mușca
5.	biegen	bogogen	geb	a îndoi
6.	bieten	bot	geboden	a oferi
7.	binden	band	gebunden	a lega
8.	bitten	bat	gebeten	a ruga
9.	bleiben *	blieb	geblieben	a rămâne
10.	braten (<i>er brät</i>)	briet	gebraten	a frige
11.	brechen (<i>er bricht</i>)	brach	gebrochen	a rupe
12.	brennen	brannte	gebrannt	a arde
13.	bringen	brachte	gebracht	a aduce
14.	denken	dachte	gedacht	a gândi
15.	dürfen	durfte	gedurft	a avea voie
16.	empfehlen (<i>empfiehl</i>)	empfahl	empfohlen	a recomanda
17.	essen (<i>er isst</i>)	aß	gegessen	a mânca
18.	erschrecken (<i>erschrickt</i>)	erschrak	erschrocken	a se speria pe cineva
19.	fahren (<i>er fährt</i>) *	fuhr	gefahren	a merge
20.	fangen	fang	gefangen	a începe
21.	fallen (<i>er fällt</i>) *	fiel	gefallen	a cădea
22.	finden	fand	gefunden	a găsi
23.	fliegen*	flog	geflogen	a zbura
24.	fliehen*	floh	geflohen	a fugi, a evada
25.	fressen	fraß	gefressen	a mânca (despre animale)
26.	frieren	fror	gefroren	a îngheța, a suferi de frig
27.	gebären*	gebar	geboren	a naște
28.	geben (<i>du gibst</i>)	gab	gegeben	a da
29.	gefallen	gefiel	gefallen	a plăcea
30.	gehen*	ging	gegangen	a merge
31.	gelingen*	gelang	gelungen	a reuși
32.	gelten	galt	gegolten	a valora, a trece drept ...
33.	genießen	genoss	genossen	a savura
34.	geschehen*	geschah	geschehen	a se întâmpla
35.	gewinnen	gewann	gewonnen	a câștiga
36.	gießen	goss	gegossen	a turna
37.	gleichen	glich	geglichen	a se asemăna
38.	graben	grub	gegraben	a săpa
39.	greifen	griff	gegriffen	a apuca
40.	haben (<i>er hat</i>)	hatte	gehabt	a avea
41.	halten (<i>er hält</i>)	hielt	gehalten	a opri
42.	hängen	hing	gehangen	a atârna
43.	heben	hob	gehoben	a ridica
44.	heißen	hieß	geheißen	a se numi
45.	helfen (<i>er hilft</i>)	half	geholfen	a ajuta
46.	kennen	kannte	gekannt	a cunoaște
47.	klingen	klang	geklungen	a răsună
48.	kommen*	kam	gekommen	a veni
49.	können (<i>er kann</i>)	konnte	gekonnt	a putea
50.	laden	lud	geladen	a încărca, a invita
51.	lassen	ließ	gelassen	a lăsa
52.	laufen (<i>er läuft</i>) *	lief	gelaufen	a alerga
53.	leiden	litt	gelitten	a suferi
54.	leihen	lieh	geliehen	a împrumuta
55.	lesen (<i>er liest</i>)	las	gelesen	a citi
56.	liegen	lag	gelegen	a sta culcat
57.	lügen	log	gelogen	a minti
58.	meiden	mied	gemieden	a evita
59.	messen	maß	gemessen	a măsura
60.	mögen (<i>er mag</i>)	mochte	gemocht	a dori; a-i plăcea
61.	müssen (er muss)	musste	gemusst	a trebui



62.	nehmen (<i>er nimmt</i>)	nahm	genommen	a lua
63.	nennen	nannte	genannt	a numi
64.	raten (<i>er rät</i>)	riet	geraten	a sfătui; a ghici
65.	reiben	rieb	gerieben	a freca
66.	reiten*	ritt	geritten (hat/ist)	a călări
67.	rennen*	rannte	gerannt	a alerga, a fugi
68.	riechen	roch	gerochen	a mirosi
69.	rufen	rief	gerufen	a chema
70.	schaffen	schuf	geschaffen	a crea
71.	schlafen (<i>er schläft</i>)	schief	geschlafen	a dormi
72.	schließen	schloss	geschlossen	a închide
73.	scheinen	schien	geschien	a străluci
74.	schieben	schob	geschoben	a împinge
75.	schlagen	schlug	geschlagen	a bate
76.	schmeißen	schmiss	geschmissen	a arunca
77.	schneiden	schnitt	geschnitten	a tăia
78.	schreiben	schrieb	geschrieben	a scrie
79.	schreien	schrie	geschrien	a țipa
80.	schwimmen*	schwamm	geschwommen (hat/ist)	a înota
81.	sehen (<i>du siehst</i>)	sah	gesehen	a vedea
82.	sein (<i>er ist</i>)*	war	gewesen	a fi
83.	senden	sandte	gesandt	a trimite
84.	sinken*	sank	gesunken	a se scufunda
85.	singen	sang	gesungen	a cânta
86.	sitzen	saß	gesessen	a șede
87.	sollen (<i>er soll</i>)	sollte	gesollt	a trebui
88.	sprechen (<i>er spricht</i>)	sprach	gesprochen	a vorbi
89.	springen*	sprang	gesprungen	a sări
90.	stehen	stand	gestanden	a sta (vertical)
91.	steigen*	stieg	gestiegen	a urca
92.	stehlen (<i>er stiehlt</i>)	stahl	gestohlen	a fura
93.	sterben (<i>er stirbt</i>)*	starb	gestorben	a muri
94.	streiten	stritt	gestritten	a se certa
95.	tragen (<i>er trägt</i>)	trug	getragen	a purta
96.	treffen (<i>er trifft</i>)	traf	getroffen	a întâlni
97.	treten (<i>er tritt</i>)*	trat	getreten	a călca, a păși
98.	trinken	trank	getrunken	a bea
99.	tun	tat	getan	a face
100.	vergessen (<i>er vergisst</i>)	vergaß	vergessen	a uita
101.	verlieren	verlor	verloren	a pierde
102.	verzeihen	verzieh	verziehen	a ierta, a scuza
103.	wachsen (<i>er wächst</i>)*	wuchs	gewachsen	a crește
104.	werben	warb	geworben	a face publicitate
105.	werden (<i>er wird</i>)*	wurde	geworden	a deveni
106.	werfen (<i>er wirft</i>)	warf	geworfen	a arunca
107.	wiegen	wog	gewogen	a cântări
108.	wissen (<i>er weißt</i>)	wusste	gewusst	a ști
109.	wollen (<i>er will</i>)	wollte	gewollt	a vrea
110.	ziehen	zog	gezogen	a trage, a pleca
111.	zwingen	zwang	gezwungen	a sili

* Verben, die im Perfekt mit *sein* konjugiert werden.



Audiotexte

Modul 1, Teil 2, Üb. 7.a, S.19

1.

(Der Großvater erzählt): Mein Vater ist bis Ende 48 in Kriegsgefangenschaft gewesen und ich musste schon mit 11 schon arbeiten, also im Haushalt helfen, weil wir keine Hilfskräfte hatten.

Wir hatten im Winter Holzschuhe und im Sommer, weil es warm war, sind wir barfuß gegangen. Es gab nur ein Fahrrad hier und es gehörte meiner Mutter. Wenn wir lange Wege hatten, fuhren wir mit dem Pferdewagen hin. Als ich 10 Jahre alt war, schlief ich in dem kleinen Zimmer. Da war wenig Platz und konnten nur zwei Betten drin stehen, links das Bett der Großmutter und rechts das Bett, in dem ich und mein Bruder schliefen. Badezimmer hatten wir nicht. Also wir haben uns die Woche über in einer Schüssel abends das Gesicht gewaschen, die Füße gewaschen und am Wochenende dann badeten wir in der Zinkwanne. Am Abend spielten wir, Kinder Mensch-ärgere-dich-nicht oder Mühle. Gleich nach dem Krieg war es ja ganz schwierig. Wir hatten fast nichts zum Anziehen. Zu Weihnachten bekamen wir das, was man dringend brauchte, wie z. B. Hemden oder ein Paar Schuhe. Sonst trugen wir Kleidung von den älteren Geschwistern. Meine Mutter musste alles selbst nähen. Elektrischen Herd oder Gasherd hatten wir damals nicht, nur in der Küche war ein großer Kohleherd.

Modul 1, Teil 2, Üb. 7.c, S. 19

2.

(Der Vater erzählt): Mein Zuhause war auf dem Lande. Als ich schon klein war, war es meine Pflicht, die Kühe und Schweine zu füttern. Wenn ich mit der Arbeit fertig war, durfte ich mit den Nachbarkindern im Hof spielen. Die Eltern waren auch dabei, aber sie hatten noch Arbeit im Garten, weil wir täglich frisches Gemüse brauchten. Urlaub mit den Eltern gab es überhaupt nicht, denn die Arbeit auf dem Hof mussten wir jeden Tag erledigen und das Familiengeld war knapp. Abends spielten wir, die Geschwister Lego. Die Eltern waren zu Hause aber, weil sie immer etwas zu tun hatten, konnten sie nicht mitspielen. Taschengeld gab es nur selten, aber wir haben immer gefeiert, ob Hochzeit, Geburtstag, Weihnachten oder Ostern. Zu der Zeit feierte man im Sommer im Hof und im Winter im großen Zimmer. Wir waren mit allen Verwandten zusammen und es war sehr lustig. Es gab nicht einmal ein Radio im Haus, so spielte die Dorfkapelle bei den großen Festen. Vor dem Einschlafen lagen wir ruhig im Bett und die Mutter las uns ein Märchen vor. Aber das ist schon lange her.

Modul 1, Teil 3, Üb. 7, S. 30-31

3.

1. Das Leben in der Stadt ist anonym, auf dem Dorf herrscht mehr soziale Nähe.

Spellerberg: Das ist teilweise richtig, teilweise falsch. Empirische Zahlen belegen, dass soziale Kontakte auf dem Land tatsächlich häufiger und intensiver sind. Aber auch in den Städten, in den einzelnen Stadtteilen organisieren Menschen ihre Kontakte, wollen friedlich und freundlich miteinander leben. Studien zeigen, dass die Leute in der Stadt und auf dem Dorf gleichermaßen mit ihrer Nachbarschaft zufrieden sind.

2. Das Leben auf dem Dorf ist preiswerter.

Spellerberg: Das stimmt – was vor allem das Wohnen angeht. Wobei man zum Beispiel auch in den Ruhrgebiets-Städten günstig wohnen kann. Dafür ist die Mobilität deutlich teurer. Ein Ticket für den Überlandbus kostet oft mehr als das für eine U-Bahn, die die gleiche Strecke zurücklegt. Aber wie beim Wohnen ist das immer abhängig von den Regionen. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten auf dem Land aber tatsächlich geringer.

3. Auf dem Dorf ist es ruhiger.

Spellerberg: Das kann man nicht so eindeutig sagen. Der Wunsch nach Natur, Ruhe und Freiraum, der Versuch der Hektik zu entfliehen, ist zwar einer der Hauptgründe, warum Menschen aufs Land ziehen. Aber tatsächlich sind auch die Menschen auf dem Land vielen Lärmbelastungen ausgesetzt. Zum Beispiel durch den innerörtlichen Verkehr – vor allem, wenn es keine Umgehungsstraße gibt. Dann quälen sich Fernverkehr und Anwohner durch die Dörfer, dazu kommen Rasenmäher, Werkelei und Betriebe. Land ist nicht nur Idylle und umgekehrt gibt es auch viele ruhige Stadtquartiere.



4. Dorf-Menschen sind konservativer.

Spellerberg: Das ist die Tönnies-These (ein Soziologe des 19. Jahrhunderts). Und tatsächlich kann man beobachten, dass auf dem Dorf die Bewahrung von Traditionen eine größere Rolle spielt, während die Menschen in der Stadt viel stärker dem technischen und sozialen Wandel ausgesetzt sind und sich deshalb mehr öffnen müssen. Außerdem wählt die im Durchschnitt ältere Bevölkerung in den Dörfern häufiger konservativ.

5. Städter sind offener im Umgang mit Fremden.

Spellerberg: Ja, das stimmt; vor allem, wenn zusätzlich nach West- und Ostdeutschland unterschieden wird. In den Städten gibt es weniger Fremdenfeindlichkeit und mehr Toleranz – weil die Menschen dort mit mehr Vielfalt konfrontiert werden und gelernt haben, mit und in Vielfalt zu leben.

6. Städter sind gebildeter.

Spellerberg: In den Städten sind zum Beispiel Universitäten, qualifizierte Arbeitsplätze, unternehmensnahe Dienstleistungen und öffentliche Einrichtungen, die akademische Abschlüsse erfordern, angesiedelt. Deshalb werden dort mehr qualifizierte Menschen gebraucht. Ein Problem ist aber, dass viele Qualifizierte in die Städte abwandern. Ein Viertel des produktiven Sektors ist im ländlichen Raum angesiedelt und gut ausgebildete Fachkräfte werden gesucht.

7. In der Stadt gibt es mehr Kultur.

Spellerberg: Was verstehen wir unter Kultur? Die sogenannte Hochkultur – also Oper, Konzert, Schauspiel und Kunstausstellung – ist für Städter natürlich leichter zu erreichen und wird schon deshalb häufiger genossen. Aber diese Formen interessieren nur einen Teil der Bevölkerung. Nimmt man Kinos, Musik, Tanz oder Kunsthandwerk dazu, ist das Angebot schon etwas ausgewogener.

8. Die Angst vor Kriminalität ist in der Stadt größer.

Spellerberg: Die Mehrheit der Menschen in der Stadt fühlt sich nicht generell verunsichert. Aber das Sicherheitsgefühl ist in Dörfern stärker ausgeprägt. Die Menschen kennen sich und haben ein stärkeres Vertrauen zueinander. Wir sind aber eigentlich ein sicheres Land. Das gilt allerdings vielleicht nicht für Migranten, die häufiger angegriffen und sich bedroht fühlen.

Modul 1, Teil 4, Üb. 16, S. 42

4.

Das ist mein Wohnzimmer. Ganz vorne ist ein großes Fenster. Auf dem Fensterbrett sind drei Blumentöpfe. Links ist ein Bücherregal. Rechts ist ein Sessel. Neben dem Sessel ist ein Sofa. Zwischen dem Sessel und dem Sofa ist eine Lampe. Vor dem Sofa steht ein runder Tisch und gegenüber dem Sofa, an der Wand ist der Fernseher. Es gibt noch einen Sessel links in der Ecke.

Modul 2, Teil 1, Üb. 3b, S. 45

5.

Ich bin Lena, 15 Jahre alt und Weihnachten ist mein Lieblingsfest. In dieser Zeit ist die Familie zusammen. Weihnachten beginnt am 24. Dezember. Dieses Jahr feierten wir es bei meiner Tante. Meine Mutter und meine Tante kochten für alle. Später hatten wir ein großes, leckeres Abendessen. Danach bekamen wir unsere Geschenke, die unter dem Tannenbaum lagen. Am 25. Dezember gehen wir immer zu meiner Großmutter. Am nächsten Tag kommt die ganze Familie zu uns. Deshalb ist dieser Tag der beste: es gibt viel Essen und Trinken und das ganze Haus sieht festlich aus. Weihnachten ist mein Lieblingsfest nicht nur, weil es auf dem Tisch allerlei Kuchen stehen, sondern auch für die vielen Geschenke, die ich bekomme.

Mein Name ist Volker und bin 16 Jahre alt. Ich muss sagen, dass man in meiner Familie ziemlich wenig feiert. Natürlich zu Weihnachten, zu Ostern oder zu den Geburtstagen. Familienfeste spielen für mich keine große Rolle. Das schönste Fest ist zu meinem Geburtstag, weil ich dann nur mit meinen Freunden feiern kann. Statt mich zu Hause mit den Verwandten zu langweilen, gehe ich lieber auf einen schönen Platz in der Stadt. Ich habe einen großen Freundeskreis und ich lade sie alle ein. Wir treffen uns und gehen in eine Pizzeria oder so. Da lachen wir viel und haben Spaß. Um zu feiern brauchen wir nicht viel: Pizza, Säfte oder Cola und gute Laune. Es ist so toll, unter uns zu feiern! Ich fühle mich besser, ohne die Eltern dabei zu haben.

Hallo! Ich heiße Sarah und bin 16 Jahre alt. Mein Lieblingsfest ist mein Geburtstag. Ich mache eine Riesenparty und lade alle Leute ein, die ich kenne: Familie, Freunde und sogar einige Nachbarn. Wir haben ein Haus mit einem großen Garten und feiern sehr gerne draußen. Was mir besonders an dieser Geburtstagsparty gefällt, ist einerseits, dass es herrliche Sachen zum Essen gibt und andererseits, dass ich eine Menge Geschenke bekomme: von den Eltern, Großeltern, von Freunden. Jeder schenkt mir etwas. Die Geschenke und die vielen Leuten um mich machen diesen Tag phantastisch.



Modul 2, Teil 1, Üb. 9, S. 48 (Axel / Ben)

6.

A: Fischer.

B: Hallo, Ben hier.

A: Hallo, Ben, was ist los?

B: Du weißt, dass meine Eltern das ganze Haus renoviert haben und mein Zimmer auch. Ich möchte eine kleine Party unter Freunden organisieren, so, um meinen neuen Wohnraum zu zeigen.

A: Ach, so. Gratuliere!

B: Die Party machen wir nächsten Freitag, den 14. Juni um 17,00 Uhr bei uns im Garten mit Grill und guter Musik.

A: Prima!

B: Bring bitte deine neuen CDs und deine Freundin Monika ist auch herzlich eingeladen.

A: Warte mal, ich muss mal kurz nachsehen ... Ausgezeichnet, da habe ich frei. Ich komme gern und wahrscheinlich Monika auch. Soll ich sonst noch etwas mitbringen?

B: Nein, nichts.

A: Ich könnte einen Kartoffelsalat machen ...

B: In Ordnung, danke, passt gut zum Grill.

A: Gut, bis dann. Tschüss!

Modul 2, Teil 1, Üb. 13. B, S. 50

7.

Das passte dem Mann gut, deshalb ging er mit Hund und Geld weg. Als der Fremde wieder auf der Straße war, sprach er zum Hund: „Entschuldigung, Waldi ... es war riskant, aber es lohnte sich zu probieren. Jetzt kann ich das Futter für dich bezahlen und zugleich weiter zusammenbleiben.“

Modul 2, Teil 2, Üb. 2.a, S. 53

8.

Geld ohne Arbeit gibt es nicht. Um Geld zu verdienen, müsste man immer etwas tun. Und noch viel wichtiger: Man müsste das Richtige tun. Unsere digitale und globalisierte Welt schafft uns mehr Möglichkeiten und ermöglicht auch mehr Menschen, finanziell unabhängig zu werden.

Nicht jeder hat Zeit den Haushalt in Ordnung zu halten oder den Rasen zu mähen. Solche Menschen würden nicht unbedingt eine professionelle Putzfrau anstellen, sondern Menschen, die die Aufgaben für einen Nebenverdienst übernehmen. Der Verdienst wird hier privat ausgehandelt. Als Haushaltshilfe wäre mit rund 10 Euro pro Stunde zu rechnen. Für Seniorenbetreuung bezahlt werden³⁵. Als Babysitter schnell Geld verdienen

Blut- und Plasmaspender. Nicht nur Schüler und Studenten nutzen bezahlte Blut- und Plasmaspenden. Es ist ein Job für alle, die einerseits regelmäßige Bluttests hätten und andererseits für Menschen in Not etwas Gutes tun möchten. Angst vor Nadeln oder Blut sollte man natürlich nicht mitbringen. Für eine Vollblutspende bezahlen die meisten Organisationen rund 15 bis 25 Euro je Spende, die Plasmaspende bringt rund 25 bis 40 Euro.

Selfmade-Waren-Verkäufer. Wer besonders kreativ ist und gern bastelt, könnte die fertigen Erzeugnisse verkaufen. Selfmade-Waren sind speziell bei der jüngeren Generation außerordentlich beliebt und haben einen ganz eigenen Charme. Wie viel man damit verdient, hängt vor allem vom zeitlichen Aufwand und den Materialkosten ab. Diese sollte der Verkaufspreis mindestens decken, alles weitere Geld ist dann der Profit. Besonders nachgefragte Produkte könnten sogar einen recht hohen Preis abrufen.

YouTube Videos drehen
Produkttester werden

Unternehmen suchen freiwillige Produkttester, die Produkte testen und dann diese bewerten.

Mit einer Geldvergütung ist das meistens nicht verbunden, dafür bekommst du die jeweiligen Produkte gratis und könntest du vielleicht noch einen zusätzlichen Gutschein aushandeln. Selbst wenn dir die Produkte nicht gefallen, könntest du sie weiter verkaufen und damit Geld verdienen.

Verkaufe etwas. Nie war es so einfach Dinge loszuwerden, wie heute. Außerdem hättest du unwahrscheinlich Spaß auf Flohmarkt zu sein. Selbst in Zeiten des Internets sind Flohmärkte noch sehr beliebt. Auf großen Flächen verkauft man eigentlich alles: alte Spielkonsolen, ausgelesene Bücher, CDs, Videospiele, Smartphones, Digitalkameras, DVDs, Kleidung, Sammlerstücke. Der Verkauf eigener Sachen wird oft deutlich unterschätzt, das musst du auch wissen.



Modul 2, Teil 2, Üb. 2. b, S. 53

9.

Umfragen-Teilnehmer. Im Internet bieten Forschungsinstitute und Umfragen-Dienstleister Befragungen an, deren Teilnahme vergütet wird. Die Umfragen führt man direkt im Internet durch und sie dauern in der Regel nicht lange. Teilweise wären aber durchaus bis zu 25 Euro möglich. Das Geld gibt es auf das eigene Konto ausgezahlt.

Besondere Kenntnisse in Schulfächern wie Physik, Mathematik oder Englisch könnten in bares Geld umgesetzt werden. Nachhilfelehrer werden immer gesucht. So hält man sich nicht nur selber in dem Bereich fit, sondern hilft auch Schülern weiter. Der Job ist langfristig, weshalb sich die Nachhilfe zum dauerhaften Nebenverdienst entwickeln könnte. Das bringt rund 10 bis 20 Euro pro Stunde.

Zeitungen austragen – der Klassiker für alle Schüler, aber auch Studenten oder Erwachsene.

Wenn du an der frischen Luft bist und das mit einem attraktiven Nebenverdienst kombinieren willst, ist dieser Job gerade richtig für dich. Nachteil ist, dass man früh aufstehen muss, selbst wenn das Wetter draußen unangenehm ist. Wie viel man verdienen kann, hängt von der ausgetragener Zeitung (oder Werbung) ab.

Babys oder Kleinkinder sitten ist wohl der älteste Nebenjob für Schüler und Studenten der Welt. Möchten sich die Eltern einmal eine Pause gönnen, springt der Babysitter ein. Bei Babysittern ist es sehr wichtig, dass die Chemie zwischen den Eltern, dem Babysitter und natürlich dem Kind stimmt. Eine verantwortungsvolle Arbeit, die von den Eltern meist gut entlohnt wird, mit etwa 10 Euro pro Stunde.

Im hohen Alter ist Einkaufen ein Problem. Die Wege sind zu weit und die Einkaufsstätten zu schwer. Wer Senioren unter die Arme greifen möchte, kann sich als Einkaufshilfe betätigen. Man geht entweder zusammen mit der Rentnerin/dem Rentner einkaufen, oder erledigt man eigenständig eine Einkaufsliste.

Tiersitter und Gassigeher machen dich nicht reich, aber wenigstens macht Spaß. Das ist ein Nebenjob für die, die Tiere lieben. Leute, die in den Urlaub oder auf Geschäftsreise sind, brauchen jemanden, der ihre Tiere hütet und versorgt. Du kannst dein Geld aushandeln.

Flyerverteiler – nicht nur bei Studenten besonders beliebt! Wer gern draußen ist, kann in Einkaufspassagen oder auf offener Straße Flyer verteilen oder einen Informationsstand betreuen. Unternehmen stellen immer wieder Interessierte an, um vor Ort Werbung zu machen. Der Verdienst hängt vom Arbeitgeber ab.

Evaluation I, Üb. 3, S. 65

10.

1. Hallo! Ich bin's, Karla. Ich muss am Wochenende nun doch nicht nach Augsburg. Ich hab frei und kann zu dir nach Freiburg kommen. Hoffentlich hast du noch nichts vor. Wenn's bei dir passt, kann ich Samstag um 10 da sein. Ich bin heute Abend so ab 7 zu Hause. Ich melde mich wieder. Tschüss!

2. Hallo Stefan, hier ist Thomas. Morgen Nachmittag wollten wir doch eigentlich Tennis spielen, aber ich kann leider nicht. Ich muss mit den Eltern zur Oma. Sie ist nämlich krank. Vielleicht können wir uns dann übermorgen treffen. Ruf mich auf meinem Handy an.

3. Hallo Anja, Irene hier. Ich will mir morgen nach der Schule eine neue Hose kaufen. Kommst du mit? Du wolltest sowieso wieder nach Klamotten schauen. Ich warte auf dich um 14,00 Uhr vor der Eisdielen. Ruf mich an!

4. Hallo Edith, Oma Ilse hier. Wie geht's? Ich habe einen Käsekuchen gebacken. Möchtest du vorbeikommen? Ich bin den ganzen Nachmittag zu Hause. Sag mir Bescheid, ob du kommst. Tschüss!

5. Hallo Jessica! Ich bin's, Emma. Wir wollten heute Nachmittag zusammen für den Mathetest lernen. Wir können uns aber nicht mehr bei mir treffen ... meine Eltern bekommen Besuch. Könnte ich zu dir kommen? Ruf mich bitte möglichst schnell an! Tschüss!



Modul 3. Teil 1, Üb. 6 b, S. 71

11.

A. Ich bin Anke, hallo! Ab welchem Alter darf man ein Praktikum im Kindergarten machen? Ich bin 14 und gehe in die 8. Klasse aber ich liebe es, mit Kleinkindern zu spielen, male und bastele gern. Ich möchte so viel schnuppern wie möglich ... und würde gerne schon jetzt beginnen. Darf ich das schon? Oder muss ich warten bis ich es in der 8. Klasse machen muss? Danke im Voraus.

B. Hey, Leute. Ich bin Peter, 15 Jahre alt und komme im September in die 9. Klasse. Ab da beginnen Praktika. Wir müssen 2 Praktika im Schuljahr machen – je eine Woche. Ich wollte hier in München eins zum Tierpfleger machen, da dies mein Traumberuf ist. Ich liebe Tiere und will am liebsten 24 Stunden mit ihnen zusammen sein. Im Schuljahr 2019/2020 werde ich mit der 10. Klasse abschließen und will dann in den Sommerferien 2020 ein Praktikum machen. Ich werde jedenfalls viele Erfahrungen sammeln und den besten Eindruck bekommen, erst wenn ich selbst dort bin.

C. Hallo, mein Name ist Ben. Mich würde interessieren, ab welchem Alter man ein Praktikum als Koch machen kann. Ich bin jetzt 16 und will schon seit der dritten Klasse Koch werden. Nur mit der Schule geht es nicht so gut und meine Idee ist, mal ein Praktikum zu machen, um in den Job reinschnuppern und meinen Traumberuf auch ergreifen zu können.

Modul 3. Teil 1, Üb. 7, S. 72

12.

a. Im Rahmen der Kooperation mit dem Centre Français de Berlin werden Betriebspraktika in einer französischen Institution in Berlin angeboten. Wenn ihr Interesse an Frankreich habt und eure französischen Sprachkenntnisse festigen und bereichern wollt, dann ist das eine gute Gelegenheit für euch. Dieses Praktikum, das einem kleinen Auslandsaufenthalt ähnelt, wird für Schülerinnen und Schüler in Brandenburg, die Lust auf ein etwas anderes Praktikum haben, organisiert.

- Das Betriebspraktikum wird in einem französischen Betrieb bzw. einer französischen Institution in Berlin absolviert. Für diese Zeit werden die Praktikantinnen und Praktikanten in Berlin bei französischsprachigen Gastfamilien beherbergt.
- Für das Schuljahr 2019/ 20 werden fünf Plätze zur Verfügung gestellt.
- Voraussetzung für die Bewerbung: ausreichende Sprachkompetenz (zwei Jahre Französischunterricht), um das Betriebspraktikum in französischer Sprache absolvieren zu können, Zustimmung der Schule.
- Interessierte Schülerinnen/ Schüler schreiben bis spätestens zum 1.10.2019 an das Centre Français auf Deutsch oder Französisch eine E-Mail, in der sie präzisieren, zu welchem Zeitpunkt im Schuljahr 2019/ 20 das Praktikum stattfinden soll. An diese E-Mail werden ein Motivationsschreiben und der Lebenslauf (in französischer Sprache) angehängt, die für die Auswahl des Praktikumsortes und der Gastfamilie benötigt werden.

b. In den 385 Sparkassen in Deutschland werden spannende berufliche Möglichkeiten angeboten. Wenn du Lust hast, einen Einblick in deinen Traumberuf zu bekommen, dann bewirb dich um ein Schülerpraktikum, bei dem du dich ausprobieren und testen kannst, ob ein Ausbildungsberuf in der Sparkassen-Finanzgruppe das Richtige für dich ist.

Die Praktikanten werden von netten Angestellten begleitet und geschult, so dass sie am Ende wertvolle Erfahrungen mitnehmen können.

Im Rahmen dieses Praktikums werden praktische Einblicke in den Beruf, die Teilnahme an Beratungsgesprächen, die selbstständige Übernahme von einfachen Servicetätigkeiten, bessere Chancen bei der Bewerbung um einen Ausbildungsplatz ermöglicht.

- Die Praktika wurden für Schüler/Innen der Klassenstufen 9-12 gedacht.
- Ein Schülerpraktikum dauert in der Regel zwei bis drei Wochen. Du absolvierst dein Praktikum in einer Filiale möglichst nah an deinem Wohnsitz. Es spielt keine Rolle, ob du vorher schon ein Praktikum absolviert hast. Vorerfahrungen sind nicht erforderlich.

Du solltest Freude am Umgang mit Menschen, Freundlichkeit, Teamgeist, Einsatzbereitschaft und gepflegtes äußeres Erscheinungsbild mitbringen.

Weitere Informationen werden dir beim Institut deiner Wahl mitgeteilt.



Modul 4, Teil 1, Üb. 2.e, S. 96

13.

Gemeinsam auf dem Bänklein
so Hand in Hand und in Gedanken,
und mit der Sonne ins Gesicht hinein
zärtlich gesinnt dem Tag danken.
Völlig wunschlos im Einfachen,
nur ab und an ein scheuer Blick,
ein Anlehnen, ein Lachen,
weil das Herz Freude braucht,
und Glück.

Alles hat seine Zeit:
Winter und Sommer,
Herbst und Frühling,
Jugend und Alter,
Wirken und Ruhen.

Wie mag es dir jetzt gehen?
Ich nehme an, du fühlst dich wieder gut.
Wir haben uns ganz lange nicht gesehen,
doch zum Kontakt fehlt - zugegeben - mir der Mut.
Du schweigst.

.....
Ein einz'ger Wunsch bleibt jetzt noch offen.
Der scheint mir wichtig, denn die Tage eilen.
Ich wünsche uns, und will's aufrichtig hoffen,
dass bald die zugefügten Wunden heilen!
Du schweigst.

Modul 4, Teil 2, Üb. 12 (Lied)

14.

<https://www.youtube.com/watch?v=v6kZyLQMEyQ>

Evaluation II, Üb. 1.a, S. 115

15.

Wird man als Berliner darum gebeten, einen Erfahrungsbericht über das Leben in Berlin zu schreiben, so ist dies eine leichte Aufgabe, denn in Berlin macht man jeden Tag wirklich viele Erfahrungen. Ständig passiert irgendwo etwas und nicht selten wird man in irgendeiner Form darin involviert.

1. Hallo! Mein Name ist Theo Schneider. Ich bin in Berlin geboren und liebe das Leben hier, weil es locker und spontan ist. Fast jeden Tag findet irgendwo ein Freiluftkonzert statt. Es gibt Partys in der U-Bahn, im Sommer Partys auf der Straße, deshalb ist Berlin unfassbar dreckig. Aber Graffitis an Hauswänden gehören zum künstlerischen Konzept der Stadt. In dieser Stadt hat man jeden Tag Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen. So schnell wie man Leute kennenlernt, genau so schnell kann es auch sein, dass die Leute wieder verschwinden. Eine tiefe, langfristige Freundschaft aufzubauen, ist hier wohl etwas komplizierter als in einem Dorf. Berlin verändert sich so schnell wie keine andere deutsche Stadt. Während man in München seit zwanzig Jahren immer in die selben Restaurants oder Bars geht, entstehen in Berlin jeden Monat neue Gaststätten und Wirtshäuser. Das typische Lebensgefühl hier ist ein Gefühl von Freiheit, Spontaneität und Flexibilität. Berlin ist die perfekte Stadt für mich, die beste Stadt, wenn man jung ist. Ob ich in zwanzig Jahren hier immer noch so gerne leben werde, kann ich jedoch nicht sagen.



Evaluation II, Üb. 1b, S. 115

Ich bin Rudi, ein echter Berliner. Berlin fasziniert mich immer noch und das ist der wichtigste Grund dafür, dass ich hier so gerne lebe. Der Berliner ist manchmal laut, direkt, etwas unhöflich, ein wenig schlecht gelaunt, aber immer herzlich und offen.

Berlin ist grün. Es gibt nicht nur die zahlreichen Parks inmitten der Stadt, sondern auch Waldgebiete. Das sieht man auch in den Straßen, welche von der großen Magistrale bis hin zur kleinen Gasse fast alle mit Bäumen bewachsen sind. Insgesamt sind es weit über 400.000 Straßenbäume, die für ein angenehmes Klima im Sommer sorgen. Wenn der Berliner sich erholen will, muss er nicht weit fahren, er kann in einer der mehr als 2.500 Park- und Grünanlagen gehen.

Berlin ist Geschichte. Denn hier begann die Wende. Glücklicherweise war ich im Jahre 1990 schon alt genug, um die Wiedervereinigung erleben zu können. Das Bild der Stadt veränderte sich rasch und tut dies auch noch heute. Wann immer ich durch die Stadt gehe, entdecke ich etwas Neues.

Berlin ist preiswert. Auch wenn das Preisniveau in den letzten Jahren gestiegen ist, so zählt Berlin noch zu den preiswerteren Großstädten in Deutschland. Die Mieten sind selbst in den modernsten Bezirken immer noch bezahlbar.

Auch für Touristen ist Berlin recht preisgünstig, in welcher westlichen Hauptstadt kann man oder für unter 3 Euro ein Bier im Zentrum trinken? Darum und aus noch mehr Gründen ist Berlin für mich immer noch die schönste Stadt der Welt.

Wortschatz

A	Anlass, -lässe, (der), ocazia, prilejul
ab/brechen, brach ... ab, abgebrochen, a întrerupe	Anleitung, -en, (die), îndrumarea
ab/geben, gab ... ab, abgegeben, a da, a preda	Anpassung, -en (die), adaptarea la
ab/lehnen, lehnte ab, abgelehnt, a refuza	anpassungsfähig, adaptabil
ab/nehmen, nahm ab, abgenommen, a scădea, a slăbi	Antrag, -träge, (der), cererea
ab/schreiben, schrieb ab, abgeschrieben, a copia	Anweisung, -en, (die), indicația
abenteuerlustig, dornic de aventură	Anzeige, -en, (die), anunțul
abhängig, dependent	Arbeitgeber, -, (der), angajatorul, patronul
achten, -te, -t, a stima, a da atenție	Arbeitnehmer, -, (der), angajatul, lucrătorul, muncitorul
Alleinverdiener, -(der), întreținător unic	Arbeitslosigkeit, -en, (die), șomajul
allerdings, desigur, fără îndoială	Arbeitsmarkt, märkte, (der), piața muncii
an/bieten, bot an, angeboten, a oferi	ärmlich, sărăcăcios
an/geben, gab ... an, angegeben, a indica, a arăta	Armut -(die), sărăcia
an/gehen; Was geht dich das an? Ce te privește?	auf/hören, hörte ... auf, aufgehört, a înceta
an/gleichen, glich ... an, angeglichen, a egala, a potrivi	auf/nehmen, nahm auf, aufgenommen, a înregistra, a primi, a ridica,
an/knüpfen, knüpfte ... an, angeknüpft, a lega	auf/passen, -te ... auf, aufgepasst, a fi atent, a supraveghea
an/siedeln, siedelte ... an, angesiedelt, a se stabili, a se așeza	auf/räumen, räumte ... auf, aufgeräumt, a face curățenie
an/wenden, wandte ... an, angewandt, a folosi, a utiliza, a aplica	auf/regen, -te, -t (sich), a se enerva
an/ziehen, zog ... an, angezogen, a atrage	auf/wachen, wachte ... auf, aufgewacht, a se trezi
Angebot, -e, (das), oferta	Aufsicht (Sg.), (die), supravegherea, paza
Angestellte, -n, -n, (der/die), angajatul, salariatul	aus/drücken, drückte ... aus, ausgedrückt, a exprima
angreifen, griff ... an, angegriffen, a ataca	aus/füllen, füllte ... aus, ausgefüllt, a completa
Anhalter (per), cu autostopul	aus/geben, gab ... aus, ausgegeben, a cheltui



aus/handeln, handelte ... aus, ausgehandelt, a se tocmi, a încheia o înțelegere
aus/kennen, kannte aus, ausgekannt (sich), a ști ceva foarte bine
aus/kommen, kam aus, ausgekommen, a o scoate la capăt
aus/nutzen, -te, -t, a folosi de, a exploata
aus/reden, -te, -t, a termina de vorbit
aus/tragen, trug ... aus, ausgetragen, a distribui
aus/üben, übte ... aus, ausgeübt, a exercita (o profesie)
ausdrücken, drückte ... aus, ausgedrückt, a exprima
ausgesetzt, expus
ausgewogen, echilibrat
Ausland (das), străinătatea
Ausnahme, -n, (die), excepția
ausprägen, prägte ... aus, ausgeprägt, a reliefa, a contura, a preciza
ausreichend, suficient
außerdem, în afară de
außergewöhnlich, extraordinar, neobișnuit
außerhalb, în afara
außerordentlich, extraordinar
Aussicht, -en, (die), perspectiva
Aussprache, -n, (die), pronunția
Auswahl (Sg.), (die), alegere, asortiment
Auswirkung, -en, (die), efectul
ausziehen, zog aus, ausgezogen, a se muta (din)

B

Bahnsteig, -e, (der), peronul
Bankberater, -, (der), consilier bancar
Bargeld, -er, (das), bani gheață
Beamte, -n, -n, (der), funcționarul, salariatul
bedanken (sich), -te, -t, a mulțumi
beeinflussen, -te, -t, a influența
begeistert, entuziasmat
begleiten, -te, -t, a însoți, a acompaña
begreifen, begriff, begriffen, a înțelege
Begriff, -e, (der), noțiunea
behandeln, -te, -t, a trata; a discuta
beherbergen, -te, -t, a adăposti
bei/bringen, brachte bei, beigebracht, +D, a învăța pe cineva ceva

bei/fügen, fügte ... bei, beigefügt, a anexa
bei/stehten, stand bei, beigestanden, +D, a ajuta
beinahe, cât pe-aci
beinhalten, -te, -t, a conține, a cuprinde
beklagen, -te, -t, a deplânge, a regreta
belastbar, rezistent, robust
belegen, -te, -t, a ilustra cu exemple; a ocupa un loc
bemerken, -te, -t, a observa
benachrichtigen, -te, -t, a înștiința
benagen, -te, -t, a roade cu dinții
benötigen, -te, -t, a avea nevoie
benutzen, -te, -t, a utiliza, a folosi
beobachten, -te, -t, a observa
bequem, comod
Beratung, -en, consilierea, sfătuirea
bereichern, -te, -t, a îmbogăți
berichten, -te, -t, a relata
beriechen, beroch, berochen, a mirosi ceva
Berufsausbildung, /en, (die), calificare profesională
beschädigen, -te, -t, a strica, a deteriora, a păgubi
beschnuppern, -te, -t, a examina mirosind
besitzen, besaß, besessen, a posedea, a deține
bestehen, bestand, bestanden, a se compune din; (eine Prüfung), a promova un examen
bestimmen, -te, -t, a determina, stabili
bestrafen, -te, -t, a pedepsi
beteiligen, -te, -t (sich), a participa, a avea o contribuție
betrachten, -te, -t, a privi
betragen, betrug, betragen, a costa
betreffend, menționat, despre care este vorba, respectivul
betreten, betrat, betreten, a intra
betreuen, -te, -t, a îngriji, a avea grijă de
Betrieb, -e, (der), întreprinderea
betroffen, atins, afectat
beugen (sich), beugte, gebeugt, a se apleca
Bevölkerung, -en, (die), populația
Bewahrung (Sg.), (die), conservarea, păstrarea
bewegen, -te, -t (sich), a (se) deplasa, a (se) mișca
bewerben (sich), bewarb, beworben, a solicita
bewerten, -te, -t, a evalua, a aprecia
Bewohner, -, (der), locuitorul, locatarul



Beziehung, -en, (die), relația
bezweifeln, -te, -t, a se îndoi de ceva
bieten, bot, geboten, a oferi
Bildhauer, -, (der), sculptorul
Bindung, -en, (die), legătura
blenden, -te, -t, a orbi
blicken, -te, -t, a privi
Blickwinkel, -, (der), unghiul de vedere, unghiul vizual
Blut (Sg.), (das), sângele
brechen, brach, gebrochen, a rupe
Bühne, -n, (die), scena
Bundestag, (der), parlamentul
Bürger, -, (der), cetățeanul

D

daheim, acasă
dankbar, recunoscător
dar/stellen, -te, -t, a prezenta, a înfățișa
dazu/geben, gab dazu, dazugegeben, a contribui
denken, dachte, gedacht, a gândi
deshalb, de aceea
deutlich, limpede, lămurit, clar
Diener, -, (der), servitorul
Dienstleistung, -en, (die), prestare de servicii
Dienstreise, -n (die), calatorie de serviciu
Dorfkapelle, -n, (die), fanfara satului
dreckig, murdar
dringend, urgent
durch/fallen, fiel durch, durchgefallen, a se prăbuși, a eșua
Durchschnitt, -e, (der), media
düster, întunecat

E

Eckkneipe, -n, (die), cârcima de la colț (colțul străzii)
ehren, -te, -t, a onora
Ehrgeiz, - (der), ambiția
eigen, propriu
eilen, -te, -t, a se grăbi, a fi urgent
ein/fallen, fiel ... ein, eingefallen, a-i tece prin minte
ein/geben, gab ... ein, eingegeben, a introduce
ein/gehen, ging ein, eingegangen, a intra, a

pătrunde
ein/legen, legte ... ein, eingelegt, a depune
ein/richten, richtete ... ein, eingerichtet, a amenaja
ein/schlafen, schlief ein, eingeschlafen, a adormi
eindeutig, clar, fără echivoc
eineinhalb, o jumătate
eingebildet, încrezut
engerichtet, amenajat; mobilat
einigen (sich), -te, -t, a se pune de acord
Einsatzbereitschaft, -en, (die), pregătit, faptul de a fi gata de a intra în acțiune
Einstieg, -e, (der), intrare; introducere
Einwilligung, -en, (die), acordul, consimțământul
Einwohner, -, (der), locuitorul
einzigartig, unic
empfangen, empfang, empfangen, a primi, a întâmpina
empfinden, empfang, empfunden, a simți, a resimți
entfernen (sich), -te, -t, a se îndepărta
entfliehen, entflohen, entflohen, a fugi de
entscheiden, entschied, entschieden, a decide
Entspannung, -en, (die), relaxarea, destinderea
entsprechend, corespunzător
entstehen, entstand, entstanden, a lua ființă; a se forma, a rezulta
enttäuscht, dezamăgit
entweder ... oder, sau ... sau
entwerfen, entwarf, entworfen, a proiecta
Erfahrung, -en, (die), experiența
erfinderisch, inventiv
erforderlich, necesar
erfordern, -te, -t, a cere, a pretinde
Ergebnis, -se, (das), rezultatul
erhalten, erhielt, erhalten, a primi
erinnern, -te, -t (sich), a-și aminti
erleben, -te, -t, a trăi un eveniment, întâmplare
Erlebnis, -se, (das), eveniment din viața cuiva
erledigen, -te, -t, a rezolva
erreichen, -te, -t, a ajunge, a sosi, a obține
erstellen, -te, -t, a întocmi
Erwachsene, -n, (der), adultul
erwähnen, -te, -t, a menționa
erwidern, -te, -t, a replica, a răspunde
erziehen, erzog, erzogen, a educa



F

fachlich, de specialitate
Fachwissen, -, (das), cunoștințele de specialitate
Fall, Fälle (der), cădere, caz
Fassung, -en, (die), compunerea, redactarea
Fernweh, -, (das), dorința de a călători
fest/legen, legte ... fest, festgelegt, a stabili
festigen, -te, -t, a consolida
flach, neted, lin
Fläche, -n, suprafața, întinderea
Flair, (das), atmosferă specială
Flohmarkt, -märkte, (der), piața de vechituri
Folge, -n, (die), urmarea, consecința
fördern, -te, -t, a încuraja, a sprijini
Forumseintrag, -einträge, (der), postare pe forum
Freiheit, -en, (die), libertatea
freiwillig, voluntar, de bună voie
Frust (Sg.), (der), frustrarea
fühlen (sich), -te, -t, a (se) simți
führen, -te, -t, a conduce
fürchten (sich), -te, -t, a-i fi frică, a se teme
Fußgänger, -, (der), pietonul
füttern, -te, -t, a hrăni animalele

G

Gasher, -e, (der), aragazul
Gasse, -n (die), stradă îngustă, uliță
Gastgeber, -, (der), gazda, amfitrionul
gebären, gebar, geboren, a naște
geborgen, protejat
Geborgenheit, -, (der), siguranță, protecție
gedankenlos, nechibzuit, necugetat
geduldig, răbdător
Gefängnis, -se, (das), pușcăria
Gefühl, -e, sentimentul
Gegend, -en, (die), ținutul, regiunea
gegenseitig, reciproc
Gehalt, -hälter, (das), salariu
Geheimnis, -se (das), secret, taină
geheimnisvoll, misterios
Geheimzahl, -en, (die), cod (număr) secret
gehören, -te, -t, a aparține
gehorsam, ascultător
geistig, spiritual
Geldmangel (Sg.), (der), lipsa de bani

Geldverschwendung, -en, (die), risipă de bani
Gelegenheit, -en (die), ocazie
gelten, galt, gegolten, a fi valabil; +D, a se referi
la, a(-l) privi (pe)
Gemälde, -, (das), pictura, tabloul
Gemeinschaft, -en, (die), comunitate, colectivitate
gemütlich, confortabil, comod, plăcut
genießen, genoss, genossen, a savura
gepflegt, îngrijit
Gerät (das), -e, aparatul
gerecht, drept
geschehen, geschah, geschehen, a se întâmpla, a
se petrece
geschickt, îndemânatic
Geschmack, -schmücke, (der), gustul
Geselligkeit (Sg.), (die), sociabilitate, petrecere
Gesicht, -er, (das), față, figura, imaginea
gespannt, încordat; curios
gestalten, -te, -t, a forma, a modela
gewaltfrei, fără violență
Gewicht, -e (das), greutate, importanță,
însemnătate
Gewitter, -, (das), furtuna
Gewohnheit, -en (die), obișnuință, uz
glänzend, strălucitor
Glaskugel, -n, (die), glob de sticlă
Gleichgültigkeit (Sg.), (die), indiferența,
nepăsarea
gleichzeitig, concomitent
Glück (Sg.), (das), fericirea, norocul
Grenzübergang, -gänge, (der), trecere de graniță
Grund, Gründe, (der), motiv, cauză, bază. teren
grundsätzlich, principial, din principiu
Grundstein, -e, (der), piatră de temelie
gucken, -te, -t, a se uita, a privi
günstig, favorabil, avantajos

H

Hafer (Sg.), (der), ovăzul
halt/machen, -te, -t, a se opri
Handlung, -en, (die), acțiunea
Handwerker, -, (der), meșteșugarul
hart, greu, dificil
häufig, des
Haushalt, -e (der), gospodărie; buget



Haushaltsgerät, -geräte, (das), aparat de uz casnic
Hausmeister, - (der), portar
Hausverwalter, -, (der), administratorul casei/
clădirii
heben, hob, gehoben, a înălța, a ridica
Heimat, (Sg.), (die) căminul, patria
Heimweh, -, (das), nostalgie, dor de casă
heiraten, -te, -t, a se căsători
her/stellen, -te, -t, a fabrica
herausfinden, fand ... heraus, herausgefunden, a
descoperi
herrlich, măreț, splendid, admirabil
hilflos, neajutorat
hilfreich, caritabil, gata să ajute
Hilfskraft, Hilfskräfte, (die), forță de muncă
auxiliară
Hinweis, -e, (der), indicația
höflich, politicos
Höflichkeit, -en, (die), politețea
Holzhütte, -n (die), cabană din lemn
hübsch, drăguț
insgesamt, în total
Internetanschluss, -schlüsse, (der), conexiunea la
internet

J

Jahrhundert, -e (das), secolul

K

Kachelofen, -öfen, (der), sobă de teracotă
Kälte (die), ger, frig
kaufsüchtig, are mania cumpărăturilor
kaum, abia, cu greu
kindisch, pueril, copilăros
klagen, -te, -t, a se plânge
klappen, -te, -t, (fam.) es klappt, se potrivește; în
regulă
kleben, -te, -t, a lipi
Klippe, -n, (die), stâncă în mare
Klischee, -s, (das) clișeu, șablonul
klug, deștept, inteligent
Kohle, -n, (die), cărbune
Kohlherd, -e, (der), sobă de gătit cu cărbuni
Kontoinhaber, -, (der), deținătorul unui cont
kriechen, kroch, gekrochen, a se târî

Krieg, -e, (der), războiul
kriegen, -te, -t, a primi, a obține
Kriegsgefangenschaft (Sg.), (die), prizonieratul
Kummer (Sg.), (die), necazul, mâhnirea
kümmern, -te, -t, a avea grija de
Kunstaussstellung, -en, (die), expoziția de artă

L

lachen, -te, -t, a râde
Lage, -n, (die), poziția, așezarea
landen, -te, -t, a ateriza
launisch, capricios
lauschen, -te, -t, a trage cu urechea
laut, în conformitate cu; tare (pentru sunete)
lauwarm, călduț
lebendig, viu
Lebenslauf, läufe; (der), curriculum vitae,
biografia
leiden (+ unter), litt, gelitten, a suferi (de frig,
foame)
leiden (+ an) , litt, gelitten, a suferi (boală)
Leidenschaft, en, (die), pasiunea
loben, -te, -t, a lăuda
Logenschließer, -, (der), plasatorul (la teatru)
los/werden, wurde los, losgeworden, a scăpa de
ceva
lösen, -te, -t, a rezolva
lügen, log, gelogen, a minți

M

Mahl, Mähler, (das), ospăț, mâncare
Makler, -, (der), agent imobiliar
Maler, -, (der), pictorul
Maßnahme, -n, (die) măsura
Mehrheit (Sg.), (die), majoritatea
Meinung -en (die), părerea
melden, -te, -t (sich), a se înscrie la cuvânt; a
comunica; a se prezenta
Miete, -n, (die), chiria
Minderheit, -en, (die), minoritatea
Mörder, -, (der), criminalul
Motivationsschreiben, -, (das), scrisoare de
intenție
Mühe (die), -n, aboseală osteneală, efort
Mühle, -n, (die), moara



Münze, -n, (die), moneda
Mutterschaftsurlaub, - (der), concediu maternal

N

nach/denken, dachte nach, nachgedacht, a medita, a reflecta
nach/geben, gab nach, nachgegeben, a ceda, a face concesii
nach/prüfen, prüfte nach, nachgeprüft, a verifica
Nachteil, -e, (der), dezavantajul
nähen, -te, -t, a coase
Nahrung (Sg.), (die), hrana, alimentul
nämlich, adică, anume; căci
Netz, -e, (das), rețeaua, plasa
niedrig, puțin, scund, jos
nirgends, nicăieri
Not, Nöte, mizerie, sărăcie

O

obwohl, cu toate că
offen, deschis
öffentlich, public
Opernglas, gläser, (das), binoclu pentru teatru/
opera
Opfer, - (das), jertfă, victimă
Ort, -e, (der), locul, localitatea

P

pendeln, -te, -t, a face naveta
Pfeil, -e, (der), săgeata
Pferdewagen, -, (der), căruța cu cai
Pflaster, - (das), platură; pavaj
pflegen, -te, -t, a îngriji; a obișnui
Pflicht, -en, (die), obligația, sarcina
pflichtbewusst, conștiincios
Platzanweiserin, -nen, (die), plasatoarea (la teatru)
prachtvoll, minunat, splendid
Preis, -e, (der), preț
prügeln, -te, -t, a (se) bate
quälen, -te -t, a chinui
Quelle, -n, (die), sursa, izvorul

R

Rache, -n, (die), răzbunarea

rächen, -te, -t (sich), a se răzbuna
Rasen, -, (der), gazonul
Rasenmäher, -, (der), mașina de tăiat iarba
raten, riet, geraten (+D), a sfătui
ratlos, nedumerit, încurcat
Ratschlag, -schläge, (der), sfatul
Rechtsanwalt, -wälte, (der), avocatul
reiben, rieb, gerieben, a freca
reichen, -te, -t, a oferi, a întinde, a fi suficient
Reichtum, -tümer, (der), bogăția, averea
Rennfahrer, -, (der), pilot de curse
retten, -te, -t, a salva
riechen, roch, gerochen, a mirosi
riesig, uriaș
rücksichtslos, lipsit de respect

S

Sauberkeit (Sg), (die), curățenia
Schachtel, -n, (die), cutia
Schaffen, -, (das), creația
schaffen, -te, -t, a face, a realiza, a lucra, amunci
schätzen, -te, -t, a aprecia
Schauspiel, -e, (das), piesa de teatru
scheiden (sich), schied, geschieden, a divorța
Scheidung, -en, divorțul
Schein, -e, (der), bancnota
schläfrig, somnoros
schlagen, schlug, geschlagen, a bate
Schlange stehen, a sta la coadă
schleppen, -te, -t, a trage, a remorca
schließlich, în cele din urmă
schmeißen, schmiss, geschmissen, a arunca
Schmuck, -e, (der), podoabă, bijuterie
schreinern -te, -t, a lucra tâmplărie
Schriftsteller, -, (der), scriitorul
schuften, -te, -t, a munci din greu
Schüssel, -n, (die), castronul
seitdem, de atunci
Sekt, -e, (der), șampania
selbstbewußt, conștient de sine, încrezut
Selbstbewusstsein (Sg.), (das), conștiința de sine
selbstständig, independent
Selbstverteidigung, -en, (die), apărarea, protecția
selten, rareori
Sicht, -en, (die), perspectiva



sinken, sank, gesunken, a se scufunda
Sonderangebot, -e, (das), ofertă specială
Sorge, -n (die), grijă
sparen, -te, -t, a economisi
Spatz, -en, -en, (der), vrabia
Speck, -e, (der), slănină
Sporteinrichtung, -en, (die), amenajare sportivă
Sprichwort, -wörter, (das), proverbul
Stadtrand, ränder, (der), marginea orașului
statt/finden, fand ... statt, stattgefunden, a avea
loc
staunen, -te, -t, a se mira, a fi uimit
stecken, -te, -t, a băga
stehlen, stahl, gestohlen, a fura
Stein, -e, (der), piatra
Stellungnahme, -n, (die), luarea de poziție
sterben, starb, gestorben, a muri
Stimmung, -en, (die), dispoziția, atmosfera
Strafe, -n (die), pedeapsă, amendă
streben, -te, -t, a tinde, a aspira, a năzui
Strecke, -n, (die), distanța
streiken, -te, -t, a face grevă
Streit, -e, (der), cearta
strömen, -te, -t, a revărsa, a inunda
Stube, -n, (die), camera
stumm, mut

T

Taschengeld, -er, (das), bani de buzunar
Täter, -, (der), făptașul
Taufe, -n, (die), botezul
tauschen, -te, -t, a schimba
teil/nehmen, nahm ... teil, teilgenommen, a
participa
Traubenkern, -e, (der), sâmbure de strugure
träumen, -te, -t, a visa
trennen (sich), -te, -t, a se despărți, a se separa
Trinkgeld, -er, (das), bacșișul
trotz, în ciuda
trotzdem, cu toate acestea
trübe, posomorât, tulbure

U

überall, peste tot, pretutindeni
Überfluss (Sg.), belșug, bogăție, abundență

überlegen, -te, -t, a se gândi, a reflecta
überlegen, -te, -t, a reflecta, a medita
Übernahme, -n, (die), preluarea
Übernutzung, -en, (die), supraexploatare,
folosirea în exces
Überschrift, -en, (die), titlul
Überstunde, -n (die), ora suplimentară
Überwindung, -en (die), înfrângere
überzeugen, -te, -t, a convinge
um/gehen, ging um, umgegangen, a umbla, a se
purta cu cineva
um/gestalten, gestaltete ... um, umgestaltet, a
preface, a transforma
Umgang, -gänge, (der), raporturi sociale,
comportament
Umgebung, -en, (die), împrejurimile
Umwelt (Sg.), (die), lumea înconjurătoare,
mediul înconjurător
unabhängig, independent
Unsinn, -e (der), absurditate, prostie
unterbringen, brachte unter, untergebracht, a
dăposti, a găzdui
Unterführung, -en (die), pasaj, tunel
Unternehmen, -, (das), întreprindere
unternehmen, unternahm, unternommen, a
întreprinde
unterscheiden, unterschied, unterschieden, a
deosebi
untersuchen, -te, -t, a cerceta
unterwegs, pe drum
unüberlegt, nesăbuit, nechibzuit
ununterbrochen, neîntrerupt

V

verabreden, -te, -t, (sich), a conveni, a stabili,
a(- și) da întâlnire
Verabredung, -en, (die), înțelegere
veranstalten, -te, -t, a organiza
Verantwortung, -en, răspundere
verantwortungsbewusst, cu conștiința
responsabilității
verbessern, -te, -t, a îmbunătăți
verbieten, verbot, verboten, a interzice
verbinden, verband, verbunden, a uni
verbrauchen, -te, -t, a consuma



verbringen, verbrachte, verbracht, a petrece
verdächtig, suspect, care dă de bănuț
verdienen, -te, -t, a câștiga, a merita
Verfallsdatum, -daten/data, (das), data de
expirare
verfassen, -te, -t, a compune, a scrie
verfolgen, -te, -t, a urmări
verfügen (+ über), vefügte, verfügt, a dispune de
Vergnügen, -, (das), plăcere, amuzament,
desfătare
Vergnügen, -, (das), plăcere, desfătare
Vergütung, -en, (die), despăgubire, răsplată
verhalten, verhielt, verhalten (sich), a se
comporta
Verkehr (Sg.), (der), circulația, traficul
verlangen, -te, -t, a cere, a pretinde
verlassen, verließ, verlassen, a părăsi
verlaufen, verlief, verlaufen,
verlocken, -te, -t, a ademeni, a atrage
Vermutung, -en, (die), presupunerea
vernünftig, rațional, cu judecată
verpackt, ambalat
Verpackung, -en, (die), ambalajul
verpassen, -te, -t, a pierde (autobuzul, ...)
verschlingen, verschlang, verschlungen, a înghiți
Verschmutzung, -en, (die), poluarea
versöhnen, -te, -t (sich), a se împăca
verspüren, -te, -t, a simți
vertragen, vertrag, vertragen, a suporta, a răbda
Vertrauen (Sg.), (das), încrederea
vertrauenswürdig, demn de încredere
vertraut, familiar, intim
vertreten, vertrat, vertreten, a reprezenta, a
înlocui
Verwaltung (Sg.), (die), administrarea,
administrația
Verwandte, -n, -n, (der/die), ruda
verwöhnt, răsfațat
verzichten, -te, -t, a renunța
verzweifelt, disperat
Vielfalt (Sg.), (die), diversitatea
Viertel, -, (das), sfertul, pătrimea; cartierul
vor/kommen, kam ... vor, vorgekommen, a se
întâmpla, a se petrece
vor/stellen (sich), stellte sich vor, hat sich

vorgestellt, a-și închipui
vor/stellen, stellte ... vor, vorgestellt, a prezenta
vor/werfen, warf vor, vorgeworfen, a reproșa
Voraussetzung, -en, (die), condiția
Vorgesetzte, -n (der), superior
Vorhang, -hänge, (der), cortina
Vorschlag, Vorschläge, (der), propunerea
vorsichtig, prudent
Vorstellung, -en, (die), reprezentația
Vorteil, -e, (der), avantajul
Vortrag, -träge, (der), expunere, conferință
Vorurteil, -e, (das), prejudecata
Vorwissen, -, (das), cunoștințele anterioare

W

Wachs, -e, (das), ceara
wachsen, wuchs, gewachsen, a crește
wählen, -te, -t, a alege
während, în timpul
Wandel, o. Pl.,(der), schimbare; mers
warscheinlich, probabil
warten, -te, -t, a aștepta
wecken, -te, -t, a trezi
wedeln, -te,-t, a da din coadă
Weg, -e, (der), drumul, calea, parcursul
weg/ziehen, zog weg, weggezogen,
wegen (+ G), din cauza
weiter/führen, führte weiter, weiter-geführt, a
continua
weiterhin, în continuare
Welt, -en, (die) lumea
Welterbe, -n, (die), patrimoniul universal
Weltkrieg, -e, (der), războiul mondial
Werbung, -en, (die), reclama
werfen, warf, geworfen, a arunca
Werkelei, -, (die), munca de zi cu zi
Wert, -e (der), valoare, preț
Winkel, -, (der), unghiul, colțul
woanders, altundeva
wohl, bine
wohl/fühlen (sich), fühlte sich, hat sich gefühlt, a
se simți bine
Wohlstand, o. Pl.(der), bunăstare
Wohneigentum, -tümer, (das), locuință
proprietate privata



Wunderkind, -er, (das), copilul-minune
Wurzel, -n, (die), rădăcina

Z

zart, gingaș, delicat, fraged
Zeitdruck, -e, (der), presiunea timpului
Zeitraum, -räume (der), interval de timp, perioadă
zielstrebig, conștient de ceea ce vrea, hotărât,
Zinkwanne, -n (die), cadă de zink
zittern, -te, -t, a tremura
zu/hören, hörte zu, zugehört, a asculta pe cineva
zu/nehmen, nahm zu, zugenommen, a se îngrășa

zugleich, în același timp
zurecht/finden, fand ... zurecht, zurechtgefunden,
a se descurca, orienta
zurück/kehren, kehrte zurück, zurückgekehrt, a
reveni, a se întoarce
Zusage, -n, (die), consimțirea, acceptarea
zusätzlich, suplimentar
Zuschauer, -, (der), spectatorul
Zustand, Zustände, (der), starea
zustimmen, stimmte zu, zugestimmt, a-și da
acordul
Zustimmung, -en, (die), acordul

Quellen

Modul 1, Teil 1

Ü. 7: <https://myzitate.de/heimat/> (18.02.2019)

Modul 1, Teil 3

Ü. 2: https://ro.wikipedia.org/wiki/Demografia_Rom%C3%A2niei (17.01.2019)

Ü. 7: <https://www.zdf.de/nachrichten/heute/stadtsoziologin-spellerberg-zu-klischees-ueber-leben-im-dorf-oder-in-der-stadt-100.html> (22.01.2019)

Ü. 4: https://www.ifd-allensbach.de/uploads/tx_reportsndocs/FAZ_Juli_La__ndlichkeit.pdf (19.01.2019)

Modul 1, Teil 4

Ü. 5: <https://www.pressebox.de/pressemitteilung/immobilien-scout-gmbh/Repraesentative-Umzugsstudie-beweist-Frauen-sind-mobil-er-als-Maenner-Dorf-und-Kleinstadt-beliebter-als-Metropolen/boxid/148309> (25.01.2019)

Ü. 5: <https://www.deutschland.de/de/topic/leben/lifestyle-kulinarik/wie-deutschland-wohnt> (25.01.2019)

Modul 2, Teil 2

Ü. 2: <https://marktforschung-portal.de/schnell-geld-verdienen/> (gekürzt und bearbeitet); (29.01.2019)

Modul 2, Teil 2

Ü. 8: <https://www.taschengeldkonto.org/> (bearbeitete Informationen); (11.02.2019)

Ü. 15: <http://www.millionaer-und-mehr.de/zitate-sprueche/zitate-geld/> (04.02.2019)

Evaluation I

Ü. 2.a: <http://gutenberg.spiegel.de/buch/fabeln-9534/66> (bearbeitete Informationen); (08.02.2019)

Modul 3, Teil 1

Ü. 2: <https://de.wikipedia.org/wiki/Fachoberschule> (Bild und Informationen); (22.02.2019)

Ü. 6.a: <https://de.wikipedia.org/wiki/Volontariat> (bearbeitete Informationen); (18.02.2019)

Ü. 6.b: <https://www.stern.de/noch-fragen/gibt-es-fuer-ein-freiwilliges-praktikum-eigentlich-auch-eine-altersgrenze-wie-fuers-arbeiten-oder-darf-das-jeder-machen-1000492711.html> (bearbeitete Informationen); (18.02.2019)

Ü. 7: <https://www.sparkasse.de/karriere/schueler-schulabgaenger/schuelerpraktikum.html> (bearbeitet); (19.02.2019)

Modul 3, Teil 2

Ü. 14.c: <https://www.bachelorprint.de/wp-content/uploads/2019/01/Ansreiben-Muster-Ausbildung-Schreiner.pdf> (Auszüge; bearbeitete Informationen); (22.02.2019)

Modul 4, Teil 1

Ü. 2.a-c: Foto https://de.wikipedia.org/wiki/Sitzendes_Paar (05.02.2019)

Ü. 2.e: <http://www.gedichte-zitate.com/gedichte.html> (07.02.2019)

Ü. 2: <http://www.gedichte-zitate.com/gedichte.html> (07.02.2019)

Ü. 2.e: <https://www.aphorismen.de/gedicht/60968> (07.02.2019)

Ü. 6.b: Arndt, Hans Joachim: Texte zum Lesen und Nacherzählen. Max Hueber Verlag, München, 1964, S. 28 – 29.

Modul 4, Teil 2

Ü. 2: <https://www.textlog.de/tucholsky-berlin.html> (gekürzt und leicht geändert); (25.02.2019)

Ü. 3: <https://www.in-berlin-brandenburg.com/Wohnen/Vorteile-Nachteile/Erfahrungsbericht-2.html> (Auszüge; bearbeitete Informationen); (19.02.2019)

Ü. 3: <https://www.berliner-zeitung.de/berlin/wachstum--wohnungsnot--dreck-das-berlin-gefuehl-ist-nicht-mehr-das--was-es-mal-war-31031576> (Auszüge; bearbeitete Informationen); (19.02.2019)

Evaluation II

Ü. 2: <https://www.make-it-in-germany.com/de/studium-ausbildung/ausbildung/was-ist-ausbildung/dual/> (Auszüge; bearbeitete Informationen); (05.03.2019).

Programa școlară poate fi accesată la adresa: <http://programe.ise.ro>

